

den Worte, ie etwas zu tun gehabt hat mit seiner politifchen Tüchtigkeit."

So also urteilt man im Saargebiet über die Tätigkeit des "saarischen" Abgeordneten des Status quo.

Eine Verfügung der Bischöfe von Trier und Speyer

zum politischen Auftreten der Geistlichen im Saargebiet.

Saarbrücken, 16. Nov. Die Bischöfe Franz Rudolf von Trier und Ludwig von Speyer haben folgende Verfügung zum politischen Auftreten der Geistlichen im Saargebiet erlassen:

"Wir sehen uns veranlaßt, im Interesse einer gedeihlichen Seelsorge für alle katholischen Saarländer, im Interesse des Friedens in den Gemeinden, sowie im Hinblick auf die kommende Wertung des Abstimmungsergebnisses folgendes zu verfügen:

Alle Geistlichen der Diözesen Trier und Speyer werden angewiesen, im Geiste des Reichskonkordats sich jedes öffentlichen Auftretens in politischen Versammlungen im Saargebiet zu enthalten. Auch auf der Kanzel und in der katholisch-kirchlichen Vereinstätigkeit ist die gleiche Zurück-

haltung geboten. Diese Anweisung gilt auch für alle fremden im Saargebiet sich aufhaltende Priester. Diese Priester sollen es vermeiden, auf der Kanzel politische Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher zu empfehlen. Was ihre Mitarbeit an Zeitungen oder Zeitschriften angeht, so bedarf es der Genehmigung ihres Ordinarius.

Was wir durch diese Anweisung vermeiden wollen und müssen, ist die Hineintragung der Politik in die Kirche und Seelsorge. Unsere Anweisung berührt nicht die sittliche Pflicht der Liebe zum angestammten Volkstum und der Treue zum Vaterland. Diese Liebe und Treue sind vielmehr nach der katholischen Lehre sittliche Tugenden. Die Priester wie auch die Laien müssen nicht vergessen, die ernste und wichtige Frage der Abstimmung im Gebet und Opfer dem allgütigen und allgerechten Gott zu empfehlen."

Die Katholiken des Saargebietes, so schreibt die katholische Landeszeitung, nehmen diese Anweisung ihrer Oberhirten mit großer Genugtuung und der selbstverständlichen Ehrerbietung hin, die sie der kirchlichen Autorität schulden. Sie sind überzeugt, daß diese Disziplinarmassnahme notwendig war und dem Frieden und der Seelsorge dient, aber nicht minder auch im Interesse von Vaterland und wahrer Volksgemeinschaft liegt.

Schuschnigg fährt nach Rom

Wien, 16. Nov. Bundeskanzler Schuschnigg hat in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Berger-Waldenegg am Donnerstagabend um 10 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug die Reise nach Rom angetreten. Sektionschef Hornbostel, der Chef des politischen Departements im Außenministerium, begleitete ihn.

Baron Berger-Waldenegg gab dem Popolo d'Italia über den römischen Besuch folgende Erklärungen ab: Angesichts der Weltlage erscheinen häufigere persönliche Besprechungen der Staatsmänner nützlich und notwendig. Während des römischen Besuchs wird man nur von der allgemeinen politischen Lage sprechen, doch ist auch die Behandlung der Fragen vorgesehen, die Italien und Oesterreich besonders interessieren. Die italienisch-österreichische Zusammenarbeit entwickelt sich in aller Offenheit vor der ganzen Welt und ist von dem Gedanken durchdrungen, dem Frieden zu dienen. Sie geht von der Überzeugung der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas aus und dient ausschließlich dem Wiederaufbau. Sie hat keinen ausschließlichen Charakter und steht jedem offen, der guten Willens ist. Das sind die klaren Grundlagen für eine tatsächliche europäische Zusammenarbeit. Das Beispiel Italiens und Oesterreichs zeigt, daß man den Weg der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ohne politische Opfer einschlagen kann, wenn Vertrauen vorhanden ist.

Flottenverhandlungen auf dem toten Punkt

Fortsetzung der Verhandlung ohne Japan?

Washington, 16. Nov. Der stellvertretende Außenminister Phillips teilte in einer Pressekonferenz am Freitag mit, daß die Flottenbesprechungen zwischen Amerika, England und Japan in London auf dem toten Punkt angelangt seien. Die britische Regierung habe daher in Washington angefragt, ob nicht, falls Japan tatsächlich auf der völligen Rüstungsgleichheit zur See weiterhin bestehe, eine Verständigung zwischen den beiden englisch sprechenden Seemächten über die künftige Flottenpolitik angestrebt werden solle.

Außenminister Hull, der sich zurzeit mit dem Präsidenten Roosevelt auf einer Reise befindet, ist die britische Anfrage mitgeteilt worden. Er wird sie mit Roosevelt eingehend besprechen und am Samstag oder Sonntag die amerikanische Antwort durch den Sonderbotschafter Davis überreichen lassen. Davis bleibt deswegen vorläufig weiter in London. In Genf wird Amerika bei den Beratungen des Abrüstungsausschusses durch den Gesandten Wilson vertreten sein.

Der frühere Kardinalstaatssekretär Peter Gasparri erkrankte in der Nacht zum Freitag plötzlich an einem heftigen Fieberanfall mit Symptomen, die in seiner Umgebung infolge seines hohen Alters von 83 Jahren lebhafte Besorgnis auslösten. Am Freitag morgen besserte sich indessen sein Zustand wieder und das Fieber sank.

Der Führer und Reichkanzler hat an den Reichsverweser Horthy zum 15. Jahrestage der Befreiung Ungarns von der Kommunistenherrschaft ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Die 15. Wiederkehr des Tages, an dem Admiral Horthy an der Spitze der national-ungarischen Armee in Budapest einzog und die Kommunistenherrschaft zerschmetterte, wurde in ganz Ungarn feierlich begangen.

Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte

deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht feststeht.

Berlin, 16. Nov. Der Bund der Saarvereine teilt uns mit:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Rekurse gegen die Entscheidung eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungskommission herausgegebenen weißen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungsberechtigte läuft sonst Gefahr, daß der Rekurs wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin SW 11, Stresemannstraße 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.

Die separatistischen Abstimmungs-fälscher bloßgestellt

Saarbrücken, 16. Nov. Die Abstimmungskommission machte am Freitag genauere Angaben über die Zahl der bei ihr eingelaufenen Einsprüche gegen die vorläufige Liste der Abstimmungsberechtigten. Die Gesamtzahl der Einsprüche beläuft sich auf 107 145. Davon sind etwa die Hälfte als berechtigt anerkannt worden. 28 258 Einsprüche bezweifelten die Berechtigung geringfügiger Fehler in den aufgestellten Listen, die fast ausschließlich gutgeheißen wurden. 32 000 Einsprüche lauteten auf Neueintragung in die Listen; davon wurden 56 Prozent anerkannt. Bemerkenswert ist, daß von den 46 000 Anträgen auf Streichung nur 15 Prozent gutgeheißen wurden. Bei den restlichen 85 Prozent handelte es sich um die planmäßigen Sabotageversuche der Abstimmungsfälscher in den Reihen der Separatisten.

Feierliche Vereidigung des Reichsbauernrates

Goslar, 16. Nov. Im Großen Saal der Kaiserpfalz fand am Freitagabend die feierliche Vereidigung aller Mitglieder des Reichsbauernrates und des nationalsozialistischen Führerkorps im Reichsnährstand auf den Führer Adolf Hitler statt.

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Staatssekretär Willkens, eröffnete die Sitzung. Dann ertönte der feierliche Marsch aus Glucks Allee.

Der Sprecher gab darauf dem Reichsbauernführer das Wort.

Der Reichsbauernführer strich noch einmal das Wichtigste über Wesen und Bedeutung des Reichsbauernrates heraus, der den grundsätzlichen nationalsozialistischen Gedankengängen entspringt. Nach einer außerordentlich klaren Formulierung des grundsätzlichen Verhältnisses und Neuen in der nationalsozialistischen Auffassung hob der Reichsbauernführer dann das Aufgabengebiet des Reichsbauernrates heraus, der aus der Kampfguppe des agrarpolitischen Apparates als eine Auserlesene innerhalb der Landbevölkerung, die ihre Führerbegabung auf einem durch und durch antisozialen Grundgesetz unter Beweis gestellt hatte, erwachte.

Alle Führung sei immer eine Frage des Charakters und des Könnens, nicht eine Frage des intellektuellen Wissens.

Stehend hörten die Mitglieder des Reichsbauernrates dann die abschließenden Worte des Reichsbauernführers, mit denen er ihnen sagte, daß der Mann, der sie geleitet habe, für die Gesetze des Blutes zu kämpfen und der sie in diesem Kampf geführt habe, Adolf Hitler, nun auch der geistlich anerkannte Führer des ganzen Volkes sei, auf den sie nun den Eid der Treue und des Gehorsams bis zum Tode leisten sollten. Wie ein Mann erhoben die Mitglieder des Reichsbauernrates die Schwurhand und sprachen Sak für Sak dem Reichsbauernführer die Worte des feierlichen Schwures nach:

"Wir schwören Dir — Adolf Hitler — Treue und Tapferkeit. Wir versprechen Dir — und den von Dir bestimmten Vorgesetzten — Gehorsam bis in den Tod — so wahr uns Gott helfe."

Die Feierstunde war beendet. — Der Vereidigungsakt wurde auf alle deutschen Sender übertragen.

Volksschädlinge bestraft

Nachzügler der Garnpöschke zu Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 16. Nov. Im Schnellverfahren wurde vom Einzelrichter beim Amtsgericht Leipzig der 49jährige Paul Buch nach den §§ 14 und 16 des Falschfalschgesetzes vom 19. Juli d. J. wegen Freistreicherei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte Rollen Garn, die er kurz zuvor vom Großhändler zu 10 Pf. für die Rolle verkauft hatte, im Hausierhandel zu 20 und 25 Pf. weiterverkauft. Maßgebend für die Höhe der Strafe war nicht der verhältnismäßig geringe Umfang des Hausierhandels, sondern die Tatsache, daß durch das Hausieren von Tür zu Tür die Garnpöschke wie ein infizierendes Gift weitergetragen werde. Da es sich um die Frage des Durchhaltens und damit um eine Lebensfrage des ganzen Volkes handelte, müsse gegen derartige Volksschädlinge unnachlässig eingeschritten werden.

Erschwerend kam hinzu, daß der Angeklagte erst in der Zeit der Garnpöschke den Garnhandel aufgenommen hatte.

In einem zweiten Fall wurde der Angeklagte Kinslofer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ihm kam zugute, daß er bereits ständig mit Garn gehandelt hatte.

Geschäftsschließung für ein Jahr

Große Irreführung und ihre Folgen.

Wuppertal, 16. Nov. Ein Unternehmen des Bezirks der bergischen Industrie- und Handelskammer hatte Werbeschriften verschickt, in denen die Kundschaft aufgefordert wurde, möglichst schnell ihren Bedarf zu decken. Dabei war auf die Vollknappheit besonders hingewiesen und gesagt worden, daß Wolle in seinem Falle durch andere Stoffe ersetzt werden könnte. In Übereinstimmung mit der Kammer hat sich der Werberat der bergischen Wirtschaft mit diesem Kundreiben beschäftigt. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, daß der Wortlaut des Werbeschriften geeignet ist, das Publikum in grober Weise irreführen. Der Firma ist deshalb für die Zeit bis zum 15. November 1935 die Genehmigung zur Wirtschaftsführung entzogen worden, da es dem vaterländischen Empfinden widerspricht, Rohstoffschwierigkeiten zu eigennützigen Zwecken zu mißbrauchen.

König Georgs Thronrede / Der wirtschaftliche Aufschwung Englands

London, 16. Nov. In seiner Thronrede zur Vertagung des englischen Parlaments gab der König vor allem seiner und der Welt Abscheu über die Attentate gegen Dollfuß, König Alexander von Südbawien und Barthou Ausdruck. Die auf so tragische Weise ums Leben gekommenen könnten seiner und der ganzen Welt Sympathie sicher sein.

Diese Tragödien hätten ganz bestimmt einen Rückschritt in den Verhandlungen zur Befriedung Europas, die gerade im Gange waren, zur Folge gehabt. Er könne aber mit Genugtuung auf die unermüdblichen Anstrengungen der englischen Regierung verweisen, nach vielen Richtungen zur Mäßigung zu raten und freundschaftlichere Beziehungen unter den Nationen zu fördern.

Trotz der schwierigen Bedingungen, fuhr er fort, unter denen der Weltmarkt zu leiden hat, habe sich die Kaufkraft

und der Wohlstand des englischen Volkes gehoben und die Finanzen Englands hätten sich derart gebessert, daß man an eine erhebliche Verminderung der vor drei Jahren beschlossenen öffentlichen Lasten denken könne.

Er bemerkte mit Genugtuung, daß die Besserung im Handel und Beschäftigungsgrad des englischen Volkes fortwähre und er sei besonders glücklich über die Ausbreitung des englischen Exportes, zu welchem insbesondere die Handelsvereinbarungen mit einer Anzahl von Staaten und die Abmachungen über den Handel auf Basis der gegenseitigen Meistbegünstigung innerhalb des britischen Weltreiches beigetragen habe.

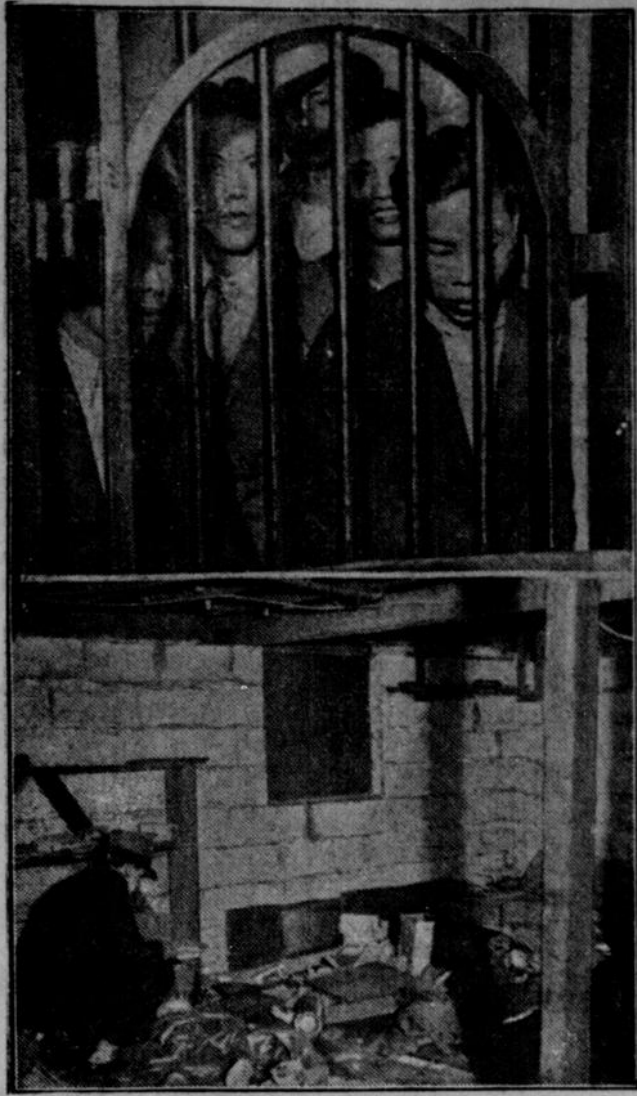
Er gebe, so schloß der König, der Hoffnung Ausdruck, daß die Flottenkonferenz der drei Großmächte zu einem günstigen Ende kommen möge, so daß man der Welt einen Weltlauf im Aufrufen erlärten könne.



Eine diplomatische Jagd bei Rambouillet.

Der französische Staatspräsident Lebrun hatte die französischen Minister und Mitglieder der Diplomatischen Korps in Paris zu einer Jagd in seinem Revier bei Rambouillet eingeladen. Unter Bild zeigt eine Gruppe der Jagdteilnehmer. Von rechts nach links: Sir George Clerk, Botschafter von Großbritannien, Chlapowski, Botschafter von Polen, Roester, der deutsche Botschafter und neben ihm General Braconnier, im Hintergrund, hinter Roester, steht man den neuen franz. Ministerpräsidenten Lalandin mit Jesse Straus, den Botschafter von USA.

Moderne Sklaverei in USA.



Die Polizei von Kenport im Staate New-Jersey (USA) beschäftigt sich, wie wir vor einigen Tagen meldeten, mit einem eigenartigen Fall von Menschenhandel. Eine Schmugglerbande hatte 18 junge Chinesen in geschlossenen Säcken nach den Vereinigten Staaten eingeschmuggelt und zu einem Gut gebracht, wo sie unter Bewachung eines riesigen Negers regelrechte Zwangsarbeit leisten mußten. Bei einer Razzia wurde dieser Fall moderner Sklaverei entdeckt. Unser Bild zeigt oben die jungen Chinesen am Tor ihres Kellergefängnisses. Unten sieht man den schmutzigen Kellerraum, der den 18 Gefangenen als Unterkunft diente.

Angebot der Blahheim-Betriebe an die Scala

Berlin, 16. Nov. Wie die Köln. Ztg. mitteilt, haben die beiden Inhaber der Blahheim-Betriebe Köln, Ludwig und Hans Herbert Blahheim, die ernstliche Absicht, die Scala in Berlin zu übernehmen. Die Scala ist das größte Varietee des europäischen Festlandes; sie verfügt über 3200 Sitzplätze.

Das Nachtangebot der Blahheim-Betriebe, das von der Scala-Pulast-Gesellschaft als der Hauseigentümerin und der Scala-Theater-Betriebs-Gesellschaft in der Vorwoche angenommen wurde, dient augenblicklich noch als Unterlage zu einem Sanierungsplan, der auch auf die kleinsten Gläubiger des unter Zwangsverwaltung stehenden Unternehmens Rücksicht nehmen wird. Ob die künstlerische Leitung, die zurzeit bei Eduard Duisberg liegt, nach der Übernahme der Scala durch die Blahheim-Betriebe eine Änderung erfährt, steht noch nicht fest.

Ämtliche Brandstiftung mißglückt

Heidelberg, 17. Nov. In Heidelberg gab es dieser Tage für die in großer Zahl erschienenen interessierten Zuschauer ein heiteres Schauspiel. Feuerwehr und Sanitätskolonne hatten sich vereinigt, um an einem größeren Objekt zu zeigen, wie man Brände im Entstehen bekämpft. Man hatte zu diesem Zweck den alten Mönchshof im Stadtteil Beuenheim, einen Jahrhunderte alten Bauernhof, auszuwählen, der völlig niedergebrannt werden sollte, um Platz für einen großen Neubau zu machen. Aber alles kam anders, denn das Gebälk war durch den Regen der vergangenen Tage so durchnäßt, daß es trotz größter Bemühungen nirgends Feuer fing. Auch in den unteren Räumen des Hauses wollte sich kein Brand entwickeln. Die Feuerwehrleute schlepten Stroh, Holzwohle und Brennholz in großen Mengen herbei, übergossen auch schließlich noch alles mit Benzin und Öl. Alles nützte nichts, die brennbaren Stoffe loderten auf, und dann war es wieder aus mit dem Feuer. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit mußte man unverrichteter Dinge abziehen und der Mönchshof steht nach wie vor unverfehrt da.

Zeppelinverkehr Japan — Amerika?

Tokio, 16. Nov. Gewisse japanisch-mandschurische Kreise beabsichtigen die Gründung einer Luft-Luftfahrtsgesellschaft mit einem Stammkapital von 20 Millionen Yen. Zweck dieser Gesellschaft soll sein, einen Zeppelin-Luftverkehr zwischen der Westküste Amerikas und Japan über den Stillen Ocean zu eröffnen. Zunächst ist beabsichtigt ein Luftschiff für den regelmäßigen Verkehr zwischen Tokio und Singking, der Hauptstadt des mandchurischen Kaiserreiches, einzuleihen. Der Dienst auf der Pazifiklinie wird von drei Zeppelin-Luftschiffen versehen werden, und zwar werden die Luftschiffe von Japan über die Hawaii-Inseln nach Amerika verkehren, eventuell sollen auch Singapore und die Südseeinseln von den Luftschiffen angelaufen werden.

Romanze aus dem Weltkrieg

Eine Frau als Frontkämpfer, Deserteur und Zwangszögling

Paris, 17. November.

Wie eine Romanze klingt die Geschichte der Marie Pouerin aus Paris, die jetzt durch eine Hochzeit mit dem Frontkämpfer Gerard ihr endgültiges Ende fand. Bei dieser Romanze spielt die Liebe eine wesentliche Rolle, und wenn es einen weiblichen Toggenburg gibt, dann war es diese Marie Pouerin aus Paris.

Die Geschichte begann zu Beginn des Jahres 1914. Da lernte die fünfzehnjährige Marie den Herrn Gerard kennen, der wenige Jahre älter war als sie. Das junge Ding verliebte sich in den Mann ohne daß er es wußte. Er hatte sie nur ein einziges Mal gesehen, und die Züge ihres Gesichtes waren ihm bald wieder entfallen. Sie aber hatte nur einen Gedanken, den an ihn.

Als der Krieg ausbrach, meldete sich Gerard freiwillig und kam bald ins Feld. Marie bangte um ihn, daß sie ein Nervenfieber bekam. Raum vom Krankenlager aufgestanden, erkundigte sie sich bei den Behörden nach dem Truppenteil, bei dem Gerard im Felde lag. Als sie alles in Erfahrung gebracht hatte, meldete sie sich bei dem Ersatztruppenteil in Männerkleidern freiwillig und wurde angenommen.

Sie war ein guter Soldat und wurde noch in der Ausbildungszeit befördert. Als Fähnrich kam sie dann ins Feld.

Damals begann gerade der Grabenkrieg. Und ihr Herz schlug höher, als sie im Schützengraben Gerard begegnete. Er entsann sich ihrer nicht mehr und sie wurden gute Kameraden.

Wenn sie Ruhe hatten, dann pflegte Gerard seine Abenteuer zu erzählen so als wollte er den inneren Kameraden belehren. Er erzählte von seinen Erlebnissen mit Frauen, und Marie war eifrig, ohne freilich diese Eiferlust merken lassen zu dürfen. Gerard aber gewöhnte sich an den Fährlich und das Verhältnis zwischen den beiden wurde sehr herzlich. Es erlitt erst eine zwangsweise Unterbrechung, als Gerard bei einer Erkundung schwer verwundet wurde und in einem Granatloch liegen blieb.

In der Nacht erhielt Marie die Erlaubnis, Gerard zurückzuholen. Sie machte sich mit einigen Freiwilligen auf und trock durch die Drahtverhaue bis zu dem Granatloch vor, um Gerard zurückzubringen, was ihnen unter Strapazen auch gelang.

Gerard wurde abtransportiert, und nun entfiel für die Frau Marie der Grund, noch an der Front zu bleiben. Der Kampf war Männer Sache — sie war hierhergekommen, um in der Nähe des Mannes zu sein, den sie liebte. Und auch jetzt noch wollte sie ihm nahe sein. So sah sie den Entschluß, sich von der Front zu entfernen.

Sie lief bei diesem Versuch einer Feldpolizeipatrouille in die Hände, wurde vor ein Gericht gestellt und geringfügig bestraft. Als sie aber dann noch einmal den Versuch machte zu fliehen, wurde sie härter angefaßt, und als sie in das Gefängnis eingeliefert wurde, stellte man fest, daß sie ein Mädchen war. Daraufhin wurde der Fall an die zivilen Behörden abgetreten, und Marie wurde in ein Zwangserschulungsheim getan.

Nach dem Kriege wurde sie entlassen und begann sofort damit, nach Gerard Nachforschungen anzustellen, die aber ergebnislos blieben.

Als aber Marie Pouerin vor einigen Wochen in einem Pariser Theater sah, sah sie neben sich Gerard. Ihr Herz schlug höher. Auch Gerard sah sie an. Dann kamen sie ins Gespräch, und Gerard meinte, wenn sie keine Frau sei, dann wolle er wetten, daß sie sein Kamerad aus dem großen Kriege, der Fähnrich Pouerin, sei.

Nun aab sich Marie zu erkennen und erzählte die Zusammenhänge. Gerard war so froh und so glücklich, daß er mit Marie Pouerin bereits in der Pause das Theater verließ. Sie feierten das Wiedersehen in einem Restaurant und tauchten Erinnerungen aus.

Schließlich aber bat Gerard Marie, seine Frau zu werden. Und vor einigen Tagen fand als Abschluß dieser Romanze unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung die Trauung der beiden Kriegskameraden statt.

Die Frau, die nichts vom Krieg wußte

Eine Greisin ging an der Zeit vorbei — „Die Eisenbahn will mich betrügen“ Sie erkennt die politische Entwicklung nicht an

Belgrad, 16. November.

Eine fast gespenstisch anmutende Szene, die durch die Hilfsbereitschaft von Reisenden eine einigermaßen glückliche Lösung fand, ereignete sich auf einer kleinen Bahnstation von Jugoslawien. Es handelt sich um einen winzigen kroatischen Flecken, der nur von Lokalfahrern berührt wird, also gewissermaßen außerhalb der Welt liegt.

Nun gibt es allerdings infolge der neuen technischen Erfindungen kaum ein Dorf, das nicht in Verbindung mit der Außenwelt steht. Es ist aber immerhin begreiflich, daß eine Greisin, die zudem noch menschlichen ist und die sich in den letzten Jahrzehnten völlig von der Außenwelt zurückgezogen hat, nichts davon weiß, welche Umwälzungen inzwischen vor sich gegangen sind.

So war es einer 80jährigen Frau gegangen, die sich tatsächlich zwanzig Jahre lang kaum aus ihrem Hause gerührt und gewissermaßen die Zeit verstreifen hatte. Da sie auch keine Angehörigen besaß, hatte sie einfach jede Verbindung mit der Welt abgebrochen.

Ein kühner Entschluß

Die rüstige Greisin hatte sich dieser Tage nun zu einem kühnen Entschluß aufgerafft. Sie wollte einmal in die große Stadt, um zu sehen, wie es dort zugeht. So gab sie sich denn am frühen Morgen zum Bahnhof. Vor sich selber hatte sie sich reichlich mit Schmuckmaterial versehen und ihren besten Sonntagsstaat angezogen.

Paula Wessely im Deutschlandsender



Die so schnell berühmt und beliebt gewordene Schauspielerin Paula Wessely spielt am Donnerstagabend in einem Hörspiel des Deutschlandsenders mit, einem Volksstück „Schwarzmann und die Magd“. Das Bild zeigt Paula Wessely, die die Hauptrolle innehatte, von dem Mikrophon.

Die anderen Passagiere drängten, sie wollten ebenfalls Karten lösen, aber die Greisin mußte erst genau aufgeklärt werden. Es entspann sich zwischen ihr und dem Kassierer ein Zwiegespräch, in dessen Verlauf ihr der Beamte erst erklären mußte, daß sie nicht mehr zu Ungarn, sondern zu Jugoslawien gehöre.

Das konnte die Greisin nicht begreifen, da sie von der Existenz eines solchen Staates überhaupt keine Ahnung hatte. Noch erbitterter aber war sie darüber, daß ihr Vorkriegsgeld nicht angenommen wurde. Das konnte sie nun garnicht begreifen, daß ihr mühsam erspartes Geld wertlos geworden sein sollte.

In ihrer Verzweiflung begann sie nun, auf den Beamten und auf die Behörden zu schimpfen. Sie behauptete allen Ernstes, der Fahrkartenverkäufer wolle sie betrügen, er habe nur im Sinn, ihr Geld in die eigene Tasche zu stecken.

Wo war denn der Krieg?

Schließlich mißten sich auch die anderen Reisenden in die Unterhaltung ein. Sie erzählten ihr von dem großen Krieg, der auch in ihrem Landesteil die bisherigen Verhältnisse grundlegend verändert hätte. Das machte die Greisin noch verwirrter.

Ja, wo hat es denn Krieg gegeben, so fragte sie erstaunt.

Sie war aus allen Wollen gefallen, als man ihr erzählte, daß auch ihr Land am Kriege teilgenommen hätte, daß sogar ihr Gebiet, in dem sie wohnte, in den Friedensverträgen eine gewisse Rolle gespielt hatte. Der Zug, mit dem die Greisin fahren wollte, erlitt durch diesen improvisierten Aufklärungsunterricht eine recht erhebliche Verspätung, denn die starrsinnige alte Frau glaubte zunächst immer noch, man wolle ihr Märchen aufstischen.

Erst ganz allmählich begann sie, den Erzählungen Glauben zu schenken.

Verständlicher Ausklang

Schließlich einigten sich die anderen Passagiere dahin, der Greisin ihr Verlangen nach der großen Stadt zu erfüllen. Sie legten alle zusammen, so daß schließlich der Betrag herauskam, den die Hin- und Rückfahrt ausmachte. Wie sich allerdings die alte Frau in der Stadt zurechtfinden wird, das ist nicht zu ergäuden.

Die Tragik des Geschehens wird sie wahrscheinlich erst begreifen, wenn sie nach Hause zurückkehrt.

Wie aus ihren Erzählungen entnommen werden konnte, hat sie zu Hause eine nicht unbeträchtliche Menge Vorkriegsgeld aufgespart, das nun wertlos geworden ist. Bis kurz vor ihrem Lebensende hat sie in der Einbildung gelebt, eine reiche Frau zu sein. Jetzt ist ihr dieser große Traum zerstört worden.

Wirbelsturm auf der hohen Rhön. Ein Wirbelsturm richtete in den Wäldern auf der hohen Rhön große Verwüstungen an. In der Nähe von Dalsboda wurden über 2000 Fichtener Bäume enturzelt und zerstört. Auch in der Nähe des Ebersberges fielen dem Sturm viele Bäume zum Opfer.

Rheinischer Stadt-Nachrichten

— Rhein, den 17. November 1934

Zwischen Schloß und Burc

Morgen wieder Eintopf



Sonntag
bin ich wieder da

Das Amt für Volkswohlfahrt Gladbach-Rhein schreibt uns:

Der diesmalige Eintopfsonntag wird weit mehr als die früheren Eintopfsonntage ein Abbild der Geschlossenheit und Verbundenheit des ganzen Volkes sein.

Am Samstagnachmittag bereits werden Pimpfe und Hitlerjugenden auf Lastkraftwagen durch die Straßen fahren und mit ihren Fanfaren und Sprechhörern auf die Bedeutung des Eintopfsonntages hinweisen. Am Sonntagvormittag ziehen sämtliche Stürme der SA in geschlossenen Formationen mit ihren Sturmführern an der Spitze durch die Straßen, um den gewaltigen Willen der Nation, Opfer zu bringen, zu bekunden. An der Eintopfsammlung selbst werden sich sämtliche politischen Leiter der PD und der Nebengliederungen beteiligen. Sie bringen hiermit zum Ausdruck, daß sich keiner zu schade sein darf, um von den Volksgenossen, die noch in Arbeit und Brot stehen, das Opfer zu fordern.

Wir erwarten, daß überall den Sammlern mit der gebührenden Achtung gegenübergetreten wird, und daß man nicht etwa feststellen muß — wie es bereits vorgekommen ist — daß überhaupt nichts oder nur ein Betrag von RM 0.20 oder RM 0.50 gegeben wird und im übrigen der sonst übliche Sonntagsbraten auf dem Tische steht. Heute, von denen man weiß, daß sie über ein ausreichendes Einkommen verfügen, sollten sich schämen, die Sammler mit Pfennigbeträgen abzuspeisen.

Der Staatsjugendtag

Heute morgen sind die Jungzüge und Scharen wieder ausmarschiert, denn heute, am Samstag, ist Staatsjugendtag. Der Staatsjugendtag ist eine vollständig neue Einrichtung und erst im Aufbau begriffen. Er dient der körperlichen und geistigen Erziehung der Staatsjugend und ist vorläufig nur für SA und Jungvolk angehörende obligatorisch, doch hat die Einbeziehung der bereits erwerbstätigen Jugend bisher noch nicht verwirklicht werden können.

Es ist auch kein Geheimnis, daß man in manchen Elternhäusern und vielfach auch in Kreisen der Bekehrten dieser neuen Einrichtung, von der ein revolutionärer Geist in die geheiligten Traditionen der Jugendzucht hineingeweht, skeptisch und auch vielfach ablehnend gegenübersteht. Die wenigsten dieser Zweifler werden sich allerdings die Mühe gemacht haben, sich den „Stundenplan“ des Staatsjugendtages einmal etwas näher anzusehen.

Man kann ohne weiteres zugeben, daß hier tatsächlich noch manches im Argen liegt, ein solch grundlegendes Werk kann man eben nicht von heute auf morgen fertig hinstellen und es liegt auch durchaus im Zuge der neuen Auffassung, der Jugend keine fertigen Einrichtungen hinzulegen, sondern sie selbst beim Aufbau anzuspinnen.

Die Frage mancher Eltern: „Was treiben denn die Jungen am Staatsjugendtag?“ soll man verstehen, ist doch diese Frage augenblicklich auch noch die größte Sorge der mit der Durchführung des Staatsjugendtages betrauten Jugendführer. Die Reichsjugendführung hat natürlich sowohl für die körperliche als auch für die geistige Ausbildung maßgebende Richtlinien herausgegeben. Im staatspolitischen Unterricht werden die wesentlichen Stoffgebiete nationalsozialistischer Weltanschauung durchgearbeitet. In den ersten Wochen ist das „Deutschland der Vorkriegszeit mit seinen Merkmalen: Klassenkampf, Profit, Streik“ geschildert worden und die nächsten Wochen behandeln die Umwandlung vom Agrarstaat zum Industriestaat und die Frage der Kolonien. In den weiteren Wochenstunden wird dann die „Weltverschönerung gegen Deutschland“ den Jungen durch Lesungen aus Beumelburg: „Sperrfeuer...“, „Hindenburgs Leben“ und aus Kriegsbüchern nahe gebracht und so bauen sich die Themen chronologisch auf, bis zur nationalsozialistischen Erhebung, dem „Sieg des Glaubens“.

Agnes Straub kommt!

Zum Gastspiel der großen deutschen Schauspielerin in Shaw's „Candida“ in der Kaiser-Friedrich-Halle.

Mit dem Gastspiel der großen deutschen Schauspielerin Agnes Straub steht dem Kunst- und theaterfreundigen Publikum unserer Städte ein Genuß ganz seltener Art bevor, für dessen Zustandekommen die Intendanz der Stadt, Bühnen weder Kosten noch Mühe gescheut hat.

Der Name Agnes Straub marschiert seit Jahren unter den Beherrscherinnen der deutschen Bühne mit an der Spitze. Wo die Dorisch, die Höflich, die Körner und in neuester Zeit der junge Stern der Paula Wessely genannt wird: im Bereich der einmaligen und unvergessenen Persönlichkeit, die ihr Publikum gleichermäßen zu verzaubern, mitzureißen und zu erschüttern vermögen — muß auch die Wucht, die überlegene Virtuosität und der blendende Charme einer Agnes Straub mit an erster Stelle genannt werden.

Als jahrelanges Mitglied der größten Bühnen der Reichshauptstadt: der Volksbühne am Hort-Wessel-Platz, des Deutschen Theaters und des Berliner Staatlichen Schauspielhauses am Gendarmenmarkt usw. schuf sie eine stattliche Reihe Bühnengestalten ersten Ranges, deren Verkörperung mit dem Namen Agnes Straub lange Zeit untrennbar verknüpft bleiben wird. Ihr ureigenstes Gebiet war das der stark ausgeprägten, ins Dämonische gehenden Charakterisierungen überlebensgroßen Stils, wie sie bei Shakespeare in der „Lady Macbeth“ oder im klassischen Drama in der „Elisabeth“ (Maria Stuart), der „Terzky“ (Wallenstein), der „Medea“ (Griffparzer) ihre Vollendung finden. Einen unerhörten Triumph feierte die Straub sodann in der modernen Gestaltung der „Königin Elisabeth von England“.

Die große Verehrungsschar dieser Schauspielerin wurde plötzlich inne, daß sich deren Meisterschaft immer sicherer und beherrschender auch auf das Gebiet der großen „Mondänen“ („Camellendame“, „Coeur gewinnt“, „Die große Katharina“ u. a.) ebenso wie auf das rauhe und bezaubernde weibliche Rollenspielen erstreckt hat.

Eine der von großen Darstellerinnen am meisten begährten Rollen ist von je Bernard Shaw's untergegangene „Candida“ gewesen, in dem gleichnamigen — zweifellos zartesten, weisesten und poetischsten — Werke des irischen Dichters. Die „Candida“ gibt der Straub Gelegenheit, alle schillernden, von edelstem Humor durchleuchteten Reize weiblicher Grazie und überlegenen Charms spielen zu lassen. Ueberhaupt ist Agnes Straub wie alle großen Tragödiinnen eine ebenso große und feine Humoristin, wozu ihr die Verkörperung der „Candida“ die reichsten Möglichkeiten bietet.

Und so wie augenblicklich Berlin und die zahllosen Städte, die die Künstlerin auf ihren Gastspielreisen in ihren Glanzrollen mit einem eigenen Berliner Ensemble durchkreist, ihr zuzubekommen, wird auch das Gastspiel Agnes Straub's in „Candida“ von Shaw in der Kaiser-Friedrich-Halle ein Ereignis für Gladbach und Rhein werden.

Dr. Sp.

Schillerfeier

der Stadt, Bühnen Gladbach-Rhein.

Da am 10. November die 20. Wiederkehr des Jahrestages der Langemarck-Schlacht mit Schillers 175. Geburtstag zusammenfiel, mußte die Schillerfeier um einige Tage verschoben werden. Die Stadt, Bühnen gedenken des größten deutschen Dramatikers am kommenden Mittwoch, dem 21. November (Buktag), mit einer festlichen Aufführung von „Kabale und Liebe“. Die Neuzinsenerierung leitet Erich Reddy. Die Hauptrollen spielen: Präsident: Konrad Geride, Ferdinand: Peter Kuchs, Hofmarschall: Fritz Hanke, Lady Milford: Lotte Bender, Wurm: Al-Wiesner, Miller: Fritz Koblend, Frau Miller: Helene Westphal, Luise: Hella-Ruth Weidlich, Sophie: Anneleise Deinhardt, Kammerdiener: Hermann Dieckhoff. Das Bühnenbild entwirft Helene Giese.

Auch die Maßnahmen zur körperlichen Erhaltung liegen in ihren Grundzügen fest. Hier herrschen Leibesübungen und Geländesport vor, aber hier beginnen bei der praktischen Verwirklichung schon die Schwierigkeiten. Es fehlt der Staatsjugend für ihren gewaltigen Aufgabenkreis auch hier in Rhein an geeigneten Übungsstätten und hier hat der Ministerialerlass der letzten Woche zu helfen versucht. Die Jugend soll an die, am Tage bekanntlich aus der „Klassenzimmer-Atmosphäre“ heraus und die Fürsorge ist leiblich bei uns noch nicht so weit gediehen, wie etwa in der Nachbarstadt Neuf, wo die Ratsherren noch in dieser Woche in ihrer Arbeitsstunde den Jungen und Mädchen sieben Heime in allen Stadtteilen zur Verfügung gestellt haben. So hat sich denn bei uns der nicht gerade ideale Zustand erhalten, daß der überwiegende Teil der Veranstaltungen am Staatsjugendtag auf das schöne Wetter angewiesen ist, und so ziehen denn jeden Samstagmorgen die einzelnen Formationen, den Brotbeutel umgehängt, hinaus zu kurzer Tagesfahrt. Gelegentlich findet man wohl auch einen Sportplatz oder eine Turnhalle, ... und so schlägt man sich denn durch den Tag, läßt den Mut nicht sinken und hofft eben unablässig auf den schönen Tag, wo man ins eigene Heim einrücken kann, das man sich dann selber „nach eigenem Geschmack“ ausrüsten möchte.

Denkt an die Brockensammlung des WSW



Bergeht nicht die Kleider Sammlung, die noch im Gange ist! Am Samstag und Montag wird in M. Gladbach-Nordwest gesammelt, auch in Rhein stehen noch einige Bezirke aus, die noch besammelt werden müssen. Alsdann erfolgt in Rhein sofort die Nachsammlung bei den Familien, welche ihre Pakete noch nicht bereit gestellt hatten.

Das Ergebnis ist weiterhin sehr erfreulich, Mehr als 1600 Pakete — zum großen Teile mit reichlichem und gutem Inhalt — konnten herausgeholt werden.

Anträge auf Erlass der Rundfunkgebühren für Arbeitslose, die Krisenunterstützungsempfänger sind oder als ausgesteuerte Krisenunterstützungsempfänger von den Gemeinden Wohlfahrtsunterstützung erhalten, sind in der Zeit vom 20. bis 26. November einschl. zu stellen und zwar für die Rundfunkteilnehmer des Stadtteils Rhein von 9-12 Uhr am Schalter 5 des Postamts Odentkühner Straße, für die Rundfunkteilnehmer des Stadtteils Gieselerkirchen bei der Zweigstelle in Gieselerkirchen während der Schalterdienststunden, für die Rundfunkteilnehmer von Widdath bei der Zweigstelle Widdath während der Schalterdienststunden. Die postseitig bereits ausgestellten Ausweise sowie die Ausweise des Arbeitsamtes (Ausweisheft bzw. Meldekarte) sind vorzulegen.

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Sohn Frau Hanna Edert geb. Peters und Heinz Edert, Rhein.

Verlobt: Maria Slupfer, Rhein, mit Peter Meier, M. Gladbach. — Maria Widerath mit Josef Thijssen, M. Gladbach. — Anne Schlüter, Veldert, mit W. Fröhls, M. Gladbach.

Verheiratet: Willy Collinet mit Christine Collinet geb. Bedes, Vieren.

Gestorben: Ernst Berndt, 68 J., Rhein, Hardenbergstr. 13. — Karoline Böß, 73 J., M. Gladbach, Hoffstraße 27. — August Kimmeyer, 68 J., M. Gladbach, Marienstr. 26. Frau Heinz Götting, Bertha geb. Theuerzeit, 68 J., Rhein, Bendheiderstraße 113. — Frau Peter Cohen jr., Elisabeth geb. Hornmann, 27 J., M. Gladbach, Krefelderstraße 528. — Gräfin Emma Schiedemann, 80 J., M. Gladbach. — Winand Heinz, Hermanns, 73 J., M. Gladbach, Veldertstraße 241. — Peter Helsenstein, 51 J., M. Gladbach, Zeppelinfeldstraße 133.

Opfern ist Kampf für die Heimat!

Von den Stadttheatern Gladbach-Rhein

Heute, Sonabend, wird im Neuen Theater zu Rhein als zweite Fremdenvorstellung die beliebteste heitere Vorzug-Oper „Der Zigeunerbaron“ gespielt. Morgen, Sonntag, geht im Neuen Theater Rhein, nachmittags 15½ Uhr, im Rahmen der Volksporstellungen die Johann Strauß Operette „Wiener Blut“ in Szene, für die, wie bei allen bisherigen Aufführungen sehr reges Interesse vorhanden ist. Abends um 20 Uhr wird der an Situationskomik und witzigen Dialog reiche Schwank mit Musik „Früher Wind aus Kanada“, der z. B. in Düsseldorf noch heute einen Serienfolge zu verzeichnen hat, wiederholt.

Am Montag gastiert in der Kaiser-Friedrich-Halle mit eigenem Ensemble die hinherrschende deutsche Schauspielerin Agnes Straub in Bernard Shaw's „Candida“.

Dienstjubiläum. Stadtspektor Dinstuhl feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Sinfoniekonzert des Städt. Musikvereins. Am Samstag, dem 24. November ist das erste Sinfoniekonzert des Städtischen Musikvereins. Das Konzert wird für Abend ein ganz besonderes Ereignis werden. Deutschlands größte und bedeutendste Geigerin, Alma Moodie, spielt Brahms Violinkonzert. Außerdem gelangen zur Aufführung Bruckners Sinfonie Nr. 4 und Regnicers Chamisso-Variationen.

Der MGV „Concordia“ Rheind-Henden hat zur Mitwirkung bei seinem morgigen Jubiläumskonzert, das aus Anlaß des 65jährigen Bestehens veranstaltet wird, den MGV „Gaudemus“ M.Glabach verpflichtet. Die Vortragsfolge ist im Anleihen der herborragenden gelungene Schulung beider Vereine reich an ausgewählten Chorwerken.

Der Kraftsportverein „Einigkeit“ tritt heute abend bei Amend mit einer Ringveranstaltung an die Öffentlichkeit. Als Gegner ist der Kraftsportverein „Siegfried“ M.Glabach verpflichtet. Da die Rheinder Ringkämpfer in stärkster Bekleidung antreten kann, ist ein spannender Sport zu erwarten.

Städt. Spiel- und Sportplätze Ruh- und Bettag gesperrt. Von der Stadtverwaltung wird darauf hingewiesen, daß die städtischen Sport- und Sportplätze am Mittwoch, dem 21. November d. J. — Ruh- und Bettag — für jeglichen Spielbetrieb gesperrt sind.

Neue Wochenkarten der Straßenbahn

Verbilligte Lehrlings- und Schülerwochenkarten.

Um den in der Berufsausbildung befindlichen Volksgenossen (Lehrlinge, Lehrlinginnen und Schüler) die Benutzung der Straßenbahn zu erleichtern, werden vom 26. November 1934 ab verbilligte Lehrlings- und Schülerwochenkarten eingeführt. Die Karten sind gültig für wochentäglich 2 Fahrten; die Preise betragen für 2 Teilstrecken 60 Pfg., für jede weitere Teilstrecke

15 Pfg. mehr, bis zum Höchstbetrage von 1,80 RM für 10 und mehr Teilstrecken.

Zum Bezuge von Lehrlings- und Schülerwochenkarten sind berechtigt: Lehrlinge und Lehrlinginnen bis zum vollendeten 25. Lebensjahre, deren Netto-Monatseinkommen 40 RM nicht übersteigt, sowie Schüler und Schülerinnen staatlicher und kommunaler Unterrichtsanstalten.

Für den Bezug dieser Karten ist ein Berechtigungsausweis, der mit Lichtbild in der Größe von mindestens 40 x 40 Millimeter versehen sein muß, notwendig. Die Berechtigungsausweise, deren Gültigkeit von längerer Dauer ist, werden bei der Abrechnungsstelle der Straßenbahn M.Glabach, Wattstraße 39/43, Zimmer 1, und im Geschäftszimmer des Betriebshofes Rheindt, Elektrizitätsstraße, vom 20. 11. 1934 ab während der Dienststunden ausgegeben. Für die Erlangung des Berechtigungsausweises ist eine Bescheinigung des Lehrherrn abzugeben, die enthalten muß: Auskunft über die Dauer des Lehrverhältnisses, Auskunft über das Nettoeinkommen und Angabe der Geburtsdaten. Für Schüler muß eine Bescheinigung der Lehranstalt über den Schulbesuch vorgelegt werden.

Die Lehrlings- und Schülerwochenkarten sind erhältlich in den Wochenkarten-Verkaufsstellen und bei den Städt. Kassen in M.Glabach und Rheindt.

Wer also von den verbilligten Karten Gebrauch machen will, muß sich unter Vorlage einer Bescheinigung des Lehrherrn oder der Schule und eines Lichtbildes zunächst einen Berechtigungsausweis verschaffen und alsdann die Straßenbahnkarte in einer Wochenkarten-Verkaufsstelle entnehmen.

Es werden die billigen Fahrten sicherlich manchen, der aus Gesundheitsrücksichten oder wegen des schlechten Wetters das Fahrrad nicht mehr benutzen kann oder will, veranlassen, sich der Straßenbahn wieder zuzuwenden.

R. S. A. D. R., Ortsgruppe Rheindt und Gieselerkirchen. Alle erwerbslosen Kriegsbeschädigten, auch diejenigen, die sich bereits schon einmal gemeldet haben, werden dringend aufgefordert, sich am Montag, dem 19., und Dienstag, dem 20. d. M., nachmittags, in der Zeit von 3-6 Uhr auf der Geschäftsstelle zu melden. (Auch erwerbslose Kriegerwitwen wollen sich melden.)

Diamantene Hochzeit Zendges

Heute feiern, wie wir bereits berichteten, die Eheleute Adam Zendges und Frau Gertrud geb. Quad, das seltene Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Bei der Beliebtheit, der sich das Jubelpaar in weiten Kreisen der Bürgerschaft erfreut, ist es eine selbstverständliche Ehrenpflicht für die Nachbarschaft gewesen, den Festtag würdig auszugestalten. Die Hauptfeierlichkeiten beginnen heute nachmittag mit der Jubeltrauung in der Hauptkirche, an die sich der Festkaffee im evgl. Gemeindehaus anschließt. Heute abend ist dann das Festbankett im Saalbau Rütten.

Schon gestern abend nahm die Nachbarschaft Gelegenheit, dem beliebten Jubelpaar eine Serenade darzubringen. Der Jubilar, selbst ein verdienstlicher Sänger und Förderer des deutschen Liedes, konnte bei dieser Gelegenheit in der Wirtschaft Wüsthoff, vor der die Serenade stattfand, seine Sangesfreunde aus Gieselerkirchen, Rinnenbroich und Dorfbroich begrüßen, die alle gekommen waren, ihren „lieben Adam“ zu seinem Ehrentage mit ein paar deutschen Liedern zu erfreuen. Anton Lamerz, der sich zum Dolmetsch der Glückwünsche der Sänger machte und



einen Blumenstrauß überreichte, hob die Verdienste des Jubilars um das Rheindtler Sangesleben hervor. Der Vortragschor des Jungmännervereins erfreute durch einige Musikvorträge. Namens der Jubilarin und des Festauschusses dankte Herbert Stümmes für die dem Jubelpaar zugewiesenen Ehrungen.

Gestohlen wurden am 7. 11. einem Kohlenhändler an der Hövelstraße ein Hund (grauer Spitz); am 9. 11. aus der Plurgarde in der Oberrealschule ein Herrenjahn; am 13. 11. von einem Kollführerwerk in der Hauptstraße zwei Ballen Stoff (Kessel und bedruckter Kleidstoff); am Mittwoch in der Odenkirchenstraße ein Herrenjahnrad, Marke Torpedo; in der Schloßstraße ein Herrenjahnrad, Marke Wanderer.

Vom Wetter

Zwischen das noch immer wirksame südeuropäische Tiefdruckgebiet und auslebende Störungstätigkeit im Norden des Erdteils hat sich eine Hochdruckzone eingeschaltet. Sie verbindet das Aorenhoch mit einem von Nordskandinavien nach Ostland gewanderten Hochdruckgebiet, aus dem Strahlungsfröste bis zu -20 Grad gemeldet wurden. Während Störungsreste über England und dem Kanal sowie ein von den Westalpen nach Polen gezogenes Druckgebiet nicht von Belang sind ist der Entwicklung neuer Störungsherde über Südfrankreich und im westlichen Mittelmeer größere Bedeutung beizumessen. Die günstige Lage Westdeutschlands zu den Störungsgebieten läßt vorläufig eine Wetterverschlechterung nicht befürchten.

Vorhersage bis Sonntag: Vorwiegend trockenes Herbstwetter. Zum Teil dünnlich oder neblig zum Teil aufheiternd; spärliche Nachfröste. Die Temperatur betrug heute morgen 7 Uhr 7 Grad.

Aus Odenkirchen

— Odenkirchen, den 17. November 1934

Der Städtische Männergesangsverein „Eintracht“ feiert am Sonntag sein 76. Stiftungsfest. Der Verein wird seine Gäste, denen am ganzen Abend reichlich Gelegenheit gegeben ist, das Tanzbein zu schwingen, mit heiteren Liedern und Walzern unterhalten. Das überall bekannte und beliebte Vereinsquartett Vineta ist natürlich mit seinen unübertrefflichen Stimmungsanfängen und humoristischen Szenen in alter Frische zur Stelle.

Grosskreis Grevenbroich - Neuss

Grevenbroich, 17. Nov. (Verkehrsüberwachung.) Wie im ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf, fand am Mittwoch auch in Grevenbroich eine schlagartige Verkehrs-kontrolle statt. In der Zeit von 16 bis 20 Uhr waren in Grevenbroich, Holzheim, Bülrich und Dormagen die Überwachungen. In Grevenbroich standen die Beamten an der Eisener Schule und am Hagelkreuz. Alle Fahrräder wur-

Noch ein Tapferer



Unter Bericht über die Bedeutung des goldenen Militärverdienstkreuzes und die Verleihung an den jetzigen Schutzpolizeihauptmann Josten hat die Freunde des Kaufmanns Peter Joseph Goebels, Odenkirchen, Ede Saar- und Bellerstraße, auf den Plan gerufen. Sie haben uns die Unterlagen beigebracht, daß Peter Joseph Goebels auch Ritter des „pour le merite der Mannschaft“ ist. Wir sehen auf dem Bilde den Ausgezeichneten im Schmuck des Kreuzes. Er stand damals beim Feldartillerieregiment Nr. 59 (Rdn) war Sergeant und wurde bei der Ueberreichung des Ordens zum Vizewachmeister befördert. Fast unaussprechlich erscheinen die Heldentaten, die seine Freunde und Kameraden Mitkämpfer von der Westfront, von ihm berichten. Goebels hatte es auf Grund einer früheren disziplinarischen Mißthaten noch besonders schwer, befördert und ausgezeichnet zu werden, um so höher ist es anzuerkennen, daß er sich durch besondere Tapferkeit vor dem Feinde und durch Heldentum bei der Verwundung schwerer Verwundeter Vorgeleitet so ausgezeichnet hat, daß er für würdig befunden wurde, die höchste Auszeichnung zu tragen, die der Mannschaft überhaupt verliehen werden kann.

Reim Kollführertraktat M.Glabach-Rheindt ist, wie wir der Kollführertraktat halber noch mitteilen, der Kriminal-anwalt Hans Biers aus Werlen (Helenabrunn) beschäftigt, der seit einigen Jahren in Rheindt, Breitenstraße 87, wohnt und auch im Besitze des Militär-Verdienstkreuzes ist.

den kontrolliert und die Kraftwagen aus der Richtung Wevelinghoven. Die Hauptführer waren auch hier die Radfahrer. Eine ganze Reihe Räder mußte sichergestellt werden, da die Radfahrer fehlten. Fuhrwerke wurden auf ihre Anschriften hin geprüft. Viele Verwarnungen mußten gegeben werden, weil die Fahrtrichtung nicht angezeigt wurde oder sonst gegen die Verkehrsordnung gefehlt wurde. Eine Zugmaschine mußte bestraft werden, da der Anhänger keinen Mann hatte zum Bremsen. Nach Eintritt der Dunkelheit fand eine Lichtkontrolle statt. Auch hier wurden wieder eine ganze Reihe Mängel festgestellt.

Orken, 17. Nov. (Karnevalsvorbereitungen.) Der Bürgerhilfsverein beschloß, Karneval diesmal mit großem Aufwand zu feiern. Ein Rosenmontagszug soll den Höhepunkt bilden. Ferner kam man überein, eine besondere Kasse einzurichten, um dem Prinzen Karneval einen

Orken, 17. Nov. (Theaterverein „Fidelio“.) In diesem Jahre wird es dem Theaterverein „Fidelio“ einmal möglich sein, seinen eigenen Mitgliefern eine Aufführung zu bieten. In kurzer Zeit findet die Aufführung des Volksstückes: „Der Goldbauer“ statt. Der Verein hofft, daß die anderen Vereine, denen er im vergangenen Jahre geholfen hat, diese Aufführung ebenfalls besuchen werden.

Gustorf, 17. Nov. (Hohes Veluch.) Gustorf konnte einen hohen Gast beherbergen. Der Bischof von Meien und sein Sekretär Dr. Höfel bereiten augenblicklich das Rheinland, um für ihre Diasporabische zu sammeln. Bischof Dr. Petrus Legge wurde am Pastorat von vielen Pfarrkindern empfangen. Weißgekleidete Mädchen mit brennenden Fackeln bildeten Spalier. In feierlichem Zuge wurde der hochwürdige Herr zur Kirche geleitet. Dort betrat zuerst der Diözesansekretär Dr. Höfel die Kanzel und sprach in ergreifenden Worten von der Not der verstreuten Glaubensgenossen. Anschließend wandte sich der Bischof an die verammelte Gemeinde und lobte den schönen Gottesacker! Es wäre schwer in keiner Diöcese für den Katholiken. Denn allzu wenig Gotteshäuser böten Gelegenheit zu Gottesdiensten. Mit dem Sakramentalen Segen fand die Feier ihren Abschluß.

Aus Hochneufkirch.

(::) Hochneufkirch, 17. Nov. (Familienabend im MGV Sängerbund.) Eine gemütliche Familienfeier vereinte im Saale von Adolf Beermann zahlreiche Mitglieder des MGV Sängerbund mit ihren Angehörigen. Ein abwechslungsreiches Programm brachte einige Stunden Frohsinn



Heizt

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Der gute, billige und bequeme Brennstoff

Briketts



und Freude. Ein kleines Hausorchester, gemeinsam gesungene Lieder, Chöre, vorgetragen vom Chor sowie Duette, Couplets und Terzette gaben die musikalische Seite des Abends ab.

Kreis Erkelenz

□ Erkelenz, 17. Nov. (Ernennung bei der Feuerwehr.) Gemäß der Meldung vom Kreisfeuerwehrführer sind in Rüdchoven Schreinermeister Thomas und in Dorenen der bisherige 1. Brandmeister Kamp zu Brandmeistern ernannt worden.

□ Wegberg, 17. Nov. (Milchspeisung.) Wie in vielen anderen Gemeinden, wird auch in Wegberg eine Milchspeisung der Bedürftigen und Schwachen stattfinden. Den Kindern soll ein viertel Liter Milch oder Kakao gereicht werden.

□ Hückelhoven, 17. Nov. (Witz viel ist ungesund.) Im Uebermut trank ein Bursche von hier ein Bierglas voll Schnaps. Kurz darnach brach er zusammen und mußte mit gefährlichen inneren Verbrennungen ins Krankenhaus geschafft werden.

□ Solkath, 17. Nov. (Herzlichen Glückwunsch!) In bester Gesundheit feierte der Regierungs-Landrentmeister a. D. Preußner seinen 88. Geburtstag. Er ist Teilnehmer des Feldzuges 1870/71 und im Besitz des Eisernen Kreuzes.

□ Holzweiler, 17. Nov. (Eine Kinderkrippe wurde gegründet.) Auf einem Versammlungsnachmittag unter der Leitung der Ortsgruppen-Leiterin der Frauenschaft, Frau Essens, wurde auch hier eine Kinderkrippe gegründet. Einige Kinder von der Erkelenzer Schar trugen zur Ausschmückung des Nachmittags bei.

□ Sevenich, 17. Nov. (Noch immer die Diphtherie.) Noch immer ist es nicht gelungen, die Diphtherie vollständig niederzuschlagen. Nun ist schon das fünfte Opfer gestorben, die dreijährige Tochter des Arbeiters Franken.

□ Rathheim, 17. Nov. (Ehrlichkeit.) Ein Bergmann fand auf seinem Wege zur Arbeit eine Geldbörse, die ein Reisender kurz zuvor verloren hatte. Der Finder stellte sie dem Eigentümer wieder zu.

□ Rathheim, 17. Nov. (Eine Gastwirtschaft 100 Jahre alt.) 100 Jahre ist eine schöne Zeit, und wenn während der ganzen Zeit eine Wirtschaft bestehen konnte, so beweist das die Güte und Volkstümlichkeit des Hauses. Die Familie des jetzigen Besitzers, Gottfried Schmitz, ist seit 60 Jahren Eigentümer der Gaststätte. In früheren Jahren hatte die Wirtschaft eine große Bedeutung. Von hier gingen die Neugierigen ins Dorf und in die Umgebung. Alles was des Weges kam, lehrte hier ein. Manches bedächtige Wort ist in den heimlichen Räumen der Wirtschaft Schmitz gesprochen worden und manch ein Beschluß gefaßt worden, der an der Türe schon wieder vergessen war. In der nächsten Woche findet eine Jubiläumswache statt, die von nach und fern alle Gäste und Neugierige herbeiloden wird. Zufuß geben zu können. Prinz Karneval wird diesmal Willi Beuels sein. Präsident des Elterrats ist Egidius Schmitz.

Grosskreis Geilenkirchen - Heinsberg

△ Oberbruch-Großchen, 17. Nov. (Turn- und Spielverein.) Am kommenden Sonntag wird ein Turnabend

des Turn- und Spielvereins stattfinden. Der Reinertrag ist für das BVB bestimmt. Alle Reigen des Vereins werden an der Veranstaltung teilnehmen.

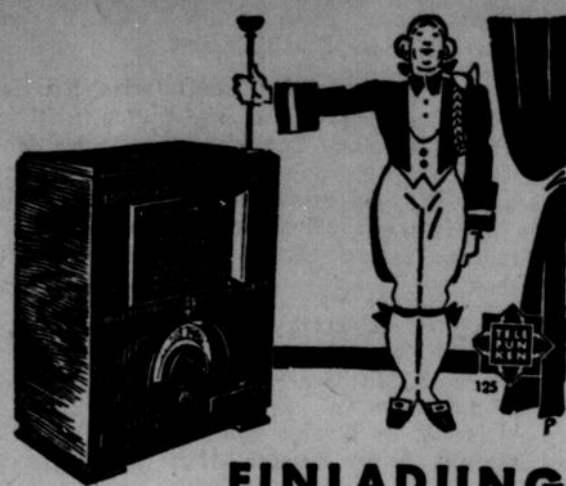
△ Dremmen, 17. Nov. (Meisterprüfung.) Die Meisterprüfung im Bäcker- und Konditorhandwerk bestand Peter Müller von hier.

Die Marktordnung auf dem Milchgebiet

Auf der Verwaltungsratsitzung der Milchwirtschaftlichen Hauptvereinigung, die im Rahmen der Sondertagungen des zweiten Reichsbauerntages stattfand, erstattete der Vorsitzende der Vereinigung, Bauer Rüper, den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß die Marktordnung auf dem Milchgebiet im allgemeinen als erfolgreich abgeschlossen gelten könne. Wenn gelegentlich Ueberbinnungen in der Anwendung einzelner Bestimmungen vorgekommen seien, so handele es sich dabei nur um Einzelercheinungen, die schnell abgestellt worden seien.

Butter sei in den Zeiten der Schwemme aus dem Markt genommen und für erzeugungs-schwache Zeiten aufgespart worden. Bei anderen Erzeugnissen habe man nicht den Weg der Marktstützungs- und Vorratswirtschaft gewählt, sondern habe versucht, die Erzeugung dem Verbrauch anzupassen. So sei die Herstellung von Tilsiter Käse in Ostpreußen und von Weichkäse im Allgäu zur Zeit der Milchschwemme zugunsten einer stärkeren Buttermilcherzeugung eingeschränkt worden.

Die Betreuung der Molkereibetriebe in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht durch die Hauptvereinigung habe sich als sehr erfolgreich erwiesen. Hierbei habe es gegolten, den Zustand zu beseitigen, daß in den Städten häufig zu viel Molkereibetriebe vorhanden gewesen seien, während auf dem Lande gute Betriebe nicht in ausreichender Zahl bestanden hätten. Bedenkenlichen Gemütern, die befürchteten, daß durch die Marktregelung verbundene Abschlüsse eine Beeinträchtigung der Qualitätserzeugung eintreten könnte, müsse zur Beruhigung gesagt werden, daß sowohl seitens der Hauptvereinigung wie seitens der 15 Milchwirtschafts- und



EINLADUNG ZUM WELTEMPFANG

Mit dem neuen TELEFUNKEN-Kurzfunk können Sie im Handumdrehen die Welt durchstreifen. Die Bedienung ist denkbar einfach, und jeden Sender hören Sie für sich. Schon für RM 159,- bekommen Sie ihn mit Kurzwellenteil einschließlich Röhren. Er ist trennsicher, spielsicher, zukunftsicher. Auch gegen Teilzahlung erhältlich.

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE

der 69 Milchverbandsverbände gerade dieser Frage größte Beachtung geschenkt werde. Zur Zeit findet eine „Butter-Qualitätsprüfung“ statt. Im Laufe des November werde jeder Molkereibetrieb einer Kontrolle unterworfen, bei der strengste Maßstäbe Anwendung finden.

Gewaltige Kundgebung der Bevölkerung des Kreises Geilenkirchen-Heinsberg

× Geilenkirchen, 15. Nov. Nahezu 7000 Volksgenossen aus dem Großkreis Geilenkirchen-Heinsberg hatten sich in der Kreisstadt Geilenkirchen zu einer Kundgebung versammelt, um erneut ein gewaltiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus abzugeben. Nach einem Aufmarsch von Abteilungen der PD, SA, SS und HJ des Kreises traf, kühnlich begrüßt, Gauleiter Staatsrat Grohe in Begleitung der Gauinspektoren Pg. Thiel und Pg. Dr. Everz in Geilenkirchen ein.

In dem festlich geschmückten Saal Johann richtete Gauleiter Staatsrat Grohe das Wort an die Versammelten. Er warf zunächst einen Rückblick auf die schweren Jahre des Kampfes um die Erreichung des Dritten Reiches und zeigte dann auf, wie die Männer der Nachkriegszeit in unerwarteter Weise die besten Güter der Nation nutzlos vertan hätten. Diese Leute seien durch den Nationalsozialismus weitgehend geholt worden. In der großen Volksgemeinschaft, die der Nationalsozialismus geschaffen habe, sei jeder Volksgenosse willkommen, wenn er mit ehrlichem Herzen mitarbeiten wolle. In scharfer Weise rechnete der Gauleiter dann im Hinblick auf die nahe Grenze mit den Emigranten ab und bezeichnete sie als Abfall des Volkes. Er richtete an die Kreisleute im Ausland, die dem nationalsozialistischen Deutschland feindlich gegenüberstehen, die klare Forderung, daß sie sich da-

mit abfinden müßten, daß der Führer für das gesamte deutsche Volk spreche und handle, und daß wir nicht vom Führer liegen. Diese Geschlossenheit und Gefolgschaftstreue des ganzen deutschen Volkes sei die stärkste Sicherung des Friedens. Besonders das Grenzland habe die Aufgabe, die völkische Eigenart zu wahren. Denn gerade die Grenze bringe immer die Gefahr der Vermischung des Volkstums mit sich. Eingehend befaßte sich der Gauleiter sodann mit den konfessionellen Fragen. Der Nationalsozialismus, so betonte er, werde die religiöse Ueberzeugung niemals antasten, aber man müsse verlangen, daß niemand sich durch keine konfessionelle Haltung bestimmen lasse, dem Geist der deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft entgegenzuhandeln. Der Nationalsozialismus habe der Kirche den größten Dienst dadurch erwiesen, daß er sie aus dem Kampf der politischen Meinungen, in dem sie zu erstickenden drohte, herausgehoben habe. Der Redner schloß mit der Aufforderung, daß ein jeder sich den Geist zu eigen mache, der unsere Frontsoldaten befeelt habe, die bereit waren, für Volk und Reich ihr Alles hinzugeben.

Der Gauleiter begab sich sodann zur städtischen Turnhalle, wo sich die Teilnehmer des Aufmarsches versammelt hatten. Er richtete an sie Worte, die zu treuer Kameradschaft und opferbereitem Einsatz für den Führer aufriefen.

Filmschau

Union-Theater Rheindt

Der Film „Cleopatra“, ein amerikanisches Werk, auf das wir bereits hingewiesen haben, bedeutet eine gewaltige Darstellung des großen geschichtlichen Stoffes. Die Amerikaner verstehen etwas von der Beherrschung der Massen im Film, und um Spielleiter Cecil B. de Mille hat es zu einer unerreichbaren Meisterschaft in diesen Dingen gebracht. Eine unvergleichliche Gewalt des rein Bildlichen ist beim Einzug Cäsars in Rom, bei der Schlacht von Actium oder bei der Brunnwelt der ägyptischen Königin zu erleben. Da gibt es Szenen von einer außerordentlichen Anschauungskraft, und ein solches Schicksalstümmer, ein Bildbraus von so hinreißendem Zug sind seit den größten stummen Ausstattungsfilmen auf der Leinwand nicht mehr lebendig geworden. Obwohl das Werk um den großen antiken Stoff vor allem ein Ausstattungsfilm sein soll, kommt das Geschichtliche darin keineswegs zu kurz. Atmosphäre und mythischer Hintergrund sind zu spüren, auch wenn Cäsar, Cleopatra, Brutus, Marc Anton, Octavian und die anderen Helden auf neuzeitliche Reise Gespräche führen. Die Gestalt der Cleopatra wurde in der Weltliteratur von Shakespeare in dem Stück „Antonius und Cleopatra“, von Sukkfin in „Ägyptische Nächte“ und von Shaw in „Cäsar und Cleopatra“ behandelt. In der Sprache Shakespeares, die vor allem für heldisch große Begebenheiten der Geschichte passend wäre kann man sie im Film nicht sprechen lassen. Aber die Gestalten verlieren nichts von dem Geheimnisvollen, selbst wenn sie sich in der Art unserer Zeit ausdrücken. Auf höchste Irrannend ist es dargestellt, wie Cleopatra, die schönste Königin des unermesslich reichen Ägyptens, den größten Feldherrn ihrer Zeit, Julius Cäsar, in ihren Pann zieht, wie sie seinen Nachfolger, den edlen Marc Anton, umgarnet und zur ewigen Liebe entflammt, und wie ihre Liebesflanke schließlich an dem Egozentrismus Octavians, des späteren Cäsar Augustus, scheitert. In der Leidenschaft von Hah und Liebe, von Jartzeit und Wildheit dieser einzigartigen Frau

lebt Claudette Colbert als Cleopatra, süß anzuschauen, ein verführerisch schönes Mädchen auf dem Königs- thron. Scharf umrissen ist der Julius Cäsar von Warren William, hervorragende Darstellungskraft zeigt Henry Wilcon als Marc Anton. Die Ausstattung der Bauten, die mit den Gewändern den größten Teil von den insgesamt aufgewendeten zehn Millionen Dollars verschlungen hat, ist von bewundernswürdiger Pracht und Fülle. — Das Beiprogramm ist wieder sehr reichhaltig.

Falk-Theater und Odeon-Theater Rheindt

Mit dem Film „Der Flüchtling aus Chicago“ wurde ein sehr ernstes und in der Zeit liegendes Thema aufgegriffen: Sinn und Aufgabe des Kapitals als volkswirtschaftliche, Wert erzeugende Quelle. Da kommt ein junger Mann, schlägt alle Krisenstimmung in die Winde, schneidet die Wurzeln neu zusammen, macht das Kapital lebensfähig, bläst dem Betrieb neuen Lebensmut ein und bringt ihn in Gang. Dieser Kern ist hinter einiger Schalen verborgen, und Romantik ist herumgeleitet. Erpreßer und Verbrecher treiben ihr Unwesen, Ueberraschungen folgen vorüber, doch fast auf Schritt und Tritt geht dieser Film in das Leben und unsere Zeit. Trotz allem enthält er eine bewußte Gefinnung. Die sich durch die ganze junge Handlung zieht: In Chicago leben zwei junge Bummier. Der eine nimmt es ernst mit der Arbeit, der andere hält es mit dem Glück. Aber es wird ihm zum Verhängnis, er wird sogar zum Mörder und entläßt im Augenblick des Strafantrittes den Arbeitsfreudigen in die Heimat, wo er die vermeinte Autokratie vor dem Zerfall retten soll. Den Sünder, der in Amerika hinkt, reitet jedoch der Teufel. Er bricht aus und will das in der Heimat wiedererstehende Werk an sich reißen, geht aber an der Ruine eines Genossen bei seiner Flucht zugrunde. So bleibt der falsche Erbe der Rette und macht sich gemißfährten ehrlich durch den Erfolg seiner Tatkraft. Die Spielleitung (Johannes Meyer) wahrte im Ganzen eine einheitliche Linie des Films und ließ den Darstellern Gelegenheit ihre Ursprünglichkeit zu erhalten, so vor allem Gustav Fröhlich und Hubert von Meyerind. Abermals ist es die unver-

brauchte, jungmännliche Art, die an Fröhlich erfreut, während Meyerind als Charaktergegensatz eine sehr scharf geprägte und unheimliche Gestalt glaubhaft werden läßt. In Luise Ulrichs vornehmem, reichem Mädchen bricht sich wieder der echte Mensch Bahn, und man fühlt, wie sie auch in dieser Rolle ein Herz schlagen läßt. Für den Humor und zwar einen sehr zündenden sorgen Paul Kemp und Otto Bernicke. — „Bring' sie lebend heim“ ist ein einzigartiger Film vom Gang wilder Tiere in den Schwüngen und Urwäldern, der den bedeutenden Tierfänger Frank Bud bei seiner Arbeit zeigt. — Die Nebenfilme bringen weiter reiche Unterhaltung.

Apollo-Theater Odenkirchen

Zu einer ganz besonderen Höhe der Handlung wie der Darstellung erhebt sich der Film „Flüchtlinge“, für den, wie berichtet, vom Reichspropagandaministerium der Deutsche Filmpreis 1934 verliehen wurde. Das Drehbuch schrieb der durch Dramen wie „Toboggan“ und Romane bekannte Dichter Gerhard Menzel, der Kreispreisträger und — Lichtspieltheater-Besitzer a. D., nach keinem Roman „Flüchtlinge“. Es geht um ein Häuflein Wolgadenhändler, das den Weg zur Heimat sucht. Die Flüchtlinge erkennen unter dem Kanonendonner feindlicher Heere, daß nur einer der Führer sein kann. Ihm zur Seite steht ein geistig und in Tatkraft verwandtes Mädchen — nach glücklichem Durchbruch scheint die Sonne ein vereintes Paar. Gustav Ucidan erweist sich wieder als ein Meister in der Kunst der Spielleitung, so daß die Preisströmung des Wertes verständlich wird. Hans Albers, dessen Rolle den Führergedanken verkörpert, entwickelt prächtige Tatkraft, die alle Schwierigkeiten zunichte macht. Sein Spiel trifft das Rechte, auch wo er überraschend hart und weich wird. Käthe von Nagy verbreitet wunderbare Stille im tosenden Sturm, Eugen Klöpfer zeigt erschütternd lebende Kraft. Auch die übrigen Mitwirkenden offenbaren große Darstellungsfähigkeit. Die Bilder sind ungewöhnlich erregend. — Das Lustspiel „Der Störenfried“, Kurz-Tonfilme und die Ufa-Wochenchau bezeichnen den Spielplan.

Der große Rundfunkprozeß

Berlin, 16. Nov. In der Freitagverhandlung im Rundfunkprozeß wurde die Erörterung der einzelnen Spesenbelege des Angeklagten Dr. Magnus fortgesetzt. Dr. Magnus wird bekanntlich von der Anklage zum Vormurf gemacht, er habe die Reisepesen für die Fahrt zu Aufsichtsratsitzungen liquidiert, die bereits durch die pauschalen Aufwandsentschädigungen vergütet waren. Magnus bestritt auch heute wieder, derartige Liquidationen vorgenommen zu haben. Er habe lediglich dann Reisekosten liquidiert, wenn er zu Generalversammlungen oder aus anderen geschäftlichen Gründen andere Sendegesellschaften besuchen mußte.

In der Nachmittagsitzung stellte der Vorsitzende einen weiteren Anklagepunkt gegen Dr. Magnus zur Erörterung, dem vorgeworfen wird, unberechtigtweise aus Mitteln der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft für seine privaten Lebensversicherungsprämien Zahlungen entnommen zu haben. Dr. Magnus erklärte, er habe damals von Dr. Bredow die Ermächtigung erhalten, von 1930 ab 3000 RM jährlich für seine eigenen Lebensversicherungszwecke zu verwenden. Als dann 1931 eine neue Gehaltsregelung für die leitenden Rundfunkangestellten eintrat, habe er Bredow gefragt, ob er noch Anspruch auf diese Nebenbezüge hätte. Bredow habe ihm dann in einem weiteren Schreiben erklärt, daß für ihn auch weiterhin ein Betrag bis zu 3000 RM jährlich für die unmittelbare Bezahlung von Lebensversicherungsprämien bewilligt werde.

Zur Begründung dieser Ermächtigung erklärte Dr. Magnus: „Die Tendenz dieses Ermächtigungsschreibens habe ich so aufgefaßt, daß ich für eine Versorgung für mich und meine Familie bemüht sein sollte.“

Ich war durch meinen Uebertritt zum Rundfunk aus meinem Beruf gekommen, und da bei der seinerzeit für 1937 zu erwartenden Verstaatlichung des Rundfunks mit der Möglichkeit zu rechnen war, daß ich nicht übernommen würde, hielt ich mich meiner Familie gegenüber für verpflichtet, vorzuorgen. Die Ermächtigung ist mir von Dr. Bredow aus freien Stücken angeboten worden.“

Bredow: „Ich habe es immer für die vornehmste Pflicht eines Konzernleiters gehalten, rechtzeitig für einen Nachfolger zu sorgen, und ich mußte daher versuchen, Magnus, der für den Rundfunk immer unentbehrlicher wurde zu halten. Da Magnus verschiedentlich Andeutungen gemacht hatte, daß er sich eine andere Stellung suchen wolle, habe ich mit ihm über die Verlängerung seines Vertrages gesprochen und ihn noch stärker an den Rundfunk zu binden. Ich habe dann dem damaligen Staatssekretär im Reichspostministerium, Sautter, zunächst vorgeschlagen, Magnus zum Generaldirektor zu machen. Aber Staatssekretär Sautter hatte dagegen Bedenken. Auch gegen eine Gehaltserhöhung für Magnus erhob Sautter Einwendungen. Da kam dann der Gedanke auf, Magnus eine gewisse Sicherstellung durch Zuschüsse für eine Lebensversicherung zu gewährleisten.“

Oberstaatsanwalt Dr. Reimer: „War es Ihnen, Dr. Bredow, und dem Staatssekretär Sautter bei Erteilung dieser Ermächtigung bekannt, daß Magnus bereits seit 1928 privat eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte?“

Bredow: „Nein.“

Im weiteren Verlauf der Nachmittagsitzung im Rundfunkprozeß ging der Vorsitzende dann auf die Unterehandlungen ein, die den Angeklagten zum Nachteil der einzelnen Sendegesellschaften vorgeworfen werden. Zuerst stellte der Vorsitzende den Fall Südwestfunk zur Erörterung. In diesem Fall richtet sich die Anklage gegen Magnus und Bredow, während gegen Fleisch kein Verfahren eröffnet ist, da seine Taten in Frankfurt a. M. als verjährt gelten.

Der Vorsitzende ersuchte den Angeklagten Fleisch zunächst, über seine damalige Vorkaufangelegenheit in Frankfurt a. M. zu berichten. Fleisch erklärte, er habe 1926 zu Verbesserungsbauten in seiner Wohnung zunächst 6000 RM Vorkauf beantragt. Diese Summe habe er später, da sich erhebliche Mehrkosten ergaben, durch Nachforderungen auf 3000 RM erhöhen müssen.

Als der Vorsitzende den Angeklagten Fleisch nach den Einzelheiten dieses Vorkaufes fragte, blätterte Fleisch in der Anklageschrift, worauf der Vorsitzende sagte: Sie benutzen die Anklageschrift wohl aus Kronzeuge? (Heiterkeit.)

Fleisch erklärte darauf, er habe nicht erwartet, daß diese Angelegenheit heute zur Sprache kommen werde und sei darauf nicht vorbereitet: da er kein Gedächtnis für Zahlen hätte, solle es ihm schwer, ohne genügende Vorbereitung sich zu äußern. In seinen weiteren Ausführungen gab Fleisch zu, daß er nicht recht habe wirtschaften können. Er sei zwar nicht verschwenderisch gewesen, aber er habe kein Veranlassung für wirtschaftliche Dinnas gehabt.

Am Schlusse der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß Fleisch während seiner Frankfurter Tätigkeit eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte, für die die Hälfte der Prämie von dem Südwestfunk gezahlt wurde.

Doppelte Gebühren für Steuerquengler

Berlin, 16. Nov. Der Reichsfinanzhof als oberste Instanz für Rechtsstreitigkeiten auf dem Gebiete der Steuern hat, wie das NDZ meldet, eine sehr interessante Entscheidung gegen Steuerquengler an Hand eines Einzelfalles gefällt.

Ein Beschwerdeführer hatte die Frage, ob er mit seinen Einnahmen als Bücherreviseur umsatzsteuerpflichtig ist, seit 1918 nicht weniger als achtmal bis einschließlich 1931 durch alle steuerlichen Rechtsinstanzen hindurch verhandeln lassen, weil er sich jedes Jahr aufs neue weigerte, diese Umsatzsteuerpflicht für sich anzuerkennen. Jedes Mal war der Beschwerdeführer mit eingehenden Rechtsdarlegungen abgewiesen worden. Der letzte Entscheid des Reichsfinanzhofes, der nun vorliegt, stellt fest, daß allerdings einem Steuerpflichtigen nicht verwehrt werden könne, eine Rechtsanschauung, mit der er für einen bestimmten Steuerabschnitt nicht durchdrang, für einen anderen Steuerabschnitt erneut vorzutragen. Wenn aber ein Steuerpflichtiger immer und immer wieder mit den gleichen längst widerlegten Gründen seine Steuerpflicht angreift, müsse darin eine mutwillige Rechtsmittelverzögerung erblickt werden. Die Gerichte hätten dem Wohl der Allgemeinheit zu dienen und seien nicht dazu da, Zeit und Kosten für die Unbelehrbarkeit einzelner aufzuwenden. Das Gericht erkannte, daß der Steuerquengler das Doppelte der an sich fällig gewesenen Gerichtsgebühren zu zahlen habe.

Der Mächtige, der menschlich wurde



Bevor man zu ihm ins Zimmer trat, blieb man unweigerlich einen Augenblick stehen, straffte sich, griff nach der Krawatte und prüfte noch einmal den Anzug vom Kragen bis zu den Schuhen / Er war in seinem Kreis ein mächtiger Mann. Aber alle seine Macht konnte die merkwürdige Scheu nicht erklären, die jeder, der für oder mit ihm zu tun hatte, vor ihm empfand.



Er war gerecht und korrekt, hatte niemals, auch in seiner schlechtesten Stunde nicht, daran gedacht, seine Macht irgendwie zu missbrauchen oder sie unnötig fühlen zu lassen. Woher also die Scheu vor ihm? Hinter seinem Rücken wisperte man, er sei kein Mensch mehr. Ein Arbeitstier sei er, eine Maschine und ein bedauernswerter Knecht seiner eigenen Macht. — Es gab viele Menschen, die ihn anbeteten, viele, die ihn fürchteten, aber es gab keinen, der ihn liebte.

Vielleicht war er deswegen so unnahbar geworden? Jedenfalls glücklich, innerlich glücklich war er nicht / Eines Tages nun bekam er von jemandem, mit dem er gar nicht verwandt war, und der gewiß nichts von ihm haben wollte, ein Geschenk. Der Betreffende schrieb, es sei nur das kleine Zeichen seiner Dankbarkeit, eine Aufmerksamkeit nur, aber er hoffe, daß es ihm wenigstens halbsoviel Freude bereite, wie er gehabt habe, als er es suchte und endlich fand / Dieser Brief bedeutete für den Mächtigen viel! Sollte es wirklich soviel Freude machen, zu schenken? Er ertappte sich plötzlich dabei, wie er überlegte, was er wohl jenen, mit denen er täglich zusammenkam, schenken könnte, und er mußte feststellen, daß ihm alle diese Menschen innerlich ferngeblieben waren, daß er noch nicht einmal wußte, worüber sie sich freuen würden / Da fing er an, alle Menschen seiner Umgebung als Menschen zu beobachten, und er freute sich wie ein Kind, wenn er unauffällig einen ihrer Wünsche entdecken konnte /



Die Adventswochen wurden für ihn ein einziges Fest. Das Wählen der Geschenke, das richtige Zuteilen und Verpacken bereitete ihm eine Freude, die er bisher nicht gekannt hatte, und noch nie hatte er so vorsichtig wägend eingekauft / Er, der Mächtige, war menschlich geworden, er hatte entdeckt, daß es ein Glück und eine wahre, tiefe Freude für jeden Menschen gibt, das Glück und die Freude, andere glücklich machen zu können. Im Schenkendürfen fand er für sich den großen Weihnachtsfegen.



Industrie und Handel

Weitere Preisentfaltungen in Bayern.

Wirtschaftsminister Eiser hat am Donnerstag die Verhandlungen über die Preisentfaltung fortgesetzt. Der Münchener Textil-Einzelhandel hat sich freiwillig bereit erklärt, die Verkaufspreise im Schnittwarenhandel um 10 Prozent herabzusetzen. Gleichzeitig sollen die Preise für Herren- und Damenkonfektion der billigeren Preislagen um 10 Prozent niedriger festgelegt werden. Der Staatsminister hat diese Vorschläge für München für verbindlich erklärt und anordnet, daß die Preisentfaltung auch in den übrigen Landesteilen den örtlichen Verhältnissen entsprechend angewendet wird.

Die Lage der Baumwollspinnerei im Oktober.

Die Lage der Baumwollspinnerei hat sich im Oktober gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Die rohe Nachfrage nach Neuabspinnungen hielt an; sie konnte aber wie im Vormonat nur zu einem geringen Bruchteil befriedigt werden. Größere Betriebseinsparungen wurden vermieden.

= Verkauf von festen Brennstoffen nur nach Gewicht. Dem Reichskommissar für Preisüberwachung ist eine Reihe von Nachrichten zugegangen, nach denen der Verkauf von festen Brennstoffen verschiedentlich nicht nach Gewicht, sondern nach dem Stückpreis erfolgt. Bei einem solchen Verkauf sind Verluste und Ueberschüsse für die Bevölkerung zu befürchten. Um die Bevölkerung davor zu schützen, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung eine Verordnung erlassen, nach der der Verkauf von Steinkohlen, Steinkohlenscheiteln, Steinkohlenbriketts, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts, Grubekohls, sowie aus diesem hergestellten Briketts nur nach Gewicht erfolgen darf. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe bestraft.

= Biersener Bank & M. & S. in Bielefeld. Mit der Ausschüttung einer weiteren Abzugsverteilung von 15 Prozent auf 453 363 RM nicht bevorrechtigte Kontoforderungen ist der Konkurs im wesentlichen als beendet anzusehen. Eine weitere Ausschüttung kommt nicht in Betracht, da bei der letzten Abzugsverteilung sämtliche Gläubiger ihre Kontoforderungen an die Rheinische Genossenschaftsbank in Köln als Gegenleistung für die Bereitstellung der zu dieser Zahlung erforderlichen Beträge abgetreten haben. Einmalig der vorhin erwähnten 15 Prozent sind an die nicht bevorrechtigten Gläubiger 60 Prozent ausgeschüttet worden.

= Die Ermäßigung der Linoleumpreise. Der Verein der Linoleumhändler des westdeutschen Industriegebietes teilt mit, daß die 5prozentige Preisermäßigung lediglich auf Linoleumbauware zutrifft. Inlaid-Linoleum, Teppiche und Läufer, sowie Drucklinoleum, Teppiche und Läufer werden von der Preisermäßigung nicht berührt.

Kölner Hauptmarkt

Köln, 17. Nov. Der Kölner Hauptmarkt war in Gemüse und Obst sehr stark besetzt. Der Geschäftsgang war nur bei Eröffnung des Marktes einigermaßen belebt; aber im allgemeinen war der Absatz befriedigend. Das Kohlgemüse aus der Rur- und Eifel lag in hohen Bergen aufgeführt am Sassenhof und mußte am Marktschluß zum großen Teil unverkauft wieder abgefahren werden. Gut bestellt war der Wild- und Geflügelmarkt. Hier kosteten Hasen im Fell 60-70, Rehe im Fell 75-80; Gänse 100-130; Enten 100-120; Hühner 100-110; Hühner 70-85 Pf. das Pfd. Kalben 250-300, wilde Kaninchen 100-130; Tauben 70-80 Pf. das Stüd. Mollereibutter 1,47-1,50; Landbutter 1,28-1,38 RM das Pfd. Landeier 12,5 bis 13,5; Risteneier 9-11 Pf. das Stüd. Es kosteten im Großhandel: Weizen 2,5-4; Roggen 5-6; Rostweizen 13 bis 15; Grünkehl 3-4; Wirsing 3-4,5; Feldsalat 12-16; Spinat 3-4; Stedrüben 2,5-3; weiße Rüben 3,5-5; Karotten 3-4; Möhren 2-3; Zwiebeln 6-7; Tomaten 10-15 Pf. das Pfd., Kopfsalat 3-5; Endivien 3-10; Blumenkohl 7-15; Kohlraben 2,5-6; Sellerieknollen 5-25; Salatgurken 60 Pf. das Stüd. Mangold 1,5-2,5; Möhrchen 2-3; Radieschen 2-3 Pf. das Gebund.

= Köln, 16. Nov. Die Kölner Warenbörse stellte heute folgende Notierungen fest:

Butter: Großverkaufpreis für 100 Pfund ab Verladestation einschl. Fracht in RM: Deutsche Markenbutter 131, deutsche feine Mollereibutter 128, deutsche Mollereibutter 124.

Räse (RM je 100 kg): Tilsiter, vollfett (45%) 140 bis 150, holl. Gouda, vollf. (45%) 195-205, holl. Edamer, fett (40%) 170-180, la. Allgäuer Emmentaler (45%) 160 bis 190, Allgäuer Limburger (20%) 82-88.

Getreidegroßmarkt

— Köln, 17. November.

Weizen rhein. 76-77 Kilo M 13 20,20; M 16 20,60; Handelspreis 21; Roggen rhein. 71-73 Kilo R 13 16,20; R 15 16,60; Handelspreis 17; Hafer rhein. 48-49 Kilo H 13 15,90; H 14 16,10; H 16 16,30; H 18 16,50; H 19 16,60; Industrieergerste inl. 18,50-19,50; Futterergerste rh. 59-60 Kilo G 11 16,40; G 12 16,60; G 14 16,90; Weizenmehl inl. M 13 27,40; M 16 27,40; Roggenmehl R 13 23,80; R 15 23,80; Roggenklein inl. R 13 20,30; R 15 20,30; Weizenklein Grundpreis 11,85; Handelspreis 12,15; Weizenklein (Vollmehl) Handelspreis 12,85-13,15; Roggenklein Grundpreis 10,35; Handelspreis 10,65; Weizenfuchsen 37 Proz. Richtpreise 17,25-17,50; Erdnußfuchsenmehl 50 Proz. Richtpreise 16,20-16,40; dito 54 Proz. 16,50 bis 16,60; Sonakrot (extrahiert) 45 Proz. Richtpreise 13,50-13,70; Rapsfuchsen desgl. 12,50-12,70; Palmfuchsen desgl. 10,21 Proz. 13,50-14; Weizenhefe 10,50 bis 11; Luzernerfuchsen 12,25-12,50.

Am Kölner Getreidegroßmarkt finden bis auf weiteres Kartoffelnotierungen nicht mehr statt, da eine andere Preisregelung erfolgt.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 18. November.

- 6.35 Hafenkonzert aus Hamburg
- 8.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
- 8.10 H. Kisting: „Ueber die Bodenständigkeit des Bauern im Kreise Herford“
- 8.30 Die sonntägliche Morgenfeier
- 9.00 Sendepause
- 9.15 Kunst ins Blaue!
- 10.00 Die Klavierkonzerte Mozarts
- 10.30 Zeitwende. Kämpferische Dichtung der Gegenwart. H. Verh: Von Pimpfen, einem Dieb und dem ersten Hitlerjungen-Dichter
- 11.00 Musikalische Feiertunde der HJ
- 11.30 Uebertragung einer Rundgebung aus der großen Werkschule der Kruppwerke in Rheinhausen. Ministerpräsident Göring spricht zu den Arbeitern
- 12.00 Konzert aus Frankfurt
- 13.00 Glückwünsche
- 13.10 Ausgewählte Schallplatten
- 14.15-14.45 „Lettland Land und Leute“. Kleine Folge mit Schallplatten zum lettischen Nationalfeiertag am 18. November.
- 15.00 Eltern und Kinder
- 15.20 Klaviermusik
- 15.45 Aus unserer Heimat. Bei den Salmstörchern am Niederrhein. Klavier von H. Jung
- 16.00 Konzert aus München
- 17.00 Zum Reichsbauerntag 1934 in Goslar. Bauern- und Bauernabend auf dem Osterfeld (Aufnahme)
- 17.50 Blasmusik. Musikzug der St.-Zentralen 236 Köln
- 19.00 Reichsbauerntag: Zum Reichsbauerntag 1934 in Goslar. Schlußtag des Kongresses im Kongreßsaal auf dem Osterfeld mit einer Rede des Reichsbauernführers W. Dorre (Aufnahme)
- 19.35 Sportvorbericht
- 19.45 Hohen-Länder-Lampf Deutschland - Belgien
- 20.00 Spaß mit Musik. Ein heiteres Spiel rund um das Thema Musik von W. Schaaf
- 21.30 Reichsbauerntag: 5 Meisterkonzert des deutschen Rundfunks aus München
- 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
- 22.30 Vom Deutschlandwunder: Funkbericht vom Internationalen Eishockey aus dem Berliner Sportpalast
- 22.45-00.30 Von Königsberg: Unterhaltungs- und Tanzmusik

Montag, 19. November.

- 6.00 Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert (Schallplatten)
- 6.45 Leibesübungen (H. J. Reimars)
- 7.00 Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachrichten
- Heute ist Vortag! (Elisabeth)
- 7.15 Konzert aus Breslau
- 8.00 Wasserhand
- 8.30 Zeit, Wetter. Anschl.: Frauenturnen (H. Bremus)
- 8.45 Was kochen wir diese Woche?
- 8.55 Sendepause
- 10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstand
- 10.15: Vom Deutschlandwunder: Volk und Staat: „Die deutsche Kaiserin“
- 10.45 Allerlei Humor und zwischendurch Musik
- 12.00 Aus dem Städtischen Schauspielhaus Remscheid: Musik am Mittag
- 13.00 Mittagsmeldungen, Glückwünsche
- 14.00 Mittagsmeldungen
- 14.15 Bunte Unterhaltung (Schallplatten)
- 14.45 Schlachthofmarktbereiche
- 15.00 HJ-Funk. Der Pimpf erzählt
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen
- 15.50 Stimme der Zeit
- 16.00 Von München: Konzert aus Nürnberg
- 17.30 Aus dem großen Krieg. E. Reienburg: „Was der Schreckliche“. Eine wahre Hundsgeschichte
- 17.55 Kleine Musik (Schallplatten)
- 18.00 „Volkslieder unter dem Sternbanner“. Klavier mit Schallplatten von W. Jiefemer
- 18.30 Italienische Unterhaltung
- 18.45 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Sport
- 19.00 Westdeutsche Wochenchau
- 19.30-20.45: Neue Tanz- und Tonfilmmusik
- 19.50 Momentaufnahme
- 20.00 Erste Abendmeldungen, Saarrundschau
- 20.45 B. Apel liest Anekdoten von H. C. Kromer
- 21.00 Abendkonzert
- 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
- 22.30 Bild in die Zeitschriften
- 23.00-24.00 Nachtmusik

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Radio-Apparate alle Fabrikate liefert Radiohaus Philipsen Rheydt, gegenüber der Post.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Gewinnauszug

2. Klasse 44. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Klasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 15. November 1934
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 17037
2 Gewinne zu 3000 M. 187727
4 Gewinne zu 2000 M. 116276 173243
20 Gewinne zu 1000 M. 74655 91317 105409 289967
20 Gewinne zu 800 M. 50389 69982 73933 93920 117074 219171
20 Gewinne zu 600 M. 12953 20895 23550 34861 36780 54465
20 Gewinne zu 500 M. 106720 110676 128393 128972 131759 145418 151808 160337
161287 164917 169911 170526 193864 240959 244908 248350 259320
273793 279977 287922 296847 298070 328918 337984 343306 347235
352222 359943 371044 381360 395435 399107
158 Gewinne zu 300 M. 1634 3367 10281 13985 15633 15896 21068
24067 26215 40671 42345 44346 47169 62737 69510 71951 72162
83279 83608 85949 86921 91843 91972 92625 103367 106233 107101
109881 109828 112697 116414 121020 122640 125669 126371 129491
132227 133656 146473 150284 153997 159673 161500 166438 166463
169701 169178 189417 199116 201296 203871 206817 213211 216076
220628 227922 233509 234231 234943 240961 242859 243544 243978
247147 248075 254884 258307 268642 269617 271375 272430 275712
282089 283080 286724 288923 291307 314189 317434 318033 326314
328500 329257 329966 334914 336426 342255 342477 372748 372773
377642 386550 392166 397279

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 12111
2 Gewinne zu 5000 M. 324006
10 Gewinne zu 3000 M. 17457 223674 225608 339646 347033
10 Gewinne zu 1000 M. 60191 188227 213146 216037 262382

10 Gewinne zu 500 M. 71376 69544 201473 236866 384128
38 Gewinne zu 500 M. 50897 69902 70723 103373 104983 138445
149832 171042 176715 180462 191513 226384 227562 230979 231264
252806 302143 304666 324598
194 Gewinne zu 300 M. 1339 2371 3073 6100 11193 14630 15167
22883 23268 37706 38481 43051 48295 66866 68797 60719 64258
65129 65369 66306 67110 74679 76447 79788 80137 89130 93680
95976 96893 97487 102883 106496 110020 110144 115579 115686
138227 134436 140984 144295 151572 151595 161984 160530 168560
171813 175770 176521 176827 179954 181483 183576 184856 188160
193175 194557 201399 201976 21470 218620 226063 229082 230605
230656 242336 242785 244500 249651 258729 263834 268430 270041
273885 278353 280579 294761 297854 300602 309878 312247 326762
332811 335992 336383 340233 340329 361834 363574 365441 366103
369279 375747 379536 380014 380694 395740 396798

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Klasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

7995 96004 171346 237376 244432 288916 307822 314672
320144 362230

Die Ziehung der 3. Klasse der 44. Preussisch-Süddeutschen (270. Preuss.) Staatslotterie findet am 12. u. 13. Dezember 1934 statt.

Schwere Umwelterschäden in Italien. Gewaltige Regengüsse haben in Genua und längs der Ligurischen Küste große Ueberflutungen verursacht. Die Keller, Kaufäden und Warenlager des tiefer gelegenen Stadtteils von Genua wurden unter Wasser gesetzt, Straßen und Plätze überflutet. In Gornigliano wurde eine Farbenfabrik durch Erdstöße verschüttet. In Voltri hat das Hochwasser eine sieben Meter hohe Fabrikmauer zum Einsturz gebracht. Bei Rom richtete eine Wasserhose großen Schaden an. An der Nordküste von Sardinien kenterten zwei Fischerboote und gingen unter. Die sechs Insassen sind ertrunken.

WAS DIE WELT FUNKT, HÖR MIT BLAUPUNKT!

Eine neue Serie technisch vollendeter Geräte in formschönen Gehäusen. Eine Reihe völlig neuer Einrichtungen machen den Fernempfang zu einem ungeübten Vergnügen. Jedes Blaupunkt-Gerät enthält einen naturtönenenden elektrodynamischen Lautsprecher. Kaufen Sie Blaupunkt-Geräte auch auf Teilzahlung. Verlangen Sie kostenlos genaue Beschreibung der Geräte.



IDEALWERKE A.G. FÜR DRAHTLOSE TELEPHONIE
Verkaufsbüro Köln G. m. b. H. Köln, Hochhaus



GROSS-SUPER 4 W 9 RM. 375,-
SUPER 4 W 6 RM. 300,-
SUPER 3 W 6 RM. 295,-
SUPER 3 W 4 RM. 248,-
2 W 2 RM. 203,-

Die neue Serie 1934/35

Alle Blaupunkt-Typen finden Sie bei
St. Dudek :: Rheydt
Kirchstraße 23

Blaupunkt-Apparate stets in großer Auswahl
Radio-Schwabe
Rheydt, am Marienplatz

Alle Blaupunkt-Apparate prompt lieferbar
G. Scheulen & Sohn
Rheydt, Joseph-Göbbels-Straße 60

HERDE U. OFEN beste Fabrikate
Lieferung frei Haus auch nach auswärts

FLOH Herd- und
Ofenhaus
Rheydt, Hauptstraße 131/32

Blaupunkt-Apparate stets große Auswahl
am Lager
Radiohaus Philipsen :: Rheydt
gegenüber der Post

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde Rheydt

Hauptkirche: Sonntag vormittag um 8 Uhr: P. Ruhn - 10 Uhr Missionar Vind. - 5 Uhr Abendgottesdienst: P. Vangenohl.

Friedenskirche: Sonntag vormittag um 9 1/2 Uhr Gottesdienst von Sup. Becker.

Städtisches Krankenhaus: Sonntag vormittag um 10 1/2 Uhr Gottesdienst: P. Ruhn.

Kirchentauhen: Sonntag 3 Uhr Missionar Vind.

Kirchentrauerungen: Samstag, den 23. November, nachmittags 3 Uhr: Missionar Vind.

Kontag: abend 8.15 Uhr Christenlehre für Eltern 1934 konfirmierte Knaben in der gewohnten Unterrichtsräumen der einzelnen Pfarrbezirke.

Bibelstunden: Donnerstag abend um 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Elmtenstraße fällt aus, 8 1/2 Uhr in Herden: Sup. Becker, 8.30 Uhr in Gevelken: P. Ruhn und 8.30 Uhr in Pongs.

Baptisten-Gemeinde Rheydt, Rheydt, Dr. Frick-Straße 34. - Sonntag, den 18. November: Vormittags um 9 1/2 Uhr Bibelstunde, 11 Uhr Sonntagsschule - Nachmittags um 4.30 Uhr Predigt, anschließend Gemeindefest. - Mittwoch, den 21. November (Buß- und Betttag), vormittags um 9 1/2 Uhr Predigt.

Odenkirchen: Sonntag vormittag um 7.30 Uhr Frühpredigt P. Krumme. - 9 1/2 Uhr Hauptpredigt und 10.45 Uhr Kinder-Gottesdienst: P. Stoltenhoff, 9.30 Uhr Gottesdienst in Gelsenbeck, 11 Uhr Kindergottesdienst in Gelsenbeck. - Nachm. 2 1/2 Uhr Kirchentauhen P. Krumme.

Wickathberg: Sonntag vormittag um 9 1/2 Uhr: Gottesdienst P. Vöberli. - 11 Uhr Kindergottesdienst. - 11.15 Uhr Gottesdienst. - Nachmittags um 4 Uhr Gottesdienst. - Anschließend Freitag von 10 bis 12 Uhr vorm. u. von 6 bis 7 Uhr nachmittags im Pfarrhause.

Jüchen: Am Sonntag vormittag um 9.30 Uhr: Gottesdienst. - 11 Uhr Kindergottesdienst. - Nachmittags um 5 Uhr Jungmänner-Verein. Mittwoch abend 8.30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8.30 Uhr Posaunen- und Lautenchor.

Odenrath: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst von P. Fernau. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Nachmittags 2.30 Uhr Jungmädchen-Verein.

Reisenberg: Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Vorbereitung auf das heilige Abendmahl am Totenfest. - 11.15 Uhr Kinder-Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule in Schellen. - Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule in Hoppers. - 2.30 Uhr Katechismus- und Bibelpredigtstunde für die gesamte weibliche Jugend der Gemeinde. - Mittwoch 8.30 Gottesdienst.

Grevenbroich: Sonntag vormittag um 10 Uhr Gottesdienst: P. Bender. - 11 Uhr Kinder-Gottesdienst: P. Bender. - Montag abend um 8 Uhr Mädchen-Kreis. - Dienstag abend 8 Uhr Lieben des Kirchen-Chors.

Schwanenberg: Sonntag vormittag um 9 1/2 Uhr Gottesdienst, anschließend Kinder-Gottesdienst. Sonntag, nachmittags um 3 Uhr, Gottesdienst in Wegberg im Lokale von Plagen.

Brüggen: Sonntag vormittag 9 Uhr: Gottesdienst von P. Mahler.

Waldniel: Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst von P. Mahler.

Katholische Gemeinde Rheydt

Pfarrkirche St. Marien: Sonntag 8.30 Uhr 1. hl. Messe, 8.30 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion des Mitternachtsvereins, 7 1/2 Uhr 3. heilige Messe mit Predigt 8.30 Uhr 4. hl. Messe mit Predigt, 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr heilige hl. Messe mit Predigt. - Nachmittags um 4 1/2 Uhr Andacht mit Christenlehre, 4 1/2 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation, 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Pfarrkirche St. Joseph: Sonntag morgen 6 Uhr 1. hl. Messe mit kurzer Ansprache, 7 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion des Kirchenchor, der Jungmädchen und Jungfrauen mit Ansprache, 8 Uhr 3. hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der älteren Schulmädchen und des Obergeheims, 9.15 Uhr heiliges Pontifikat, 10 1/2 Uhr heilige hl. Messe mit Predigt. - Nachmittags 2.15 Uhr Christenlehre und Kinder-Andacht, 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Kirche: Sonntag 6 1/2 Uhr 1. hl. Messe, 8 Uhr 2. heilige Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation und der Kinder der Dählener Schule der 1. und 3. Klassen, 9.15 Uhr Hochamt, 11 Uhr heilige hl. Messe mit Predigt. - Nachmittags fallen die Andachten aus.

St. Franziskus-Kirche: Sonntag 1/2 8 Uhr erste hl. Messe, 1/2 8 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion aller Jungfrauen, 1/2 9 Uhr Kindermesse mit Predigt. 1/2 11 Uhr heiliges Hochamt nach Kirchweihfest. - Nachmittags 2 1/2 Uhr Andacht und Christenlehre für die Kinder, 5 Uhr Muttergottes-Andacht.

Evang. Gemeinde M. Gladbach

M. Gladbach: Frühgottesdienst (Kirche) 8 Uhr: fällt aus. - Betstuhl um 9 Uhr: P. Seeger. - Hauptgottesdienst (Kirche) 10 Uhr: P. Jarcke. (Kollekt: für die Armen unserer Gemeinde). - Krankenhaus-Gottesdienst Sonntag vormittag 1/2 11 Uhr P. Seeger. Kirchentauhen 8 Uhr. - Abendgottesdienst 5 Uhr (Kirche): P. Jarcke. - Kindergottesdienst Sonntag 11.15 Uhr im Betstuhl P. Seeger, 11.30 Uhr in der Kirche P. Hübner. 11.15 Uhr in der Pöcher Straße: P. Jarcke. - Bibelstunden: Donnerstag abend um 8 1/2 Uhr im Betstuhl Margarethenstraße: P. Seeger, im Kindergarten Knopsstraße: P. Hübner sowie im Kindergarten Pöcher Straße: P. Jarcke.

Kleinenbroich: Sonntag 2 Uhr Kindergottesd.

Kathol. Gemeinde M. Gladbach

Hauptpfarrkirche: Heil. Messen: 6 Uhr, 7 Uhr mit Predigt, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Kindermesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion aller Kinder der Pöcherstraße, 10 Uhr mit Predigt, 11 Uhr heilige hl. Messe mit Predigt. - Nachmittags um 4 1/2 Uhr Christenlehre.

Münsterkirche: Sonntag heilige Messen: 1/2 8 Uhr mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen, 1/2 9 Uhr, 1/2 10 Uhr heiliges Pontifikat zum 100jährigen Bestehen des Kirchenchors, 11 Uhr heilige hl. Messe mit Predigt. - Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinder-Andacht, 5 Uhr Andacht mit Pr.

Albertuskirche: hl. Messen: 8.30 Uhr Vespere 7.45 Uhr Ausstellung der heiligen Kommunion, 8 Uhr 2. hl. Vespere mit Predigt (Oberreal-schule), mit Kommunion des Albertuskirchen-chors, 9 Uhr 3. hl. Vespere mit Predigt des Staats-Obergeheims, 10 Uhr heiliges Hochamt mit Predigt anlässlich des Stiftungsfestes des St. Albertus-Kirchenchors. - Nachmittags um 3 Uhr 1/2 Andacht für die Kinder.

Franziskus-Kirche, Bettrathstraße: hl. M.: 6 Uhr, 7 Uhr heiliges Hochamt mit gem. hl.

Kommunion des dritten Ordens, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr heiliges Hochamt, 1/2 11 Uhr heilige hl. Messe mit Predigt. - Nachmittags um 4 1/2 Uhr heilige hl. Messe mit Segen, 4 Uhr Andacht mit heiliger Predigt für den 3. Orden, nachher Generalabsolution. - Dienstag abend 7 1/2 Uhr Antonius-Andacht mit Segen.

Ramillanerkirche Dahl: hl. Messen: 6.30, 8 mit Predigt, 10 mit Predigt. - Nachmittags 5 Uhr Andacht. - Wochentags 6.30 Uhr und 7.15 Uhr heilige hl. Messen. - Jeden Mittwoch abend 7.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kamillus für Kranke u. Sterbende.

Pfarr Mariä Empfängnis, M. Gladbach-Benn. hl. Messen: 6 mit Predigt und gem. hl. Komm., 8 mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 14.30 Uhr Maria-Hilf-Andacht, 17 Uhr Rosenkranz.

Pfarr St. Nikolaus, M. Gladbach-Hardt: Heil. Messen: 6.30, 7.55 mit g.-a. hl. Komm., 9 Kindermesse, 10 Hochamt, 14.30 Christkönig-Andacht.

Pfarr Mariä Heimsuchung, Hehn: hl. Messen: 7, 9.30 Hochamt, 14.30 Armenseelenandacht und Christenlehre, 18 Uhr Versammlung des Marienvereins in der Klosterula.

Pfarr St. Bonifatius Hardterbroich: Heil. Messen: 6, 7 mit hl. Komm. 8 Gemeindefest-messe mit hl. Komm., 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr, 14 Uhr Andacht 15 Uhr f. Schlussand.

Pfarr Mariä Empfängnis, Pöcher: hl. Messen: 6 mit gem. hl. Komm. 7 mit gem. hl. Kommunion, 8 Uhr Schulmesse mit gem. hl. Kommunion, 9.15 Hochamt, 10.30 mit Predigt, 14 Uhr Schulgottesdienst und Christenlehre, 17 Uhr Andacht.

Pfarr Herz Jesu, Bettrath: hl. Messen: 6, 7 mit Predigt und gem. hl. Komm., 8.30 Kindermesse mit gem. hl. Komm., 9.30 Uhr Hochamt, 11 mit Predigt 14.30 Andacht, 15.30 Andacht.

Pfarr Mariä Himmelfahrt Neuwert: Heil. Messen: 7 mit Predigt und gem. hl. Komm., 8.15 mit Predigt, 9 1/2, Segenshochamt 11 Uhr mit Predigt, 14.30 Christk.-u. u. Andacht.

Pfarr Mariä Rosenkranz Eiden: hl. Messen: 5.30, 6.30, 7.30 Uhr mit Predigt und hl. Komm., 8.30 Kindermesse mit hl. Komm., 9.30 Hochamt, 11 mit Predigt, 14 Uhr Segensandacht, 17 Andacht.

Pfarr St. Elisabeth: hl. Messen: 7 Uhr mit gem. hl. Komm., 9 Hochamt mit Pred., 12 Andacht, 17 heilige Elisabeth-Andacht, 18.30 Uhr erste Kreuzwegandacht.

Pfarr Herz Jesu, Pöcher: hl. Messen: 6, 7 mit hl. Komm., 8 mit Predigt und hl. Komm., 9.30 Hochamt mit Segen, 11 mit Pred., 12 Uhr Christenlehre 15 Herz-Jesu-Andacht, 16 Uhr Andacht.

Pfarr St. Josef, Hermsdorf: hl. Messen: 6, 7 mit Predigt und gem. hl. Komm., 8.30 Predigt und gem. hl. Komm., 9.30 Hochamt, 11 Uhr heilige hl. Messe.

Pfarr St. Anna, Windberg: hl. Messen: 6, 7.15 mit gem. hl. Komm., 8.30 mit gem. hl. Komm., 10 Hochamt mit Predigt, 14.30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Pfarr St. Peter, Baldhausen: Heil. Messen: 7 mit gem. hl. Komm., 8 mit Pred., 9 Kindermesse mit gem. hl. Komm., 10 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 14.30 Christenlehre, 18.30 Muttergottesandacht.

Moskustapelle: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Pfarr St. Michael, Holt: hl. Messen: 6, 7 mit Predigt und gem. hl. Komm., 8.30 Kindermesse mit Predigt, 9.45 Hochamt, 11 mit Predigt, 14 Uhr Christenlehre, 15 Andacht, 17 Festandacht.

Pfarr St. Helena (Rheindahlen): hl. Messen: 6.30 mit Predigt, 7.45 mit Predigt, 9 mit

St. Kamillus-Kapelle (Dahl): hl. Messen: 8.30 Uhr, 8 Singmesse mit Predigt, 10 Singmesse Predigt, 10.15 Hochamt, 14.30 Andacht mit Christenlehre, 16.30 Andacht.

mit Predigt, 17 Uhr Andacht. - Werktags 6.30 und 7.15 Uhr.

Neersen: hl. Messen: 6.30, 8 mit Predigt, gem. hl. Komm. der Jungfr., 10 Hochamt, 14.30 Andacht und Christenlehre.

St. Laurentius, Odenkirchen: hl. Messen: 6, 7 mit hl. Komm. der Jungfrauen und des Kirchengelängsvereins Cäcilia 8 mit Predigt und hl. Komm. der Mädchen der Schule an der Wiedemannstraße, 9 mit Predigt, 10 heilige Hochamt mit Segen zur Feier des Kirchweihfestes und des Patronatsfestes der Cäcilia, 11.15 mit Predigt, 14 Uhr Christenlehre, 15 Uhr Versammlung des 3. Ordens, 17 Uhr kirchenmusikalisches Andacht.

St. Paul-Kirche, Mülfort: hl. Messen: 7.30 mit gem. hl. Komm. der Jungfrauen, 10 Uhr Hochamt (Seelenamt für Frau Martha Koch und Anna Sabilla Eichweiler), 14.30 Christenlehre und Andacht, 15 Kongr.-Andacht der Jungfrauen.

St. Margarethen-Kirche, Hockstein: hl. Messen: 7.30 (für Eheleute W. Bohnen und deren Sohn Hans) mit gem. hl. Komm. aller Jungfrauen, 9.30 Hochamt (Jahrgedächtnis für W. Schäfer), 14.30 Andacht zu Christus dem König.

St. Geist-Kirche, Geilenbeck: hl. Messen: 7.30 mit gem. hl. Komm. der Jungfrauen (Jahrgedächtnis für Adam Brings), 10 Uhr Hochamt (goldene Hochzeit der Eheleute Peter Dreffsen und Marg. Küppers, Seelenamt für Verstorbene der Familie Dreffsen und Küppers), 14.30 Christenlehre und Andacht.

Pfarrkirche Giesentkirchen: hl. Messen: 6.15 mit kurzer Ansprache und Kommunion des Kirchenchors, 7.30 mit Predigt und Monets-Kommunion der Jungfrauen, 8.45 mit Monets-Kommunion der Nordkirche, 10 Hochamt für die leb. und verst. Mitglieder des Kirchenchors (gemischte Messe mit Orgelbegleitung von Wiemer), 14 Uhr Andacht, 15 Andacht und Predigt für die Jungfrauen.

Pfarr-Himmelskronen-Kirche, Neerlaap: Heil. Messen: 6.30 mit kurzer Ansprache, 9 mit Predigt, 14 Uhr Andacht.

Pfarr St. Joseph Schellen: hl. Messen: 7 mit gem. hl. Komm. der Mädchen vom 6. bis 8. Schuljahr und der Jungfrauen, 9.30 Uhr Hochamt, 14.30 Andacht zum hl. Joseph, 18.30 mit Predigt für die Jungfrauen.

Pfarrkirche zu Korchenbroich: hl. Messen: 6.30, 7.30 mit gem. hl. Komm. der Jungfrauen, 9.30 Kongr., 8.45, 9.45 Hochamt 2 Uhr Andacht, 7.30 Versammlung der Jungfrauenkongr.

Neckerskirche zu Herrenschoff: hl. Messen: 7.30 mit gem. hl. Komm. der Jungfr.-Kongr. und der Schulmädchen 9.45 Hochamt, 2 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation, 3 Andacht zum Troste der armen Seelen.

Pfarrkirche zu Kleinenbroich: hl. Messen: 6.15 mit gem. hl. Komm. der Jungfr.-Kongr., 7.30 mit gem. hl. Komm. des Jahrg. 1933, 2 Abt., und der Mädel und Ehenmitglieder des kirchl. Gelängsvereins, 9.45 Hochamt mit Segen, 9 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation, 3 Andacht für die armen Seelen.

Pfarrkirche zu Viedberg: hl. Messen: 7.30 mit gem. hl. Komm. der Jungfrauenkongr., 9.30 Hochamt, 3.30 Andacht am Kirchweihfest.

Mittelh. Gemeinde, Krefeld, Dreifönligenstraße 52-54 (mit den Diasporabzirkeln M. Gladbach und Rheydt). 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt in der Pfarrkirche (Christuskirche). - Buß- und Betttag: 9.45 Deutsche hl. Messe mit Predigt in der Diasporagemeinde Homberg-Hochheide.

Der Brüning-Prozeß

Akt. 16. Nov. Bei der heutigen Fortsetzung des Brüningprozesses vor der Großen Straßammer Köln wurde als erster Zeuge der Abt des Klosters Maria Laach, Dr. Adolphs Herwegen gehört. Der Zeuge sagte, damals habe das Kloster einen Kredit von 1,2 Millionen Schweizer Franken (1 Million RM) von einer Schweizer Bank erhalten für einen großen Umbau, der von dem Kloster geplant wurde.

Um aber inzwischen schon mit dem Bau beginnen zu können, habe man bei der Bank des Angeklagten, den er 1928 kennengelernt hatte, einen Zwischenkredit aufgenommen, der bis auf 600 000 RM angewachsen sei. Aus diesem Grunde sei dann das Geld aus der Schweiz der Bank des Angeklagten zur Abdeckung des Kredits überwiesen worden. Die überschüssigen 400 000 RM habe Brüning gut und sicher anlegen wollen. Später habe er den Angeklagten gefragt, wie er denn das Geld angelegt hätte, und da sei ihm von Brüning eine holländische Adresse genannt worden. So sei er der Ueberzeugung gewesen, das Geld sei gut angelegt. Dem Kloster seien auch laufend die vereinbarten Zinsen überwiesen worden. Erst später habe er, der Zeuge, dann erfahren, daß das Geld nicht angelegt, sondern dem Privatkonto Brünings überwiesen worden war. - Durch einen Vergleich mit der Bank des Angeklagten sei dann später das Kloster entschädigt worden.

Als wichtigstes aus der Verhandlung vom Freitag ist noch die Vernehmung der Zeugin Frau Professor Frangenheim zu erwähnen, die durch den Angeklagten Brüning um etwa 400 000 RM geschädigt wurde. Die Zeugin berichtet: Nach dem Tode ihres Mannes seien ihr von einer Stuttgarter Versicherung 300 000 RM ausgezahlt worden, die auf ihrem Bankkonto eingezahlt werden sollten. Vorher aber hätte sie mit Brüning darüber gesprochen, was sie mit dem Kapital beginnen könne; der Angeklagte sei bereit gewesen, das Geld für sie zu verwalten.

Weiter habe die Bank auch für etwa 100 000 RM Ausleihkredit ihres verstorbenen Mannes eingezogen; sie sei damals sehr froh darüber gewesen, daß ihr Brüning die ganze Sorge abgenommen habe und das einzige, was sie für ihn aus Dankbarkeit tun konnte, war eben Stillschweigen, wie es der Angeklagte deshalb von ihr verlangt hätte, weil er ihr 8 Prozent Zinsen zubilligte. Wenn das die anderen erfahren hätten, so hätte er damals gesagt, würden sie dieselben Zinsen fordern.

Sie sei dann schwer erkrankt und in dieser Zeit habe sie Brüning im Krankenhaus aufgesucht. Die Schwester habe ihm den Zutritt verweigert; aber er sei doch in ihr Zimmer gekommen, ohne daß sie gewußt habe, wer bei ihr gewesen sei. Erst viel später habe sie erfahren, daß sie auf dem

Krankenlager dem Angeklagten eine Generalvollmacht ausgestellt hatte. Ergänzend berichtete der Sachverständige Trumpe dazu, Brüning habe die 300 000 RM der Zeugin seinem persönlichen Konto gutschreiben lassen. 120 000 RM davon habe er einem Schweizer Archi-

tekten als Honorar überwiesen für den Bau seines Hauses in der Marienburg. Weiter habe Brüning auch noch von dem Konto der Zeugin, das sie schon vor dem Todesfall bei der Bank besaß, weitere 100 000 RM abschreiben und seinem Konto „Neuerburg“ gutbringen lassen.

Bezugsquellenverzeichnis:

Berufskleidung

BERUFSKLEIDUNG
Birmes
RHEYDT
HORST-WEDELSTR. 54

Fahrräder

„CITO“-Fahrräder
Verkaufsstelle:
Albert Gundlach
Rheydt, Horst-Wessel-Straße 47.

Riesige Auswahl in

Fahrrad-Lampen

von den billigsten bis zu den besten Markenfabrikaten

Albert Gundlach

Rheydt, Horst-Wessel-Straße 47

Installation

Starkstrom-Gesellschaft
Kamphausen & Co., Rheydt,

Limitenstraße 118

Fernruf 434 24

Elektr. Licht- und Kraftanlagen jeder Art u. Größe. - Hochspannungsanlagen Haush.- u. Wärmegeräte - Reparaturen

Wilh. Zilles

Telefon 406 37

Rheydt

Dr. Frid.-Str. 75/77

Sanitäre Anlagen / Feuerlöschrichtungen / Elektroinstallation / Signal- u. Alarm-Anlagen / Elektrische Geräte / Beleuchtungskörper / Radio.

Möbel

MÖBEL

formschön, prima Qualität, billigste Preise im Möbellager

Tellemanns & Thelen

Rheydt, nur Taubenstraße 5

Ehestands-Darlehen.

Telefon 407 97

Nähmaschinen

Phönix-



Nähmaschinen

in jeder Ausstattung sofort lieferbar. Angenehme Zahlungsbedingungen. Ersatzteile und Reparaturen preiswert.

Josef Trumm, Rheydt,

Ehestandsdarlehen Jos. Goebels-Str. 406

Uhren

Neuheiten in Uhren und Schmuck

empfiehlt

Fr. Scharberth, Uhrmacher

Rheydt, Horst-Wessel-Straße 94, Telefon Nr. 419 84

Eig. Reparaturwerkstatt. Trauringe in allen Preisen

Da lacht
das Herz
der Hausfrau



denn jetzt ist sie die Sorge um die große Wäsche los. Das Waschen zu Hause stört den Frieden, die Mahlzeiten, macht müde, krank und alt. Darum läßt die kluge Hausfrau bei Wurtzler waschen. Die Wäscherei Wurtzler ist in jeder Beziehung leistungsfähig. Ruf und Erfahrung geben Gewähr dafür, daß die ihr anvertraute Wäsche mit Liebe und Sorgfalt behandelt wird.

Wäscherei Wurtzler, Widkrath
Telefon 41408

Rüttens Saalbau

Sonntag, den 18. November,
nachmittags 5 Uhr



TANZ!

Morgen etwas besonderes
Alfred Blass

die Kanone vom Adler-Düsseldorfer
spielt morgen im

Restaurant K. Schallenberg

Alfred Blass bringt ein Programm für jedermann.



Hotel Jussen :: Rheindt

Sonntag, den 18. November

Tanz.

In den unteren
Räumen

Konzert
bei freiem Eintritt.

HAUS HINDENBURG

Heute abend **KONZERT** Verlängerung der Polzeistunde



Achtung! Augen auf!

Samstag, den 17. November 1934, nachmittags 8 Uhr:

Großer Tanz! Um 8 Uhr Bendelver-
kehr v. Onkel Albert
nach Oma Henkes. Bier 0.20, Korn 0.10. Verlänge-
rung bis 3 Uhr. — Sonntag, den 18. November 1934:

Erster Grenadier-Ball

mit 1. Kostümfest und Preisverteilung
Es werden zeitgemäße Preise verteilt. — Herabgesetzte Stadtküche.
Mittag- und Abendessen 50 und 60 Pf. Kotelett mit Salat oder
Bratkartoffeln und Julage 50 Pf., Braten mit Belag 10 Pf.,
Würstchen Stk 30 Pf., 2 Stk. 50 Pf. mit Salat oder Belage.
2 Tanzflächen. 2 Kapellen. Spiegelglatte Tanzfläche. — Es laßt ein

Albert Scherenberg
M.Gladbach, Rheydter Straße 186

Haus Morjan :: Bellerhof

Morgen,
Sonntag,
ab 5 Uhr

Tanz

bei freiem
Eintritt.
Kapelle
Symphonie.
Reichh. Küche

Mittwoch, Buß und Bettag, Festkaffee für die Frauen.
Kaffee-Karten sind noch zu haben.

Radioapparate

jämlicher Firmen
in 10 Monatsraten

Volksempfänger bis zu 10 Monatsraten.

Ernst Pispers, Widkrath Straße 34

Katharinenmarkt Rheindahlen

Sonntag und Montag, 18. und 19. November,
auf dem Marktplatz, großer



Kirmestrubel

In den Lokalen

Konzert u. Tanz

Müllers, Günhoven

Sonntag, den 18., ab 5 Uhr

TANZ

mit Preisregeln

Hauskapelle

Sportklub Viktoria Menneath

Haus Gittard :: Rheindahlen

Sonntag, 18. Nov., Katharinenmarkt. Ab 4 Uhr

Kaffee-Konzert, ★ Tanz!

Neue Kapelle! Jeden Sonntag Tanz.
Auto-Bendel-Verkehr



Das gute
**Bitburger
Simonbräu-
pilsener**

In Flaschen und Syphons bei

Robert Reichert, Rheydt

Odenkirchener Straße 6

„Genügen“ Union-Briketts?

Es ist ein Irrtum oder eine falsche Darstellung,
daß man bei strenger Kälte zu anderen Brenn-
stoffen greifen müsse. Denn bekanntlich sind
Union-Briketts im Brikettosen, und auch im
Allesbrenner-Ofen, so heizkräftig, daß sie über
die grimmigste Kälte Herr werden.

Das gute, sparsame
Union-Brikett
ist unübertrefflich.



Wolf Netter & Jacobi-Werke

**Garagen
aus Stahlblech**



Anfragen an:
Richard Brink, Düsseldorf,
Kaiserstraße 29. Telef. 35836

Kaumanns
KUCHEN

nußbaum, kirschbaum,
eiche, natur u. farbig lack.
bekannt in Güte, Preis-
würdigk. u. Formschönheit
Rheydt, Dr. Frickstr. 19

immer gleich
gut

Herdfeiger
legt glänzend

4 K 11/34

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden.
am 5. Dezember 1934, 10 Uhr an der Gerichtsstelle Rheydt, Hinden-
burgwall 115, Zimmer 7 die im Grundbuche von Rheydt, Band 163,
Blatt 5682 (ein etragener Eigentümer am 16. April 1934, dem Tage
der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Theleut Gastwirt
Heint. Helmeier und Elisabeth geb. Vammerh, beide zu Rheydt,
je zu 1/2 eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Rheydt

1. Flur 5 2287/141 Wohns- und Wirtschaftsgebäude mit
Anbau links und rechts und Hofraum Hauptstraße 35,
groß 4,20 ar, Gebäudesteuerungswert 4000 RM.
Grundsteuerunterrolle 4492, Gebäudesteuerrolle 946,
2. Flur 5 2904/141 bebauter Hofraum, Hauptstr. 33,
groß 0,02 ar. Gegenstand der Versteigerung ist ein
Hofgebäude mit Wirtschaftsbetrieb.

Rheydt, den 27. September 1934.

Das Amtsgericht Rheydt

Jetzt aber
warme
Unterwäsche
kaufen!



F. & A. Schäfer
Rheydt, Hauptstraße 37

Pelz-Umänderungen
Reparaturen

MALKOWSKY
Rheydt, Hauptstraße 14
Große Auswahl fertiger Pelze,
Pelzjacken und Mäntel

Kaumanns

Schlafzimmer
in allen Ausführungen
und Preislagen.
Rheydt, Dr. Frickstr. 19

Gebr. Finken
Dorfbroicher Straße

**Wenn
Pelze
dann
Braun**

M.Gladbach, Hindenburgstr. 61
Massanfertigung u. Reparaturen
in eigener Werkstatt beste
Kürschnerarbeit.

Möbel
-Ausverkauf

haben wir nicht, aber
stadtbekannt
billige Preise!
Riesen-Auswahl!

Möbel-Walraven
M.Gladbach, Bismarckstr. 11
am Bismarckplatz

**Rheydter
Buppen-Klinit**
jetzt Hauptstr. 13

Ausführung sämtlicher Buppen-
Reparaturen bei billiger Berech-
nung. Echte Buppenhaarpelücken
kauft man nur beim Fachmann.
Größte Auswahl.

Alfred Brunner
Hauptstraße 13

Pelze

In bekannt gr. Auswahl
Mäntel, Jacken,
Füchse, Persaner,
Skunks sowie sämtliche
Pelzstücke für Bekleid. Mo-
Anfertigung sowie Reparaturen.
Eigene Kürschnererei

Pelze-Thon

M.Gladbach, Hindenburgstr. 24-26
früher Luperbenderstr. Tel. 232 70



Ob für's Haus
Ob zum Verdienen
Kauf nur

**Phoenix-
Nähmaschinen**

**Phoenix-
Nähmaschinenhaus,**
M.Gladbach, Bierfener Str. 2b
Telefon 25074

**Kleine
Ratenzahlungen!!**

Metallbetten in größter Aus-
wahl, Patentmatrassen, Ras-
pel-, Roll- und Seegrassan-
lagen, Federbetten, Kissen,
Pölchen und Federkissen,
Küchen, Einzelmöbel.

„Fortschritt“ GmbH,
Nürnberg

Filiale M.Gladbach,
Bierfener Straße 6

Junger Mann

die sich matt und elend fühlen,
keinen Appetit haben, an ner-
vösen Kopfschmerzen leiden,
nachts nicht schlafen können, sol-
len als Nervenkräftigungsmittel
Doppelherz nehmen.
Es macht die Nerven
widerstandsfähig und
erhält sie gesund. Flaschen zu
1,95 RM, 3,70 RM und 4,65 RM.
Doppelherz-Drogeen 1,50 RM.

Zu haben in den nachstehenden
Drogerien: **Peter Heinen,**
Hauptstraße 95, Löwen-Drogerie,
Jon. Quadt, Hauptstraße 25,
Schmidt & Schneidewind,
Joseph Goebbels-Str. 2 und Wick-
rather Straße 78, **W. Scheulen,**
Hauptstraße 195, **N. Walber,**
Hauptstr. 63, **Odenknecht,**
Central-Drogerie, **Jon. Führer,**
Giesenkirchen: J. Führer,
Rheindahlen: Central-Drog.
Jon. Schiffer Am Mühlentor 26

Feuerzuf 02!



Rund um Abendt.

Eintopfgericht! Das laß dir sagen:
Die Liebe, die geht durch den Magen!
Du zeigst, wenn du durch Eintopf gibst,
daß du dein Volk noch richtig liebst!

Verzichte mal auf teure Happen.
Du brauchst sie dann nicht zu betappen.
Gib das Erbpate, wenn du satt,
vom Eintopf dem, der gar nichts hat!

In unseres Herrgotts große Schüssel
steht mancher seinen gierigen Rüssel
jahraus, jahrein zu tief hinein
und meint dann noch, das müßt so sein.

Der Eintopf soll uns daran mahnen:
Das Schicksal, das geht seine Bahnen.
Vielleicht ist der, der heute schlemmt,
schon morgen etwas eingeklemmt.

Nicht Not, nicht Feind kann schwer uns schinden,
wenn wir gemeinsam überwinden.
Schnell hilft uns über alles Leid,
die wahre Volksgemeinschaft.

Und nun, geliebter Einzelgänger,
maul' über „Eintopf“ gar nicht länger.
Das Volk nur kurbelt Wirtschaft an,
nicht du allein als Einzelmann.

Hast du „zwei Gänge“ nicht gegessen,
denk' dran, daß dadurch andre essen.
Du wirst von einem Gang nicht krank,
doch stark wird's Volk zum schweren Gang!

Morgen gibts Eintopf. Man riecht es in der ganzen Stadt. Was eine gute Erbsensuppe werden soll, wird beizeiten eingeweicht. Herrschaften, wißt ihr noch, was das im vorigen Jahre ein Gemeder war, als der Eintopfsonntag auskam. Heute ist uns der Eintopfsonntag schon zur lieben Gewohnheit geworden und manche verwöhnte Junge hat jetzt erst wieder die herbe Feinheit einer langsam mit Mett, wurst und Rippensteck durchgelochte Erbsensuppe schätzen gelernt.

Mit dem Eintopfgericht ist übrigens auch wieder die Gulaschkanone zu Ehren gekommen. Erbsensuppe ist auf dem besten Wege, Nationalgericht der Deutschen zu werden. Am Sonntag beim Feuerwehrverbandstag gabs auch Erbsensuppe. 500 Portionen, die richtig am Platz waren. Das erwies sich am Nachmittag bei den Exerzierübungen, die nicht von ungefähr von einer bemerkenswerten Hurtigkeit besüßelt waren.

Auch bei der Verbunkelungsübung spielten, das darf man so ruhig verraten, Erbsen eine gewisse Rolle. Der Inspektionstrupp, der auf Einladung des Polizeipräsidenten zusammengekommen war, tat sich im städt. Saalbau

an einer lederen Erbsensuppe gütlich. Der Stellner hatte nicht Hände und Beine genug, um die hungrigen Mäuler zu stopfen und der Ansturm auf die Gulaschkanone war beängstigend stark. Erst als bekannt wurde, daß jeder Teller extra bezahlt werden mußte, ließ der Ansturm der Kapitulanten etwas nach.

Der Karneval wirft bereits graue Schatten. In Köln, wie könnte es auch anders sein, ist am 11. im 11. der Hoppepedit zu neuem Leben erweckt worden. Die Düsseldorfser haben scheints den Anstoß verpaßt. Dafür können sich die M. Gladbacher rühmen, besser auf dem Posten gewesen zu sein. Der dortige Bürgerausschuß hat in der „Erholung“ seine Eröffnungsrede hinter sich gebracht, doch die bisher erschienenen Presseverlautbarungen sind eigentlich merkwürdig geheimnisvoll abgefaßt. Was gibt es da zu verbergen? Sogar einen neuen Schläger haben die Gladbacher auf Lager: „So jung komme mir nie mehr zusammen“ und Oberbürgermeister Pöschel hat geglaubt, daß dieser Schläger unter Umständen bis . . . durchbringen würde.

Jawohl, verehrter Herr Oberbürgermeister, bis hierher ist allerhand durchgedrungen. Sie wissen ja, dank dem günstigen „frischen Wind aus Kanada“. Aber darum soll kein Streit zwischen uns auskommen und es gilt ja nun einmal als unabänderlich feststehend, daß die Gladbacher in puncto: Verböslichkeit sich immer sehr erfolgreich Rheindt gegenüber behauptet haben. Wir neiden ihnen das keineswegs. So etwas läßt sich ja nicht künstlich alichten, das regelt sich eben nur nach dem „Gefühl in Dir!“. Und in dieser Beziehung sind wir Rheindt ja nun mal bessere Menschen.

Es strebt der Mensch nach höchsten Preisen.

Wohl dem, der sie erringen kann.

Es kommt nur auf die Art und Weise

des glücklichen Erringens an.

Wer einen Ehrenpreis errungen,
der ist mit Recht ein wenig stolz,
ganz gleich, ob dieser Preis erlungen,
erlegt wurde mit „Gut Holz!“

Um Ehrenpreise schießen Schützen,
Um Ehrenpreise rennt das Pferd.
Und wenn sie oft auch wenig nützen,
der Sieger fühlt sich hochgehört.

Es geht auch Preise auf die Reise,
und wandern so von Hand zu Hand.
Und solche sind als „Wanderpreise“
dann stark begehrt und sehr bekannt.

Doch steht man öfter Kräfte spielen,
besonders wenn der Schornstein raucht,
um höchste Preise zu erzielen,
für Dinge, die man täglich braucht.

Doch wenns der Käufer merkt am Beutel,
daß man ihn mit den Preisen lappt,
dann ist auch dieses Preislied eitel,
dann hat es, wie man sagt, geschnappt.

Es strebt der Mensch nach höchsten Preisen,
mit Vorsicht und mit Unbedacht.
Damit nicht Mensch und Preis entgleiten,
wird halt ein jeder . . . überwach't.

Ich sage immer, daß die Preise es selbst schuld sind, wenn sie jetzt wieder überwacht werden und damit sozusagen unter Polizeiaufsicht kommen. Ein anständiger Mensch

kommt nicht unter Polizeiaufsicht. Die kommt erst, wenn er sehr unanständig geworden ist.

Es hat ja doch keinen Zweck, daß unsere Preise wieder anziehen. Den Rekord von 1923, wo das Pfund Blutwurst eine Billion Mark kostete, können sie ja doch nicht brechen. Das war sozusagen der Stratosphärenflug der Preise. Da ist nachher der Ballon geplatzt und dann war alles Kappes. Durch das Anziehen der Preise wird nur der Index beunruhigt. Wenn die Menschen wieder auf den Index kommen, dann geht das Wettrennen zwischen Preisen und Löhnen wieder los. Und das darf nie wieder vorkommen. Außer einigen „Konjunkturforschern“ hat in den letzten Jahren niemand mehr vom Index gesprochen. Und das ist ganz gut so. Denn bei diesem Wettrennen sind die Löhne doch immer „ferner tiefen“. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß man in Deutschland den Preisen Startverbot gegeben hat und sie überwachen läßt, damit wir ruhig schlafen können.

Und ein ruhiger Schlaf ist immerhin eine der angenehmsten Erscheinungen unseres gequälten Lebens. Es geht eben nichts um ein solches „nur ein Viertelstündchen“. Besonders nach getaner Arbeit. Also dann: angenehme Ruhe allerseits! Wünsche gut zu rechnen.

August von der Riera

Fünf Stunden lebendig begraben

Feuerwehr birgt den Verunglückten aus der Baugrube.

Auf wunderbare Weise ist ein junger Arbeiter vom fast sicheren Tode errettet worden. Vor dem Hause Schomstraße 15 in Dahlem, wo zur Zeit Kanalisationsarbeiten durchgeführt werden, stürzte eine sechs Meter tiefe Baugrube ein und begrub unter ihren Erdmassen einen der Kanalisationsarbeiter, den 25 Jahre alten Friedrich Wojczedowski. Nachdem ein großes Aufgebot der Feuerwehr sich fünf Stunden lang bemüht hatte, wurde der Verunglückte lebend und nur wenig verletzt ans Tageslicht befördert.

Die sechs Meter tiefe Baugrube, in der M. beschäftigt war, hatte man durch Bohlen und Balken abgestützt. Aus noch ungeklärter Ursache gab diese Seitenverhalung nach, so daß die Erde in die Grube stürzte. Während einer der Feuerwehr alarmierte, begannen die anderen eiligst das Erdreich über der Einsturzstelle abzutragen. Bald darauf trafen vier Jünger der Feuerwehr ein, deren Mannschaften unter Leitung Branddirektors Lange sofort die Bergungsarbeiten aufnahmen. 30 Mann von der Feuerwehr gingen mit Hacke und Schaufel, an das anscheinend aussichtslose Rettungswerk. Die Kameraden des Verunglückten halfen mit. Immer wieder stürzte die Grube von neuem ein, so daß Feuerwehrleute und Arbeiter die Versenkungen der Grube wieder neu besetzen mußten. Gegen 4.30 Uhr nachmittags gelang es, Kopf- und Oberkörper des Verunglückten freizulegen. Der Arbeiter lag wie leblos im Sand. Ein Arzt brachte ihm eine belebende Injektion bei, und wenige Minuten später gab er die ersten Lebenszeichen von sich. Bald kam er wieder zu klarem Bewußtsein. Wie der Arzt feststellte, hat er durch die Versenkung wahrscheinlich nur eine leichte Brustquetschung davongetragen. Der Gerettete wurde dann in das Gertrauden-Krankenhaus gebracht. Wie es möglich war, daß der Mann fünf Stunden unter der gewaltigen Erdmasse lag und dennoch nicht erstirbt ist, konnte noch nicht völlig geklärt werden.

Das Schicksal der Lüneburger Heide

1908 hatte Universitätsprofessor Dr. Konrad Guenther (Freiburg i. Br.) die Gründung von Naturfreistätten in Deutschland angeregt. Der Erfolg eines späteren Aufstiegs, den Gelehrte, Schriftsteller und Künstler unterschrieben hatten, und den Hermann Löns noch besonders unterstützte, war überraschend. Im Mittelpunkt einer Festtagung des Vereins „Natursehnsucht“ in Stuttgart stand jetzt die Geschichte des heute 4450 Hektar großen Natursehnsuchts in der Lüneburger Heide. Privatdozent Dr. Tügel (Hannover) sprach darüber. Überall, wo heute Heide in großen Flächen wächst, war einst, so stellte er fest, Eichen- und Birkenwald. Heideboden bedeutet degenerierten oder vernichteten Waldbestand, und dort, wo Heide nicht gepflegt oder beweidet wird, entsteht wiederum Wald. Das heutige Landschaftsbild der Lüneburger Heide ist also erst das Ergebnis der Schnuden- und Plaggenwirtschaft und des etwa seit 200 Jahren durchgeführten forstlichen Anbaus von Kiefern. Dieser ist unnatürlich, und ebenso unnatürlich und weder boden- noch klimabedingt ist das scheinbar im Gleichgewicht mit allen natürlichen Bedingungen befindliche Bild der Heide. Es verdankt sein Entstehen und seine Erhaltung menschlichen Wirtschaftskräften, die die natürlichen Eichen- und Birkenwaldgesellschaft durch Kleinniehweide oder auch durch Feuer und Art schon seit der jüngeren Steinzeit vernichteten und die anstelle des Waldes getretene Tullunabeide durch Schafweide und Plaggenhieb und gelegentlichen Brand erhielten. Daher erweisen sich auch die tiefgreifenden Veränderungen der Bodenprofile unter der Heide als zusehends menschlich bedingt. Pflanzensoziologische, bodenkundliche, pollenanalytische und historische Beweise erhärten diese Ansicht zur Tatsache. Auch das allmähliche Einweichen der Heide infolge des Nachlassens der sie erhaltenden und verjüngenden Wirtschaftskräfte wird in diesem Zusammenhang verständlich. Dr. Tügel kam zu dem Ergebnis, daß der Natursehnsucht in der Lüneburger Heide nur dann seine Aufgabe, eine uralte bodenständige Kulturlandschaft zu erhalten, voll erfüllen kann, wenn es gelingt, die für die Heide lebensnotwendigen Bedingungen, in erster Linie Plaggenhieb und Schnudenweide, in voller Wirksamkeit weiterhin durchzuführen.

„O Deutschland hoch in Ehren“

Zu Ehren des im Schulhaus zu Ingolstadt bei Giebelstadt am 19. Mai 1832 geborenen Dichters des Volksliedes „O Deutschland hoch in Ehren“, Ludwig Bauer,

wurde von der unterfränkischen Lehrerschaft eine Gedenktafel gestiftet, die dieser Tage enthüllt wird. Ludwig Bauer starb als Stadtschulrat in Augsburg am 2. August 1910. Das bekannte Lied entstand vor 75 Jahren, im Winter 1839. Die Melodie schuf Bauers Schwiegervater, Hugo Pierson, der in Würzburg lebte.

Eine neue Textfassung des „Troubadour“.

Wie die meisten Opern Verdis leidet auch der „Troubadour“ unter einer für unsere Begriffe unmöglichen Verdeutschung. Jetzt haben die ersten Kapellmeister am Stadttheater Münster, Dr. Fritz Berend, und der Oberregisseur derselben Bühne, Dr. Wolrad Kube, eine Neugestaltung des Textes vorgenommen, indem sie die landläufige Uebersetzung von Heinrich Broch zwar zugrundelegten, aber von vielen Unstimmigkeiten säuberten und besonderen Wert auf den Wortklang legten, wobei nach Möglichkeit die Rhythmen des italienischen Textes erhalten blieben. In dieser Neufassung fand das Werk in Münster stürmischen Beifall.

Der gepöbelte Molnar.

Auf Grund einer Verfügung der Steuerbehörden wurden in Budapest wegen einer Steuerschuld von 1100 Pengö die Tantiemen des Bühnenschriftstellers Franz Molnar aus seinem Stück „Das unbekannte Mädchen“ beschlagnahmt. In dem „Unbekannten Mädchen“, das zurzeit mit viel Erfolg in Budapest aufgeführt wird, spielt die Frau Molnars, Eilä Darvas, die Titelrolle. Auch ihr Honorar wurde von der Steuerbehörde gepfändet.

Aus drei mach' eins — das Hexeninnaleins.

Einen gewagten dramaturgischen Versuch wird der Leiter der Moskauer Kammerspiele Taitow in dieser Spielzeit auf seiner Bühne vorführen. Es ist ein Drama, das er aus drei Schöpfungen der Weltliteratur zusammengestellt hat, die denselben Stoff behandeln: Shakespeares „Antonius und Kleopatra“, Shaws „Cäsar und Kleopatra“ und Büschings „Ägyptische Nächte“. Taitow hat zwei Jahre daran gearbeitet, aus diesen drei Stücken ein neues zu schaffen, und er hofft, die Schönheiten der drei Meisterwerke in seinem Drama vereinigt zu haben. Die Musik zu dem Stück, das mit allen Mitteln neuester Regiekunst dargestellt werden soll, stammt von dem russischen Komponisten Sergei Prokofiew.

Australien gegen Egon Erwin Kisch.

Aus Cambera (Australien) wird gemeldet, daß die australische Regierung beschloßen habe, dem Schriftsteller

Egon Erwin Kisch das Betreten australischen Gebietes zu verweigern mit der Begründung, daß er, seit er Deutschland verlassen habe, offen kommunistische Werbung treibe. „Der rasende Reporter“ machte den Versuch, von dem Dampfer, auf dem er zurückgehalten wurde, an Land zu entkommen. Wenige Minuten bevor der Dampfer abfahren sollte, sprang Kisch vom Deck auf den Kai, verstauchte sich aber auf den Eisenbahnschienen den Fuß und wurde sofort wieder von der Polizei festgenommen. Kisch behauptete, man könne ihn nicht wieder an Bord zurückbringen, denn er sei auf dem Lande verhaftet worden und stehe daher unter Landgerichtsbarkeit. Trotzdem wurde Kisch ohne Federlesen an Bord des Dampfers zurückgebracht, der kurz darauf abfuhr. In einem Schreiben des Innenministeriums wird betont, daß nach Mitteilungen aus anderen Dominien Kisch als „unerwünschter Einwohner und Besucher Australiens“ anzusehen ist.

Neue Bücher

Erzählungen von Timm Kröger.

Am 29. November 1934 wäre Timm Kröger 90 Jahre alt geworden, wenn ihn nicht der Tod zu früh im Jahr 1918 dem deutschen Volk entrissen hätte. „Stille Einfahrt“ heißen Erzählungen voller Schönheit und Innigkeit, die Dr. Hellmuth Langenbuecher zum 90. Geburtstag des Dichters im Verlage Georg Westermann, Braunschweig, herausgibt. (Geb. RM. 4.80). Ein Zauberer ist Kröger, wie Gullas Falke einst sagte, auch in diesen Erzählungen. Er steht im geheimen Bund mit den Unterirdischen, die im Schoß der Erde die Samenkörner pflügen, die das Gras wachsen lassen und die grünen Soothalme heimlich vergolden, zu einem köstlichen Raub für die Schaklammer der Menschen. Aber auch mit jenen steht er im Bunde, die abends am Moorwasser sitzen. Er ist selbst so ein Wurzelkämmer, Feld- und Wiesengast und Heubodenbold, oder was er gerade sein will. Kurzum, er ist ein Dichter.

**„Taten, nicht Reden
bewerten
den Volksgenossen!“**

M. Gladbacher Stadt-Nachrichten

— M. Gladbach, den 17. November 1934

Reliquienfund im Gladbacher Münster

Dechant Oberpfarrer Roenen berichtet von einem bedeutsamen Fund im Archiv der Münsterkirche, deren Chor und Hauptaltar bekanntlich von dem heiligen Albert Magnus eingeweiht wurden. Eine Urkunde und ein Wachsiegel aus der Zeit seiner Anwesenheit in M. Gladbach im April 1275 liegen vor. Wie der Dechant mitteilt, stieß man jetzt bei Arbeiten im Archiv des Münsters auf eine Reliquie, die sich Oberpfarrer Velotte 1874 von dem Dominikanerorden hatte schenken lassen. Damals war Albertus noch nicht heiliggesprochen, und die Reliquie geriet mit Schriften und Urkunden in Vergessenheit. Festgestellt ist, daß der Generalvikar der beiden deutschen Ordensprovinzen der Dominikaner damals in M. Gladbach die Echtheit der Reliquie mit Brief und Siegel bestätigte. Der Fund kommt wie ein Geschenk des Heiligen zu seinem Namenstag (15. November). In M. Gladbach sind bereits eine Straße und eine Schule nach dem großen Heiligen benannt, auch die Kreuzerhöhungskirche wurde im Volksmunde schon immer nach ihm geheissen.

Zum Besten des Winterhilfswerks

Kameradschaftsabend der Fachgruppe Gaststättengewerbe.

Die Fachgruppe Gaststättengewerbe M. Gladbach veranstaltete am Donnerstag im Sängerkloster der Niederstraße in der Steppesstraße in M. Gladbach einen Kameradschaftsabend, dessen Ertrag zum Besten des Winterhilfswerks bestimmt war. Zu der Veranstaltung hatte sich eine stattliche Zahl Besucher eingefunden, der in einer abwechslungsreichen Programmsfolge durch vielseitige Darbietungen genüßreiche Stunden geboten wurde. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch erfolgte die Begrüßung der Gäste und eine einordnende Ehrung der Toten des Weltkrieges und der Gefallenen der Bewegung. Der gemeinsame Gesang des Liedes vom guten Kameraden gab der Gedächtnisfeier einen würdigen Abschluß. Einem wirkungsvoll gesprochenen Prolog folgte der Marsch „In Treue fest“, worauf Kreisfachgruppenwarter H. W. Küttger die Festrede hielt. Der Redner wies nachdrücklich auf das Winterhilfswerk hin und gebärdete anschließend des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler, worauf die beiden Hymnen gesungen wurden. Im weiteren Teil der Festfolge kam vorzugsweise der Humor zur Geltung. Eine Rappenpolonaise leitete das Tanzschloß ein, das den Abschluß der Veranstaltung bildete.

(:) **Schulbeginn an der ländlichen Fortbildungsschule Rheindahlen.** Der Unterricht an der ländlichen Fortbildungsschule Rheindahlen beginnt am 19. November, nachmittags 4 Uhr. Schulpflichtig sind alle im Stadtbezirk Rheindahlen wohnhaften unverheirateten männlichen Schulentlassenen unter 18 Jahren, soweit sie in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind.

(:) **Gauobmann der evangelischen Kirchenschöre.** Der akademische Musiklehrer August Herget, M. Gladbach, wurde vom Landesobmann Gottfried Grote, Barmen, der aus seiner Gladbacher Tätigkeit hier noch in bester Erinnerung ist, zum Gauobmann für den Gau Niederrhein der evangelischen Kirchenschöre bestimmt.

Nur noch Deutscher Gruß bei der Postbeamtenschaft. Nach Vereinnung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichkanzlers und der Zusammenfassung der Obersten Regierungsgewalt in der Person des Führers sind die Beamten auf die Person des Führers vereidigt worden. Der Reichspostminister fordert nunmehr in einem Erlaß das Personal der Deutschen Reichspost auf, den deutschen Gruß im Dienst und außer Dienst nur noch durch Erheben des rechten Armes und den gleichzeitigen deutlichen Ausspruch „Heil Hitler!“ auszuführen. Beamte, die wegen eines körperlichen Fehlers oder sonst am Gebrauch des rechten Armes verhindert sind, sollen möglichst den linken Arm erheben.

(:) **Feuer.** Am Donnerstagabend wurde die Feuerwehr nach einer Gastwirtschaft auf dem Stationsweg gerufen, weil dort durch Ueberheizen eines Ofens ein Brand entstanden war. Die Feuerwehr löschte den Brand und rückte nach kurzer Zeit wieder ab.

(:) **Verkehrsunfall.** Am Donnerstag kam auf der Eidenstraße ein Pferd zu Fall. Da es sich nicht mehr allein fortbewegen konnte, wurde die Feuerwehr alarmiert, die das Tier fortzuschaffte.

(:) **Müllabfuhr.** Für Mittwoch, 21. November d. J. (Bußtag) findet die Müllabfuhr bereits am Dienstag, dem 20. November statt.

(:) **Sicher gestellt wurde eine braune Aktentasche mit 2 Stoffresten.** In der Tahe befindet sich auch ein Zettel mit der Aufschrift „Stenmark“. Eigentumsrechte können bei der Kriminalpolizei, Spayenberg 4, Zimmer 7, geltend gemacht werden.

Deutscher Wille,
Deutsche Pflicht,
Deutsches Opfer.



Nachdem der Eintopf-Sonntag im Oktober bereits einen außerordentlich guten Erfolg aufzuweisen hatte, ist schon wieder ein Monat ins Land gegangen, und der zweite „Eintopf“ ist morgen. Dabei wollen wir nicht versäumen, uns an die Rede des Führers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes zu erinnern, in der er feststellte, daß in ärmeren Stadtteilen die Bevölkerung gebefrühender sei, als in den Wohnvierteln der bessergestellten Bevölkerung. Schon der erste Eintopfsonntag erbrachte wieder den Beweis, daß der Führer nur zu Wahres gelangt hatte. So wurde beispielsweise festgestellt, daß Stadtteile, in denen vorwiegend ärmere Bevölkerung wohnt, im Ergebnis des ersten Eintopf-Sonntags dieses Winters mit an der Spitze marschieren.

Wer also angenommen hat, daß die besser gestellten und begüterten Volksschichten dem Appell des Führers das erwartete Verständnis entgegenbringen würden, hat sich leider gründlich geirrt. Wäre es nicht verdammte Pflicht und Schuldigkeit dieser begüterten Kreise, sich jetzt endlich einmal daran zu erinnern, daß Bestium verpflichtet? Mühte nicht gerade bei der Sammlung am Eintopf-Sonntag das Sammelergebnis in den Stadtvierteln, in denen die begüterten Volksschichten wohnen, zumindest doppelt so hoch sein, wie in den Arbeiterwohnvierteln? Wenn schon ein Arbeiter 25 bis 50 Pfennig und mehr gibt, dann sollte es für die Befestigten doch leicht sein, das Doppelte zu geben. Wir richten deshalb an alle die Volksschichten, die bisher für ihre Verhältnisse nie mehr als ein Almosen gegeben haben, den dringenden Appell, sich endlich ihrer Pflichten den ärmeren Volksgenossen gegenüber zu erinnern. Und wenn am nächsten Eintopfsonntag der Sammler kommt, wird der Führer feststellen können, ob er jetzt von denen, die es angeht, verstanden wird oder nicht.

Der Gauobmann für das Winterhilfswerk.

(:) **Gestohlen wurden am Dienstag in Heiligenpessch ein Herrenfahrrad.** Marke Magmann; auf dem Hinterrad ein Damenfahrrad. Marke Olympia; aus einem Hausflur in der Albertusstraße ein Herrenfahrrad, Marke Sigmar; in der Nacht zum 15. 11. aus einem verschlossenen Stall an der Beirather Straße zwei schwarz-weiße Kaninchen; am Dienstag von einem Kollfuhwerk in der Friedrichstraße ein Paket mit Ueberziehen.

Aus dem Gerichtssaal

Auf der Wanderschaft war der 21 Jahre alte Josef E. aus Rhendt nach Landsberg gekommen, wo er einen Schlafkollegen in der übelsten Art bestahl, indem er ihm Schuhe und Kleidungsstücke fortnahm. Wegen einer gleichen Straftat ist E. schon einmal vorbestraft. Vom Amtsgericht in M. Gladbach wurde er zu zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Vor dem Schöffengericht mußte sich am Freitag ein älterer Mann aus Rheindahlen wegen Diebstahls von Gas und Wasser verantworten. Der Angeklagte ist wegen Eigentumsvergehen schon mehrfach vorbestraft. Seine Straftat hat er immer mit großer Gerissenheit ausgeführt. Auch jetzt bemühte er sich in der Gerichtsverhandlung, wieder zu simulieren, änderte aber sofort seine Taktik, nachdem ihm recht deutlich zu erkennen gegeben worden war, daß seine Tricks dem Gericht genau bekannt seien und er damit nichts erreichen würde. Zahlreich hatte er sich aus Gas- und Wasserleitung „Nebenanschlüsse“ verbracht. Unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen wurde er zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Herbst-Gezellenprüfung in der Metallindustrie

Die im 2. Halbjahr 1934 zur Entlassung gekommenen Industriegezellen der hiesigen Metallindustrie stellten sich am 9. Oktober d. J. der Prüfungskommission zur Ablegung der Gezellenprüfung, nachdem die praktischen Arbeiten schon vorher abgenommen worden waren. In dieser Prüfung, die unter der Leitung des Vorsitzenden des Prüfungsamtes, Herrn Direktor Kroll, stattfand, und der als Beauftragter der Industrie- und Handelskammer Herr Dr. Wittmann anwohnte, erhielten von den 14 Prüflingen 1 Lehrling das Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden“, 11 Lehrlinge „Mit gut bestanden“ und einer erhielt die Note „Bestanden“.

Die feierliche Losprechung zu Industriegezellen geschah dann am vergangenen Montagabend. Herr Direktor Kroll fand tief zu Herzen gehende Worte der Ermahnung an die jungen Gezellen, die er in Pflicht nahm, allzeit getreu in Gemeinschaftsarbeit zu schaffen und zu wirken zum Besten unserer Industrie und damit des ganzen Volkes. Mit dem Treuegelöbnis auf den Führer schloß die feierliche Handlung, nachdem Herr vom Orde noch im Namen der Ausbildungsleiter der hiesigen Industrie den Glückwunsch ausgesprochen hatte. Die Namen der Industriegezellen sind:

Von der Firma:
Scheidt & Bachmann, Rhendt: Otto Bothur, Heinz Stumpel, Hans Verdes.
Maschinenfabrik Kroppe, G. m. b. H., Rhendt: Hans Quad, Erich Witz, Josef Franken, Wilhelm Mertens, Hubert Kunkel, Theodor Biele.
W. Schlaich & Co., M. Gladbach: Hoppenkamp, Hansella G. m. b. H., Bieren: Herbert Diden.
Kabelwerk Rhendt AG, Rhendt: Aug. Mommer.
Holt & Co., Dülken: Bernhard Leurs.
Rheinische Maschinenfabrik u. Eisengießerei Anton Röper G. m. b. H., Dülken: Peter Döhlings.

Olympia-Vorbereitung der Schwimmer

Verbandsportlehrer Franz Tegethoff in M. Gladbach-Rhendt.

Der Deutsche Schwimmverband (Fachgruppe V) hat bereits seit dem vorigen Jahre die Ausbildung unseres Olympia-Nachwuchses tatkräftig in die Hand genommen. Die besten Sach- und Fachkenner sind zur Mitarbeit herangezogen. Die in allen Gebieten durchgeführten Prüfungsschwimmer lassen erkennen, daß wirklich produktive Arbeit geleistet worden ist und auch weiterhin geleistet wird. Unsere Spitzenklasse hat sich der Weltklasse bedenklich genähert. Noch 14 Jahre stehen zur Ausbildung zur Verfügung. Aus diesem Grunde hat der Deutsche Schwimmverband seinen neuen Sportlehrer Franz Tegethoff (ein Sohn unserer Stadt, der aus dem Rhendter S. V. 1903 hervorgegangen ist) zu Ausbildungs- und Informationszwecken auch in unseren Gau entsandt. Verbandsportlehrer Franz Tegethoff wird seine Tätigkeit am

13. Dezember in M. Gladbach und am

14. Dezember in Rhendt

aufnehmen. Wir glauben und hoffen bestimmt, daß die wenn auch kurze Anwesenheit und Lehrtätigkeit des VSL Tegethoff auch hier auf fruchtbaren Boden fallen wird.

M. Gladbach-Rheindahlen

(:) **Katharinen-Markt in Rheindahlen.** Am Sonntag und Montag findet im Stadtteil M. Gladbach-Rheindahlen der Katharinen-Markt statt. Auf dem Marktplatz ist großer Kirmestribel aufgebaut, Schießbuden, Schiffskaufel und Karussells werden noch einmal in Betrieb sein und es wird zahlreicher Besuch von auswärts erwartet, da unsere Kirmes die letzte des Jahres ist. Auch in den Lokalen ist für Unterhaltung und Tanzvergnügen gesorgt.

Aus Korkenborich

80 Jahre M. G. B. „Eintracht“ Korkenbroich.

Der weit über Kleinenbroich und die gesamte Umgebung bestens bekannte M. G. B. „Eintracht“ feiert Samstag und Sonntag sein 80jähriges Stiftungsfest. Für das Dorf sind die Tage des Jubelfestes der alten Eintracht wieder ein frohes Erlebnis, das auch über die Grenzen des Festortes hinaus von größtem Interesse ist.

Einen schlichten, würdigen Rahmen geben die Sänger ihrem jetzigen Fest. Im Lokale von Hingen eröffnet heute ein Festbankett die Jubilarfeier des Achtzigjährigen, zu deren Verschönerung man das bekannte Eupener Männerquartett verpflichtet. Der festgebende Verein enthält gleichzeitig eine Gedektafel für die gefallenen Sangesbrüder, um auch ihnen über das Grab hinaus die Treue zu halten.

Am Sonntag steigt dann im Lokale von Hingen ein großes Festkonzert, zu dem zahlreiche auswärtige Vereine von gutem Klang und Namen ihre Teilnahme zugesagt haben. Zuvor steht aber der Vormittag des Festtages im Zeichen der Gefallenenehrung, wo man nach dem Hochamt zu den Heldengräbern hinauszieht, um der toten Freunde und Sangesbrüder in Dankbarkeit zu gedenken.

Die richtige Wahl:



Die richtige Wirkung!

Schule der Nation

Der Freiwillige Arbeitsdienst ist die hohe Schule der deutschen Nation. Ist Dienst am Volke im wahrsten Sinne des Wortes. Er lehrt, daß jede Arbeit auch die geringste, adelt, wenn sie zum Wohle der Allgemeinheit verrichtet wird, und wenn durch diese Arbeit der Weg wieder zum Volke und zur Gemeinschaft hin führt.

Es gibt noch immer Skeptiker, die an dem wirtschaftlichen Wert des Arbeitsdienstes zweifeln. Ihnen seien die Worte des großen Preußenkönigs in Erinnerung gebracht: „Wer bewirkt, daß dort wo vorher ein Halm wuchs, nunmehr deren zwei wachsen der leistet mehr für sein Volk als ein Feldherr, der eine große Schlacht gewinnt.“

Arbeitsdienst! Die Lauen fürchten sich davor, glauben an widerstandenes Mittelalter mit schwerer körperlicher Fron. Gewiß, gearbeitet wird und zwar so, daß jedem der Satz des Weltweisen Offenbarung wird: „Ich träumte, das Leben sei Freude. Da erwachte ich und sah, das Leben war Pflicht. Und ich arbeitete, und das Leben ward mir zur Freude.“

Wer fürchtet sich vorm Arbeitsdienst? Geht hin und seht mit eigenen Augen! Geht in die Moore Norddeutschlands, die Dehländer im Osten des Reiches, wandert durch die Lager im Bannischen Wald, in den Bergen des Westens, geht überall dorthin, wo der Arbeitsdienst lebt und schafft. Und die Furcht wird schwinden, wie die Sehlucht wächst. In dieser Gemeinschaft werken zu dürfen, ein Glied der Gemeinschaft zu sein.

Da liegt die alte Burg, das Lager der Arbeitsdienstfreiwilligen, umgeben von einer dickwandigen Mauer und einem tiefen Graben hart am Ufer des großen Stromes still und friedlich im Dunkel der Nacht frühmorgens in der fünften Stunde. Tot und schwarz gloten die Fenster aus dem verwitterten Gemäuer. Still ist es ringsumher. In Schlaf gebettet liegt die Welt. — Wie lange noch?

Der Turmuhrzeiger kreist, zerdreht die Zeit unermüdlich, immerzu 4.57, 58, 59 — da fällt der Hammer auf das Erz, hart und schwer, fünfmal im Takt der Zeit, und westwärts fliehen die Geister der Nacht.

Hornsignale blauen Reveille. Die Fenster schlagen ihre Augen auf, zeigen im Lichterglanz dem kommenden Morgen das Rufen zur Arbeit.

150 Mann stürmen in die Walsräume, lehnige, abgehärtete Gestalten, und nehmen unter der Brause ein kühles Bad. Mit Handtüchern wird gegenseitig abgerubbelt,

daß das Blut schneller durch die Adern fließt. Sie haben es eilig. Alle Mann. Ziehen sich im Geschwindigkeit an und...

Da klemmt der Feldmeister die Trillerpfeife schon zwischen die Lippen, ertönt das Kommando: „Antreten zum Frühport!“

„Stillgestanden! — Knie beugt — streckt — beugt — streckt — — Hinlegen! — — Sprung auf — marsch, marsch!“

So geht es eine Viertelstunde lang, bis alle Müdigkeit verdampft. „Begleiten!“

Schnell werden die Kochgeschirre gefast. Brühheiß ist der Morgentafel und kräftig das derbe Kommhrot. Sie hauen alle tüchtig ein, daß auch nicht ein Krümchen übrig bleibt.

„Beine weg!“ Mit dem Beinen lauft der Stubendienst durch die Buden, setzt alles blipblant, daß kein Stäubchen mehr zu sehen ist. Die anderen bringen die Schlaffsäle in Ordnung.

Im Fluge eilt die Zeit dahin. Schon schlägt die Turmuhr sechs, stehen die Freiwilligen mit geschultertem Spaten in Marschkolonne auf dem Burghof. Im Gleichschritt geht's zum Tor hinaus mit Gelang durch die kleine Stadt. Rühl ist der Morgen und lacht der Nordost. Mit hochgelagertem Manteltragen geht irgendwer über die Straße. „Frostmemme!“ Die Kolonne lacht, kennt keine Kälte, keinen Wind. Sie läßt sich nicht von den heißen Sonnenstrahlen aus der Fassung bringen und von keinem Regenguß. Die Jungen sind gesund und gelund durch Arbeit.

„Wenn wir marschieren.“ Ausgefahren sind die Feldwege, naß und glitschig die fliegenden Herbstlaubblätter. Zum Walde geht's hinaus wo die Lören stehen, silberne Schienenstränge sich durch Kiefern und Tannen schlängeln und weiße Sandberge wie ein Eispußgebirge erscheinen.

Ein Weg wird durch den Wald geschlagen, glatt und eben breit und fest. Weit ausholend beissen sich blinkende Äste ins Holz der Bäume, mahlen singende Bandläger durch die Kreile der Jahresringe bis die Rielen wanken und trachend und berstend zur Erde sinken.

Es ist eine vielseitige Beschäftigung, die im Fort zu verrichten ist. Hier wird mit dem Schälmeißel die Rinde entfernt, dort werden Stubben gebuddelt, an der Lichtung wird ein Sandhügel abgetragen, jenseits eine Talente ausgefüllt, mit dem Bandmaß wird gemessen, mit Schaufeln planiert, mit Spitzhacken Eilentesgelände gelodert. — Diese Arbeit ist nur für die Reulinge mehr ungewohnt als schwer.



Nur einige Wochen — und jedem ist's, als habe er nie anders geschafft.

Hin und her rollen die Lören, von kräftigen Fäusten geschoben, bis der Magen rebelliert und die Frühstückspause Stärkung bringt. Es handelt sich um zulässige Arbeit, die hier verrichtet wird.

In Gruppen sitzen die Freiwilligen geschützt hinter fruchttragenden Schlehdornbüschen. Dunkelblau sind die Beeren, die die Zunge und die Zähne stumpf machen. Sie werden trotzdem gegessen. In frischer, freier Luft schmeckt alles. Das Mutterkornchen, das nach der Jahresfrist dies und jenes nicht essen möchte, entwickelt heute den besten Appetit. Dem Einzelgänger, dem früher der Begriff Kameradschaft fremd war, schmeckt's nur noch in diesem Kreise.

Und wieder wird gearbeitet. Bis 1 Uhr mittags. Dann geht's ins Lager zurück zum Mittagessen. Heute gibt es dicke Erbsen mit Speck. Der Tischlermeister spricht einen kurzen Spruch, und — die Freiwilligen schlagen eine derbe Klinge.

„Nach dem Essen soll man ruhn oder tadelnd Schritte tun.“ Die Freiwilligen halten es mit der Bettruhe, ein bis zwei Stunden lang. Dann geht's zum Unterricht, der sich hauptsächlich auf Berufsfragen, Geschichte, Staatspolitik und Weltanschauung erstreckt. Und hier kann man mitunter sein blaues Wunder erleben. Oft zeigt es sich, daß der Ungelehrte eine bessere Auffassungsgabe besitzt als der Herr Studiolus der Philologie. Viele Erkenntnisse, die bisher vielen „höheren“ Schülern abging, schafft gegenseitige Achtung und gegenseitiges Verstehen. Denn auch umgekehrt muß der Arbeiter der Faust erkennen, daß der Bücherwurm ebenso gut Art und Spaten handhaben kann, wenn die Pflicht es gebietet. Der Arbeitsdienst beleuchtet alle Standesunterschiede, jagt den Dünkel aus der Welt. Hierin liegt eine seiner schönsten Aufgaben, aber auch einer seiner größten und für das Volksganze wichtigsten Erfolge.

Nach dem Unterricht geht es noch einmal zum Burghof hinunter, wo Leichtathletikübungen den Körper stählen und entspannen. Um 7 Uhr wird Abendbrot gegessen. Der Rest des Tages gehört sodann der Unterhaltung und dem Spiel.

Um 10 Uhr geht's in die Klappe. Die Trompete schmettert den Zapfenstreich in die Nacht. Todmüde sinken die Soldaten der Arbeit auf die Strohlage und schlafen tief und traumlos dem nächsten Tag entgegen.

Sonntags ist Urlaub. Ab und zu finden gemeinsame Spaziergänge, Ausflüge oder sportliche Veranstaltungen statt. —

Arbeitsdienst! Alle Berufe sind hier vertreten, und alle fühlen sich durch das gleiche Schicksal als Kameraden verbunden. Die Handwerker unter ihnen finden genügend Arbeit, sowohl die Schuhmacher und Schneider als auch die Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Tischler und Schlosser.

Bezeichnend für den Erfolg dieser Einrichtung ist die Tatsache, daß bisher sich viele auf längere Zeit als vorgeschrieben festlegen, um bei freier Unterkunft und Verpflegung mit dem Spaten in der Hand dem Vaterlande zu dienen.
frap.



Anekdoten

Zurückgegeben.

Ludwig XIV. hörte sehr ungern von Krankheit und Tod reden, wenn es sich auf ihn bezog. Dagegen machte es ihm ein teuflisches Vergnügen, andere auf ihr nahes Ende hinzuweisen. So traf er eines Tages einen Herrn seiner Umgebung, der — nicht mehr ganz jung — eine schwere Krankheit knapp überstanden hatte, und begrüßte ihn mit den teilnehmenden Worten: „Nun, mein Lieber, Sie sehen ja recht alt und schwach aus. Haben Sie schon Ihre Grabstätte bestimmt?“. „Gewiß“, gab der Hölbling schlagfertig zur Antwort: „Zu Füßen Eurer Majestät!“

Die Anerkennung.

Im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 kam der Kronprinz von Preußen mit einem bayerischen Soldaten ins Gespräch, der sich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet hatte. In schmeichelhaften Ausdrücken sprach der hohe Herr ihm seine Anerkennung aus. Der Bajuware war durch dieses Lob ganz gerührt und wollte dem Kronprinzen nun auch seinerseits etwas Liebenswürdigen sagen. Er begann sich also einen Augenblick und meinte dann schließlich treuherzig:

„Ja ja, Königliche Hoheit, wenn Sie uns anno sechsundsechzig geführt hätten, nachher hätten mir da Malefizprahnen aa g'schlagen!“

Die Ähnlichkeit.

Ludwig XIII. von Frankreich führte viele Kriege mit wenig Erfolgen. Das hinderte den König aber nicht nach jeder Schlacht, ob verloren oder gewonnen, große Freudenfeste mit Feuerwerk zu veranstalten. Königin Anna, seine Gemahlin, fühlte sich von diesem Treiben abgestoßen.

„Sire“, sagte sie eines Tages beim Anblick der Freudenfeier anlässlich einer verlorenen Schlacht, „unsere Landesleute gleichen den Feuersteinen...“

Der König horchte aufmerksam auf.

„Ja!“ fuhr die Königin fort, „je mehr man sie schlägt, um so mehr Feuer geben sie!“

Mutter Strubbe

Von Wilhelmine Baltineffer

Vor den Marktwagen gespannt, geht Mutter Strubbe. Etwas vornüber gebeugt, aber nicht von der Last ihrer Jahre sondern durch die Gewohnheit, die dem Körper das Beugen und Ziehen in gebückter Haltung erleichtert. Guter Verkauf war heute. Geld klappert ihr in der Tasche. Gut so.

Ihre Schuhe sind hoch mit Staub bedeckt. Eine halbe Wegstunde liegt noch vor ihr. Sie kommt zum See, der wie eine matte Silberplatte liegt. Jungbirkeln werfen dünne Schatten. Sie bückt sich kriecht unter den Griffstangen des Wagens hervor, setzt sich auf die Uferwiese, reibt mit dem Handrücken den blauen Schweiß von der geklüteten Stirn.

Ueber den See fährt ein Boot. Mutter Strubbe kennt das ziegelfarbene Kleid, das darin sichtbar ist. Legt die Hand schnell über die Augen, sieht den dunklen Rockärmel eines Männerarmes um die Schultern des roten Kleides. Das Boot ist das weiße vom Herrenhof.



Ueber den See fährt ein Boot. Mutter Strubbe kennt das ziegelfarbene Kleid, das darin sichtbar ist.

Mutter Strubbe steht auf, schüttelt den Wagen an der Griffstange vor sich her, statt ihn im Vorwärtsschreiten mitzuführen. Mit weit ausschlagenden Schritten geht sie heim. Sie stellt den Wagen in den Hof ihres kleinen Anwesens, reißt irgendwo am Weg Gras aus, wischt sich damit haltig über die bestaubten Schuhe, schreitet aus. Müdigkeit steht und bohrt im Kreuz; sie achtet nicht darauf, geht mit starken, schwingenden Schritten.

Sie geht auf den Herrenhof, verlangt den Herrn. Der steht gerade im Stall, im Reitanzug. Mutter Strubbe tritt vor ihn hin. „Hab' mein Mädel mit dem jungen Herrn beisammen gesehen im Boot. Das leid' ich nicht!“ Fests, finstert steht sie da und sagt ihm ihre harten Worte mit rauher Stimme ins Gesicht.

Etwas in seinen Zügen spannt sich. Verärgertes ist nicht vergessen. Bierzig Jahre ist es her. Er war damals ein junger Burich, auf Urlaub daheim. Sie die hier steht, war ein Mädel von achtzehn, lehnig, lustig, schön. Im Wald hat er ihr aufgelauret, tagelang, ist einmal aus dem Busch hervorgebrochen, hat sie küssen wollen. Einen Stoß hat er bekommen, daß er, der große Burich, ins Moos umkippte. Aufgesprungen ist er und nochmals auf sie zu, aber was er sich holte, war kein Kuß, sondern eine geschwollene Wange, über die man im Herrenhaus verwundert und belustigt war. Seither hat er dieses Weib gehaßt, den Kopf abgewendet. So oft er es auf der Straße oder im Dorfe sah, obwohl er reif, Ehemann und Vater wurde und sie ihr Kleinbäuerinnenleben in harter Ehe und harter Arbeit dahinlebte.

Abweisend steht er da. Dann sagt er langsam, jedes Wort auskostend: „Deinem Mädel wird die Hand halt weniger locker sitzen als dir!“

Sie steht und schaut ihm mit ihren klaren Augen, deren scharfe Helle keine Lebenslast zu trüben vermochte, fest ins

braune Gesicht. Er fährt sich mit der Reitherte über die blanten Stiefel.

Nicht weit von den Sechzig wird sie sein, die da steht, aber was Augenblicke, was Herbstes, was Starkes und Kämpferisches hat sie noch immer. Man muß sie achten. Mühsal ist ihr in die Haut gegerbt, wie Leder sind Stirn und Hände, sonnenverbrannt, von Arbeit, von Sorge zerkratzt. Braves Weib, tapferes Weib. Na ja, einmal hat sie ihm mit der Hand ins Gesicht gedroschen. Hm. Eigentlich zum Schaden. Wenn man's genau bedenkt als alter Mann: sie hat recht gehabt!

„Ich bürg' dir dafür, daß mein Sohn dein Mädel in Ruhe läßt!“ sagt er und streckt ihr die Hand hin. Sie nicht kurz, geht.

Am selben Abend noch hat er eine Unterredung mit dem Sohn. Väterlich hält der Fragen stand. „Hörten dich, Vater! Sie nimmt es toderst, mir ist's gerade für vier Wochen gut!“

Erst schweigt der Alte, dann sagt er: „Du packst sofort. Mit dem Abendzug fährst du zu Rilles, die dich schon oft genug eingeladen haben. Hierher kommst du in diesem Sommer nicht mehr!“ Wie, was? Wegen eines Bauernmädels mich verabschieden?

„Sei still! So will ich es!“ Die strenge Stirn droht, dagegen gibt es kein Nein.

Abends poltert der Zug fort, hinaus in die Ferne. Bis an den See klingt sein fernes Rauseln, bis an den Kleinbauernhof der Mutter Strubbe, bis ins Arbeitszimmer des Herrenhofes, wo unter gelber Lampe der Alte sitzt, die Zeitung in der Hand.

Am frühen Morgen überholt ein Reiter das Marktwägelchen der Mutter Strubbe.

Der Junge ist fort. Kommt in diesem Sommer nicht wieder. Dafür, daß kein Brief dein Mädel erreicht, sorg' du! Besser schneller Schnitt als langamer, das schmerzt weniger. Bist zufrieden?

Mutter Strubbe, im Joch ihres Wägelchens, schreitet nicht: „Recht so.“ Zum Dank wäre sie zu hart. Er grüßt, überholt sie reitend davon. Sie stapft mit großen ruhigen Schritten im Staub.

Gut, daß das in Ordnung ist. heulen wird das Kind, dann sich fügen und einen von den Bauern nehmen, die um sie werben. Den Peter oder den Josef, das ist gleich, beide sind brav. Der Peter hat gute Aeder, der Josef mehr Bargeld. Die Sonne steigt höher. Schweiß sicker Mutter Strubbe aus der Stirn. Die schwierigen Hände, und der Leib stoßen das Gestänge des Wagens. Aber ihr Gesicht ist ruhig, sie spürt den Schweiß und die Mühsal nicht, sie geht und berechnet murrend, was alles sie dem Mädel als Heiratsgut geben kann, was schon da ist und was sie noch schaffen will mit ihrer Arbeit.

Am frühen Morgen überholt ein Reiter das Marktwägelchen der Mutter Strubbe.

de, und der Leib stoßen das Gestänge des Wagens. Aber ihr Gesicht ist ruhig, sie spürt den Schweiß und die Mühsal nicht, sie geht und berechnet murrend, was alles sie dem Mädel als Heiratsgut geben kann, was schon da ist und was sie noch schaffen will mit ihrer Arbeit.

Die Handgranaten im Paket

Diese Geschichte mit der an einen Wallace-Roman erinnernden Handlung beschäftigte das Istanbuler Gericht — zum Gaudium der ganzen Türkei. Sie ist auch ebenso sehr kriminell wie lächerlich — und ein wenig mysteriös.

Eines Morgens fand man in einem Istanbuler Straßenbahnwagen ein sorgfältig verpacktes Paket. Da jegliche Anschrift fehlte, wurde das Paket von dem Beamten geöffnet. Es enthielt vier Handgranaten und einen Brief, geschrieben auf einem Geschäftsbriefbogen einer bekannten armenischen Tabakfirma, des Inhalts, daß hier die ersten vier Bomben geliefert würden, denen weitere folgen sollten, um endlich das lange besprochene Attentat zum „guten“ Ende führen zu können! Die sofort benachrichtigte Polizei ließ den Besitzer der Tabakhandlung kommen, der laut Brief die Handgranaten verlangt haben mußte. Es fiel dem Herrn nicht schwer, die Polizei davon zu überzeugen, daß niemand so unglaublich dumm sein könne, eine solche verbrecherische Sendung mit einem Firmenbrief in die Welt zu schicken.

Nach 24 Stunden war die Polizei dem rätselhaften Fall auf der richtigen Spur: Der Tabakhändler, wie gelagert, armenischer Herkunft, hatte vor einiger Zeit mit seinem langjährigen Geschäftsteilhaber Streit bekommen, und die beiden hatten sich im Zorn getrennt. Der Teilhaber, den wir Mapawirlian nennen wollen, fühlte sich bei der Trennung benachteiligt und glaubte, im Geschäft noch einige zehntausend türkische Pfund stecken zu haben, die ihm auszuzahlen sein früherer Teilhaber sich weigerte. Darüber heftiger Wort- und Briefwechsel. Und wenn Armenier um Geld streiten, geht es hart auf hart. Weder wollte jener einen Pfaster zahlen, noch wollte Mapawirlian auf einen Pfaster verzichten. Ganz in Ordnung scheinen die Geschäftsbücher nicht gewesen zu sein, so daß beide Teile vorderhand davon absahen, die Gerichte anzurufen. Immerhin — Mapawirlian hatte eine begreifliche Wut und beschloß, dem ehemaligen Kompagnon einen Denksettel zu verabschieden. Er ließ ihn keineswegs durch gedungene Burichen verprügeln, er betrat auch nicht die üblichen Wege der Verleumdung oder Erpressung, sondern ersand einen Attentatsversuch, den er seinem hartnäckigen Gegner in die Schuhe zu schieben gedachte. Er beschaffte sich Briefbogen seines Rivalen, erlangte für ein paar türkische Pfund bei einem Bekannten alte Handgranaten, die noch in vielen Häusern als Kriegserinnerung herumliegen, machte ein Paket zurecht und legte ihm den erwähnten Brief bei. Und nun wird der Buriche, wenn er schon nicht zahlen will, als Bombenleger und Verschwörer ins Rittchen kommen!

So dachte der blindwütige Mapawirlian, die Leichtgläubigkeit der Polizei maßlos überschätzend. Statt dessen sitzt er aber jetzt in Untersuchungshaft und wird sich wegen eines Deliktes zu verantworten haben, das eine Mischung von grobem Unfug, unerlaubtem Waffenbesitz, Verleumdung und Erpressung darstellt.

Als Greta Garbo das erste Mal nach Europa kam, wurde sie am Hafen von den Reportern bestürmt, die alles Mögliche von ihr wissen wollten.

„Was halten Sie von der Liebe auf den ersten Blick?“ fragte einer.

„Sie erspart eine Menge Zeit!“ antwortete die Garbo.

Der Trost

An Tieren und Geräten kein Mitleiden zu fühlen, ist nicht Bauernart. Auch die toten Dinge sind ihm wert. Hatte da einem das Barometer Schönmutter verheißen, als er aber aufs Feld kam, fing ein Dauerregen an. Pudelnaß lehrte der Bauer zu dem trügerischen Barometer zurück. Ein nervöser Städter hätte das Ding vielleicht in die Ecke gepfeffert; unser Bauer aber sah es nur mitteilig an und brummte: „Ist nur gut, daß wir dich nicht auch noch füttern müssen.“



VON ANTON SCHWAB

(Nachdruck verboten).

„Ich glaube es, Ras.“

„Mein Herz schmilzt vor Traurigkeit, daß du die Rose aus dem Norden, die du gesucht hast, in meinem Reich nicht fandest. Möge es dir vergönnt sein, dem Kinde die Mutter wiederzugeben!“

„Wir werden sie suchen, Herr.“

„Meine Gebete werden Gott bitten, daß dein Suchen nicht vergebens sei. Bist du mir Nachricht geben, Herr, wenn du sie gefunden hast?“

„Ich werde es dir schreiben, Ras. Auch wenn ich Abol Abejda finde.“

„Bist du noch ihm suchen?“

„Ja, ich muß, denn nur er weiß, wo ich die weiße Rose finden kann. Und ich muß sie finden, das will ich, und ich werde nicht rasten, bis ich es erfüllt habe.“

Im Hotel saßen die Freunde dann noch einmal in fröhlicher Tafelrunde beisammen und berieten über die weiteren Maßnahmen.

„Also morgen früh um 10 Uhr werden wir losfliegen!“ sagte Mühlenschulte. „Wir fahren bis Chartum. Dort nehmen wir neuer Betriebsstoff ein. Am nächsten Morgen setzen wir die Fahrt fort. Am besten ist es, wir landen wieder in Alexandria und dann . . . ja, jetzt haben Sie das Wort, Mr. Carter. Am liebsten würde ich die Freunde nach Berlin bringen. Aber, Sie haben mich verpflichtet, und wenn es sein muß, dann wird ein Flugzeug des Santa-Clond die Freunde hinüber nach Deutschland bringen, und ich fahre Sie dann über Afrika spazieren.“

Mr. Carter schüttelte den Kopf.

„Oh, das habe ich genug von Afrika! Es genügt mir jetzt! Wir fahren im Herbst dann zusammen, Mr. Mühlenschulte . . . oh, wie könnert sein Ihr Name . . . ich fahre mit Ihnen nach Berlin. Ich werden bleiben in Berlin eine Weile!“

Oda sah ihn dankbar an und reichte ihm die Hand. Der Amerikaner warf ihr einen langen, fragenden Blick zu, dann drückte er die schmale Mädchenhand innig

daß Oda zusammenzuckte. Unwillkürlich drückte sie auf Peter.

Aber der begriff natürlich nicht, daß ihr eben der Amerikaner eine Liebeserklärung gemacht hatte.

*

Die ganze Stadt war versammelt, als sich die Freunde zur Abreise anschickten.

Ras Djam kam, geleitet von seinem treuen Vikamofas und seinem Hofstaat, und wechselte noch einmal herzliche Worte. Kostbare Geschenke reichte er ihnen noch und er war glücklich, als ihm Oda ein Medaillon mit ihrem Bilde verehrte.

Er versicherte, daß er es immer auf seinem Herzen tragen werde, im Gedanken an die fernsten Freunde.

Endlich waren sie zum Abflug bereit.

Oda war die erste, die mit dem Kinde ins Flugzeug stieg. Dann folgten Mr. Carter und zum Schluß Peter und Mühlenschulte.

Der Motor lief. Der Propeller raste.

Die Polizei Affinis drängte die Menge von dem Flugzeug weg, so daß die Startbahn frei war.

Noch einmal winkten die Scheidenden, das Volk raste und winkte wieder mit Tüchern und Händen.

Dann wurde das Rauschen des Motors stärker.

Ein Rud ging durch den großen Vogel . . . unter dem ohrenbetäubenden Jubel der Bevölkerung rollte er über die freie Bahn, um nach kurzem Anlauf emporzusteigen. Heim ging es!

Ras Djam sah ihnen lechztüchtig nach.

„Gott!“ hörte er des treuen Abas Stimme. „Jetzt hast du nur noch mich als deinen Freund zur Seite.“

Der Ras wandte sich ihm zu und nickte, dann legte er den Arm auf dessen Schulter und weinte.

Der Heimat ging es wieder zu.

Ihre Herzen schlugen höher.

Dem Vater konnte man das Kind bringen . . . nicht die geliebte Frau. Aber Oda alaubte festesten daran, daß Peter auch sie noch finden würde.

Das Kind hatte anfänglich geweint, als sie in die Büste stiegen; aber allmählich beruhigte sich Klein-Junge wieder und wurde fröhlich.

Das Kind fühlte, daß die Route in die Heimat führte und dachte an die geliebte Mutter!

Wie ein Uhrwerk lief der Motor.

Mühlenschulte hatte alles noch einmal gründlich nachgesehen und geprüft. Er war ein Fachmann und pflegte seine Maschine wie sein Kind.

Der Nil lag unter ihnen. Tonnars wurde überflogen und gegen die vierte Stunde landeten sie in Chartum.

Dort war ihr Eintreffen eine Sensation, denn die Kunde, daß die mit Unterstützung des Italiens gegen Ras Tafari angelegte Rebellion von den Fremden verteidigt worden ist, war bereits nach Chartum gelangt.

Die englischen Behörden empfingen sie mit größter Liebenswürdigkeit. Man brannnte darauf, Näheres von ihnen zu hören.

Ras gab den Gästen einen Abend und erwies ihnen alle Ehren.

Peter erzählte ihnen in groben Umrissen, was geschehen war, und an den schadenfrohen Mienen der Engländer erkannte er, daß man den Italienern die Schlappe von Herzen gönnte.

Auch von der Mission, die sie nach Affum geführt hatte, sprach Peter, und die Hochachtung und das Mißgefühl der Engländer war aufrichtig und erbebend.

Als sie am nächsten Morgen schieden, drückte man ihnen herzlich die Hand und wünschte ihnen gute Fahrt.

Weiter ging es. Alexandria zu.

Unten flog der Nil in majestätischer Breite und Schönheit. Ueber Ruinenstädte, über Pyramiden flog der große Vogel.

Alexandria zu!

Herr von Hebel lag im Sterben. So wenigstens nahm der Arzt an. Tag um Tag hat er sein grauames Gesicht getragen. Tag um Tag hatten keine Augen, das einzige, was an ihm noch lebte, sich bewegt, tragend seinen Schwiegersohn Karl Lundsby anathelen; aber immer erhielt er die Antwort: „Nicht nichts, Vater!“

Bis endlich heute das Telegramm gekommen war, daß ihm die bestigste Aufregung seines Lebens gebracht hatte.

Als er heute ins Krankenzimmer trat, zitterte er. Die Augen des todgeweihten Mannes suchten Karl.

„Vater . . .!“ rief Karl. „Ein Telegramm von . . .“

Peter — von Oda, ist gekommen! Sie haben Jungs, das Kind, gefunden! Sie sind morgen in Berlin!“

Der alte Mann hörte es und sank schweratmend ins Kissen zurück.

Dann fragten seine Augen wieder

Und . . . Gina? so fragten sie.

Gina . . . haben sie nicht gefunden, Vater!“ würgte A hervor. „Peter will sie in Deutschland suchen!“

(Fortsetzung folgt)

Turnen

SPORT und Spiel

Gladbach-Rheydter Sportzeitung — Tägliche Beilage zum „Rheydter Tageblatt“

Fortuna Düsseldorf beim Tabellenletzten

Hat Gladbach-Rheydt ausgespielt?

Rheydter Spielverein und Borussia in schweren Gefechten

Die Lage in der Gauliga des Niederrheins ist für die beiden hiesigen Vereine im Augenblick nicht sehr verheißungsvoll. Zwar hat der R. V. Borussia immer noch ein nettes Punktekonto im Rücken, aber inzwischen ist doch die Düsseldorf-Berather Konkurrenz so angewachsen, daß die Gladbacher Adlerträger ihr Ziel etwas enger fassen müssen und zufrieden sein können, wenn sie sich unter den ersten Drei halten können.

In einer wesentlich kritischeren Situation befindet sich jedoch der Rheydter Spielverein. Er hat am vergangenen Sonntag durch die Niederlage gegen VfL Berath einen empfindlichen Rückschlag erlitten und seine vornehmste Sorge kann es jetzt nur sein, aus der unmittelbaren Gefahr am Tabellenende fortzukommen.

Im übrigen ist das Programm morgen darauf abgestellt, zwischen Düsseldorf und Duisburg klare Fronten zu schaffen.

Hamborn 07 — Rheydter Spielverein

In dieser Saison hat die Mannschaft der beiden Internationalen Billen und Suchen von ihrem Schrecken eingeblüht. Die gefährliche Hamborner Durchschlagstrast ist gebrochen und heute erlebt man in Hamborn nur noch ein gelegentliches Aufblitzen der alten Kampflust. So war es auch am vergangenen Sonntag gegen Fortuna. Die Hamborner hielten sich bei einem Stande von 1:1 sehr tapfer und erst, als Fortuna ein überaus glückliches Tor erzielen konnte, fiel die Mannschaft in sich zusammen. Auf eigenem Gelände bleiben jedoch die Hamborner nach wie vor stark zu beachten.

Der Rheydter Spielverein hat „alle Mann an Bord“ rufen müssen. Der Hereinfall im Spiel gegen Berath hat die letzten Positionverbesserungen wieder illusorisch gemacht und heute sieht man im Klubhaus mit heißen Köpfen zusammen und grübelt, wie man noch einmal das drohende Verhängnis bannen kann. Wirklich keine beneidenswerte Lage, denn man kann sich über die einmal gegebenen Umstände eben nicht hinwegsetzen. So bleibt auch für morgen wieder die Mannschaftsaufstellung ein großes Fragezeichen. Man wird wahrscheinlich die Mannschaft des vergangenen Sonntags auch nach Hamborn schicken, wenn nicht im letzten Augenblick Clever in die Verteidigung zurückgenommen werden muß, da Zihen bezüglich schwer abtömmlich ist. Damit begannen allerdings für den Angriff neue Schwierigkeiten, da Velling noch nicht wiederhergestellt ist. Wie man es also auch dreht und wendet: von der Ideallösung ist man leider immer noch entfernt und es kann hier nur durch die Sreilauffassung der Mannschaft selbst ein Ausgleich geschaffen werden. Der alte Kampfsgeist muß endlich wiederkommen, die starke Zuversicht, der Glaube an das eigene Vermögen, der auch im Fußball Berge versetzen kann. Nur in dieser kämpferischen Auffassung liegen für morgen die Möglichkeiten eines Rheydter Sieges.

Borussia Gladbach — Rot-Weiß Oberhausen

Über die weiteren Chancen der Gladbacher Borussen ist in den letzten Wochen viel orakelt worden. Es ist unstrittig, daß sich die Adlerträger in den letzten schweren Spielen stark veranlagt haben und daß tatsächlich ihre Kampfkraft nachgelassen hat. Das kann natürlich nur eine vorübergehende Erscheinung sein, die aber gerade im Augenblick sehr ungerufen kommt. In der Deutung sind allerdings die Gladbacher auch heute immer noch äußerst stark und auch in der Väterreihe sorgt der unermüdbare Mener für die nötige Lebendigkeit. Das Schmerzenskind ist eben auch hier der Sturm geworden, der von seiner Ursprünglichkeit viel nachgelassen und augenblicklich an einem überhöhten Kombinationspiel einen Narren gestreift hat.

Die Neulingsmannschaft der Oberhausener stützt sich dagegen auf einen sehr lebendigen Sturm, der durch sein wechselvolles und einfallreiches Spiel jeder Verteidigung das Leben heiß macht. Oberhausen hatte in den letzten Wochen eine kleine spielerische Krise zu überstehen, aber heute scheint die Mannschaft wieder „fit“ zu sein und sie wird zweifellos auch dem Gladbacher Publikum eine Schulstunde unübertrefflichen Schmeißes vorführen. Borussia muß alle Sicherungen einskalen, wenn trotz der heimischen Umgebung die Punkte nicht abwandern sollen.

R.V. Berath — Duisburg 08

Die Berather haben am Sonntag die große Chance, an die zweite Stelle zu gelangen, wenn sie ihren Gegner hinter sich lassen u. die Oberhausener Rot-Weiß in Glad-

bach zum Erfolg kommen sollten. (Was übrigens gar nicht so ausgeschlossen ist). Dem Niederrheinmeister wird man auch unstrittig die besseren Chancen einräumen, wenn man auch den Hochfeldern nicht jede Siegmöglichkeit absprechen kann. Die Gäste haben den nicht geringen Vorteil, vollkommen ausgeruht in den schweren Kampf zu gehen, und sie werden mit ihrer unbedingt schlagkräftigen Einheit die Berather vor keine leichte Aufgabe stellen. Aber VfL Berath hat seine letzten Spiele mit so großer Überlegenheit gewonnen, daß man ihm auch gegen Duisburg 08 einen neuen Erfolg zutrauen mußte. Gegen den vorzüglich aufgelegten Berather Angriff wird die Duisburger Abwehr es nicht leicht haben, sich zu behaupten. Und auf der anderen Seite mußte die Berather Hintermannschaft in der Lage sein, die Duisburger Fünferreihe in ihrem Tatendrang zu stoppen, wenn sich auch die rechte Flanke mit den Gebr. Guttmann Respekt zu verschaffen weiß.

Schwarz-Weiß Essen — Homberger Sp.S.

Nachdem die Schwarz-Weißen am vergangenen Sonntag mit ihrer neuen Mannschaft über Krefeld den ersten Sieg davontrugen, darf man gespannt sein, wie sich die Plahherren nun weiter in Szene setzen werden. Die Mannschaft befindet sich unbedingt im Kommen und ist vor allen Dingen im Sturm durchschlagstrastiger geworden. Nun darf der klare Erfolg über Krefeld insofern nicht überschätzt werden, als sämtliche Tore nach der Pause aus Straßhöfen resultierten, die die Seidenstädter durch überaus hartes Spiel verursacht hatten. Der Homberger Sp.S. gab in Oberhausen eine ziemlich müßige Vorstellung, und es sieht fast so aus, als ob der Neuling sich so langsam auf dem Rückzug befindet. Die Stärke liegt nach wie vor im Angriff und hier wieder auf den Flügeln. Wenn Essen es versteht, Hombergs gefährlichste Spieler auszuschalten, dann werden die Gäste an einer Niederlage wohl kaum vorbeikommen.

Duisburg 99 — Fortuna Düsseldorf

Tabellenletzte gegen Spitzenreiter, der Ausgang dieser Begegnung dürfte kaum fraglich sein. Fortuna Düsseldorf befindet sich in glänzender Spielaune und wird sich in ihrem Siegeszug auch von den Duisburgern nicht aufhalten lassen. Die Gäste sind technisch und taktisch, wie überhaupt in rein spielerischer Hinsicht, dem Gegner weit überlegen und werden daher wohl kaum in die Gefahr einer Niederlage geraten. Vor allen Dingen im Sturm und in der

Ein schönes, starkes Geschlecht wächst heran



Es läßt sich nicht leugnen, daß die gesunde sportliche Betätigung unserer Jugend einer neuen starken Generation Bahn bricht. Dafür sind diese sportgeübten Wassernigen lachende Beispiele.

Läuferreihe haben die Düsseldorf-Klare Vorteile, die allein schon genügen müßten, den Tabellenletzten klar zu distanzieren. Stärker sind die Plahherren schon im Schlusdreieck besetzt, das allerdings am vergangenen Sonntag gegen Borussia Gladbach nicht ganz auf der Höhe war. Duisburg 99 hat in sieben Spielen erst vier Punkte errungen und noch keinen Sieg zu verzeichnen. Die Mannschaft wird sich ordentlich zusammenreißen müssen, wenn sie sich aus der Gefahrenzone des Abstiegs entfernen will. Daß die Duisburger aber mit ihrem harmlosen Sturm ausgerechnet gegen Fortuna zu ihrem ersten Erfolge kommen sollten, dürfte nach Lage der Dinge so gut wie ausgeschlossen sein.

Harte Stellungskämpfe in der Bezirksklasse

Punkte steigen im Wert

Ist Viktoria zur Meisterschaft berufen

Es ist wohl kaum eine Klasse, die für mehr Abwechslung sorgt, als die Gruppe 2 der Bezirksklasse. Heute rot und morgen tot, ist die Parole und man kann bei den meisten Vereinen groteske Entwicklungskurven feststellen. Die einzigen einigermaßen beständigen Werte liegen bei Viktoria Rheydt und Union Krefeld, die mit ihren sechs Punkten Vorsprung vor dem Verfolgerfeld einigermaßen in Sicherheit sind.

Schon auf dem dritten Platz beginnt aber die Ungewißheit und man kann da vor allem anhand des Torverhältnisses die verwegenen Kombinationen knüpfen. Das Feld wird zweifellos noch mehrmals durcheinandergeschmissen werden, ehe sich eine klare Front gegen die Tabellenletzte herausgearbeitet hat.

Morgen kann das Verhängnis wie folgt seinen Lauf nehmen:

F.C. Eintracht — Viktoria Rheydt

Nachdem die Favoritenmannschaft aus Mott am vergangenen Sonntag wieder den Anschluß an den Rivalen aus Krefeld erreicht hat, hat man in der Frage der Meisterschaft wieder stark mit Viktoria zu rechnen. Es ist leicht übertrieben, von einem überwundenen Formrückgang der Grünweißen zu sprechen, die gelegentlichen schwachen Spiele lassen sich durch die Schwankungen der Tagesform hinreichend erklären. Viktoria Mannschaft bleibt

auf dem besten Wege zur Gruppenmeisterschaft und die Mott-Jungen werden sich nicht so leicht von diesem Wege abbringen lassen.

Gegen Eintracht steht ein hartes Ringen zu erwarten. Auch am Volksgarten hat man jetzt wieder zu sich selbst gefunden und im letzten Spiel gegen Wdrath, wenn auch mit etwas Glück, wieder den ersten Sieg gefeiert. Bei der ungewissen Lage der Gruppe steht natürlich auch den Hardterbroichern noch der Himmel offen und man kann erwarten, daß sie sich in der Folge mit besonderer Fortsch ins Zeug legen werden. Viktoria sollte darum gerade den morgigen Gegner nicht auf die leichte Schulter nehmen, es könnte sonst eine für Mott unliebsame Überraschung herauspringen.

Sp.S. Dohr — Odentkirchen

Für die Dohrer Sportgemeinde haben die Gastspiele der Odentkirchener immer eine besondere Sensation dargestellt. Heute, wo man sich in derselben Klasse im Punktelampf treffen muß, sind die Voraussetzungen für diesen Kampf besonders interessant. Die Odentkirchener sind am vergangenen Sonntag mit einer unwahrscheinlich hohen Niederlage aus Uerdingen heimgekehrt und man steht heute an der Bahn der betrüblichen Tatsache gegenüber, von neun Spielen nur drei gewonnen zu haben. Daß man unter solchen Umständen nicht mehr lange den vierten Tabellen-

platz hatten kann, darf als sicher gelten. Allein beim Odenkirchener Sturm liegt die Rettung der Mannschaft, er hat es in den bisherigen neun Spielen nur auf 10 Tore gebracht, also auf durchschnittlich ein einziges Tor pro Spiel.

Demgegenüber befindet sich Dohr zweifellos in einer angenehmeren Lage. Dieser Sturm hat in nur acht Spielen 21 Tore fertiggebracht und steht im Vergleich zum Odenkirchener Angriff wesentlich günstiger. Und da es sich auch morgen in Dohr um die Tore drehen wird, die auf beiden Seiten geschossen werden, so ist man versucht, sich auf die Seite des Spielvereins Dohr zu schlagen, es sei denn, daß der Odenkirchener Angriff plötzlich mit seiner alten Gewohnheit aufträmen würde. In der Gesamtbeurteilung der Mannschaften muß freilich den Odenkirchenern ein tech-

Mennrath — S.C. Gladbach

Hier haben wir es mit einer ungemein interessanten Begegnung zu tun. Die Mennrath, die augenblicklich noch den „Rückstrahler“ der Gruppentabelle machen müssen, waren am vergangenen Sonntag in Hochneulirch und haben dort eine äußerst harte Partie geliefert. Sie sind aber vor allem auf eigenem Gelände zum Einsatz ihrer vollen Kräfte in der Lage und auf dem Mennrath-Boden hat sich auch für die Spitzenmannschaften schon manche kleine Tragödie abgespielt. Die Mannschaft ist leider heute noch darauf angewiesen, zuhause ihre Gewinnpunkte herauszuholen, und sie tut das mit einer Verbissenheit, die man respektieren muß.

Beim Sportklub sind die Aktien mit einem Schlage mächtig gestiegen. Die beiden schönen Siege über Hochneulirch und Union Krefeld hat die Mannschaft vom alten Wasserturm gut nach vorne gebracht, und heute stehen die Blau-weißen auf dem Sprung, dem Spitzensitze ans Leder zu gehen. Diese Erfolge sind natürlich auf den Umbau der Mannschaft und vorteilhafte Neueinstellungen in den Sturm zurückzuführen und die Form des Sportklubs darf man heute als ziemlich stabil ansprechen, wenn er natürlich auch vor Rückschlägen nicht sicher ist. Morgen in Mennrath wird er jedenfalls zeigen können, was er kann, denn ein Sieg in Mennrath wäre die Krönung der neuen Blau-weißen Erfolgserfolge.

Widrahter Sp.V. — Herdingen

Mit einem besonders widrigen Gesicht liegt der Widrahter Spielverein in Fesche. Schien es anfangs so, als ob die Mannschaft sich vorne im Spitzensitze halten würde, so zerstörten einige unvorsichtige Spiele die großen Hoffnungen und heute „kredbt“ man unter großen Anstrengungen am Tabellenende herum. Die Mannschaft steht in einer Pecherie und am letzten Sonntag am Volksgarten hat man es wieder einmal erleben müssen, unter weichen sonderbaren Umständen die Spiele schließlich verloren gehen. Natürlich darf man darum nicht den Mut verlieren. Die Mannschaft hat einen sicheren Platz im Mittelfelde verdient und sie wird ihn sich auch erkämpfen können.

Vielleicht gelingt schon morgen der erste Anlauf. Freilich ist mit den Herdinger Bewegungsspielern nicht zu spaßen. Sie haben plötzlich Morgenluft gewittert und werden heute um sich schlagen, was das Zeug hält. Widraht muß sich auf einen robusten Gegner gefaßt machen, der mit allen Mitteln dem Erfolge zustrebt. Man wird also heute auf die Fäuste beißen müssen, wenn man nicht vollends an die Wand gedrückt werden will.

Sportfreunde Krefeld — Hochneulirch

Auch den Hochneulirchern ist das Leben in der Bezirksklasse bisher sehr schwer gemacht worden. Sie haben sich mit dem Mute der Verzweiflung gewehrt und sich auch heute bereits gehörig Respekt verschafft. Erfolge hängen aber für die Neulingsmannschaften sehr hoch und so wird

auch für Hochneulirch jeder weitere Punkt neue Schwertstropfen kosten. Die Mannschaft ist aber sehr kampfreudig und sie wird sich nicht so leicht von ihren Vorzügen abbringen lassen.

In Krefeld wird man die Sportfreunde nicht gerade in bester Laune antreffen. Sie haben am vergangenen Sonntag in Mennrath beide Punkte abgegeben und trachten jetzt danach, sich möglichst bald wieder schadlos zu halten. Hochneulirch ist als Punktelieferant freilich kein angenehmer Kunde, aber die Sportfreunde haben morgen den Platzvorteil für sich, der immerhin eine gewisse Rolle spielt. Hochneulirch könnte schon mit einer Punktabteilung sehr zufrieden sein.

Ein schwerer Tag für die 1. Kreisklasse

Gruppe 1

Sp. Vog. Neuwert — Sp. V. Krefeld

Der mit Spannung erwartete Lokalkampf wird der Sp. Vog. Neuwert in finanzieller Hinsicht einen Erfolg erbringen, aber in spielerischer Hinsicht keineswegs, da die Krefelder gewillt sind, in diesem Jahre als Gruppenmeister den Aufstieg in die Bezirksklasse zu erkämpfen. Jedenfalls dürfen sich die Krefelder, um weitere Ausichten dafür zu behalten, keineswegs von einem Außenseiter abhängig lassen. Und dieses werden die Krefelder auch wohl wissen, und zwar werden sie sich in Neuwert zu einer besonders guten Zusammenarbeit aufraffen und dadurch auch einen einwandfreien und überzeugenden Sieg erspielen.

Bornstra Dohr — Rheindahlen

Hier in Dohr werden die Rheindahlemer wenig Ausichten auf einen Punkterfolg haben, da auch die Dahlemer heute noch als Favorit gelten und besonders auf eigener Anlage keinen Punkt verschenken werden. Immerhin werden die Gastgeber in dem Sportverein Rheindahlen einen guten Gegner finden, der sich nur knapp geschlagen befehen wird. Oder sollte es hier sogar zu einer Ueberraschung kommen.

Sp. V. Wan's — Viktor's Aachen

Da die Wanloer am letzten Sonntag mit einem hohen Ergebnis in Gielenskirchen unter die Verlierer gelistigt wurden, werden sie sich in diesem Spiel zu Hause besonders anstrengen, um diese Schlappe wettzumachen. Zudem stellt eine sehr ausgeglichene Mannschaft, die die Wanloer zur vollen Entfaltung ihres Könnens zwingen wird. Immerhin halten wir einen Sieg der Wanloer für durchaus möglich.

Sp. V. Odenrath — S.C. Kapellen

Der Tabellenletzte, der Sportklub Kapellen, wird auch hier in Odenrath nicht an einer Niederlage vorbeikommen, besonders da die Odenrathler verlorengegangenen Boden aufzuholen gedenken. Spielerisch halten wir die Gastgeber für weit besser, daher dürfte auch ein Sieg derselben sehr wahrscheinlich sein. Eine Ueberraschung seitens Kapellens halten wir für ausgeschlossen.

Grevenbroich/Orken — Krefeldbroich

Das seinerzeit wegen des Erntedankfestes verlegte Meisterchaftsspiel kommt nunmehr am morgigen Sonntag zum Austrag. Die Gäste müssen sich hier auf dem unbekannten Platz gut vorsehen, um eine Ueberraschung zu vermeiden. Gerade die Vereinten aus Grevenbroich-Orken drängen darauf, ihren schlechten Tabellenstand zu verbessern.

Grünweiß Blerien — Union Krefeld

Für die Blerener wird es jetzt allmählich Zeit, etwas für das Punktelkonto zu tun. Da ist ihnen Union Krefeld eigentlich kein besonders geeigneter Gegner. Die Unionisten sind augenblicklich bis zum äußersten gespannt, nachdem sie am vergangenen Sonntag, ihnen selbst unverstänlich, am alten Wasserturm beide Punkte hinter ließen. Sie kämpfen um den Vorsprung vor Viktoria Rheind. Der wird ihnen freilich in Blerien nicht so leicht gelingen, denn die Blerener haben augenblicklich auch nicht viel mehr zu verlieren. Eine zweite Niederlage der Krefelder? ... Viktoria Rheind. könnte sich nichts Schöneres denken!

Gruppe 2

Germ. Geilenbeck — Sportfreunde M. Gladbach

Nach den letzten Spielen zu urteilen, haben sich die Gladbacher Sportfreunde stark verbessert, jedoch die Geilenbecker am Sonntag gegen diesen Gegner keinesfalls eine leichte Aufgabe zu lösen haben. Wie wir die Germanen kennen, werden sie nichts unversucht lassen, dieses Platzspiel für sich zu entscheiden und damit gleichzeitig weiter in Kälteaufnahme mit der Spitzengruppe der Tabelle zu bleiben. Nach hartem Kampf erwarten wir dementsprechend auch die Geilenbecker Germanen als sichere Sieger.

Neersbroich — Union Rheind.

Während die Unionisten, die mit klarem Vorsprung die Tabelle dieser Gruppe anführen, bisher nur eine Niederlage zu verzeichnen haben, kamen die Neersbroicher erwartungsgemäß als Neuling dieser Klasse nicht über einen untergeordneten Tabellenplatz hinaus. Auch am morgigen Sonntag werden die Sportfreunde zu Hause wenig Ausichten auf einen Erfolg haben, da die Gästemannschaft ihnen in spielerischer Beziehung weit überlegen ist. Lediglich die Krefelder, enaen Platzverhältnisse sollten den Neersbroichern nicht besonders liegen. Sicherer Sieg der Besucher.

Neuenhau'n — Selenabrunn

Es ist fraglich, ob diese Begegnung zum Austrag kommen wird, da die Neuenhauener sich dem Vernehmen nach von den Meisterchaftsspielen zurückziehen gedenken. Im Falle trotzdem gespielt wird, erwarten wir die Selenabrunner sicher in Front.

Koithausen — Bevelinghoven

Hier steht eine interessante Lokalbewegung in Aussicht, die in jeder Beziehung alle Erwartungen erfüllen wird. Die Koithausener haben am letzten Sonntag durch einen 3:2-Sieg über Gierath ihre gute Form unter Beweis gestellt, auf der anderen Seite verlor der Bz. Bevelinghoven am gleichen Tage überraschend gegen die Gladbacher Sportfreunde mit 0:4 Toren. Auch in diesem Treffen haben die Koithausener gute Ausichten weiter aufwärts zu punkten, zumal wenn sie an die lektin gezeigten Leistungen anzuknüpfen vermögen.

Preußen M. Gladbach — Gierath

Im letzten Spiel dieser Gruppe stellt sich in Gladbach auf der schönen Preußenkampfbahn die Spielvereinigung Gierath zum fälligen Meisterchaftsspiel. Schon einmal, und zwar im vergangenen Jahre, blieben die Gierathler hier überraschender Sieger. Diesmal werden die Preußen sich vorsehen, um nicht noch einmal von diesem Gegner eine Enttäuschung zu erleben. Stark genug halten wir auf der anderen Seite die Preußen zu Hause, um einen sicheren Sieg zu landen.

Wettlauf um ein Torverhältnis

Mit dem Rechenschieber hinter den Spielen her

Ein Spuk irt durch die Meisterchaft, erhöht den Reiz von Sonntag zu Sonntag, hält mit dem Spiel der Punkte gleichen Schritt: Torverhältnis. Das Rechnen mit Punkten ist immer ein beliebtes Gesellschaftsspiel gewesen. Die vielen Möglichkeiten, die möglichen und unmöglichen Variationen, die Sensationen und Ueberraschungen haben Jahr für Jahr das Interesse für den Fußball gesteigert. Und nun ist eine Note in diese Rechen-Exempel gekommen, die es wirkungsvoll belebt. Man rechnet mit Toren. Wenn vor zwei Jahren ein Verein seinen Punktkampf mit 3:8 gewann, freuten sich die Anhänger, jubelten die Zuschauer. Heute ist ein 3:0 wertvoller. Die Rechnung ist einfach: $3:8 = 2.067$. Der Wert des 3:0 ist also ungleich höher.

Ein Wettlauf um das Torverhältnis hat eingesetzt. Die Spanne zwischen Plus- und Minustoren spielt eine neben-schliche Rolle. Das Warum zeigt ein kleines Beispiel. Zwei Vereine stehen am Schluß der Punktspiele auf gleicher Höhe. Der Verein X hat ein Torverhältnis von 40:20, der Verein Y kommt auf 79:40. Meister ist der Verein X mit der klaren Divisions-Ziffer 2, der Verein Y mit 1.9075 (zufällig ein Verhältnis, das aufgeht und nicht ins Unendliche verläuft!) muß mit dem zweiten Platz zufrieden sein, obwohl die Differenz zwischen geschossenen und erhaltenen Toren mit 39 ungleich günstiger ist als die des Divisions-spieters mit 20 Toren.

Es hat uns allen nicht so recht gefallen, als vor einem Jahre dieses neue System eingeführt wurde. Und vielleicht waren wir mit Recht etwas skeptisch. Ausgerechnet in einem westdeutschen Gau, am Niederrhein, spielte Tor zu Tor, was die entscheidende Rolle. Die erregten Gemüter haben sich beruhigt und — heute ist das Spiel mit dem Torverhältnis auf dem besten Wege, ganz populär zu werden.

Ausgerechnet am Niederrhein beherrscht die Mathematik im Augenblick wieder die Lage. Fortuna Düsseldorf, Bf. Bentrath liegen nach Verlustpunkten auf gleicher Höhe. Es steht im Augenblick nicht so aus, als ob ein anderer Partner mehr als eine Ueberraschungs-Chance hätte. Beide Mannschaften werden noch einmal zusammentreffen, vielleicht werden sie unentschieden spielen und wenn wir dann die etwas gewagte Prognose stellen, daß beide zusammen mit gleicher Punktzahl die Saison beenden, hätten wir wieder die schönste Rechnerlei.

Die Division im Augenblick: Fortuna 2, Bentrath 3.4. Also ein klarer Vorsprung für den Meister der vergangenen Saison. Und nun kann die Rechnerlei losgehen. Gefeht den Fall, daß ... angenommen Bentrath würde ... wenn die Fortuna nicht ... so geht das an einem Stid.

Hat sich dieses neue System der Errechnung einer Meisterchaft auf die Spiele ausgewirkt? Wir können getrost mit einem klaren Ja antworten. Der Wert eines Tors ist zweifellos gestiegen. Das Gegentor rechnet nahezu höher als das geschossene Tor, ist wertvoller, weil es die Division grundlegend beeinflussen kann.

Es hat vor dem Divisions-Verhältnis Spiele gegeben, in denen ein Gegner mit 3:0, 4:0 führte, offensichtlich leichtsinnig wurde, in der Hintermannschaft Schnitzer machte und zum Schluß mit einem 3:2, einem 4:3 zufrieden war. Das Spiel war gewonnen, die Punkte waren sicher. Warum sich also unnötig aufregen? Es ist heute anders. Die ganzen Spiele sind betont darauf eingestellt, dem Gegner nach Möglichkeit sein Tor zu „nehmen“. Selbst Begegnungen, bei denen ein Verein 5:0 führt und ungefährdet ist, bleibt der Kampfmoment, weil alle Bestrebungen der unterlegenen Mannschaft, wenigstens zum sogenannten Ehrentor zu kommen, keine Gegenliebe finden.

Man ist zwangsläufig zum betonten Verteidigungsspiel, zur W-Formation übergegangen. Die W-Formation ist heute noch umstritten. Sie entspricht dem Geschmack der breiten Masse in keiner Weise, weil die Schönheit eines offenen Spieles hinter der Zweckmäßigkeit zurücksteht. Wie wenig schönes Spiel in Meisterchaftsspielen heute noch nicht, wenn der Gegner betont nur auf Deckung spielt, dafür gibt es Beispiele auch im Westen: Schalke 04 mit fünf Verlustpunkten, Fortuna mit den Punktverlusten in den ersten drei Spielen, der Mülheimer SV.

Im Vordergrund steht der betonte Kampf um das Tor. Als das Divisionsverhältnis eingeführt wurde, hat man natürlich mehrere Gründe gehabt. Einmal sollten Ausschleichungsspiele vermieden werden, die zu einem selb-neswegs regulären Verlauf nahmen. Man wollte aber den Wert eines Tors steigern. Wie oft ist es vorgekommen, daß Spiele nach einem 2:0, 3:0 in Tempo und Einsatz nachließen. Eine Mannschaft war mit dem Vorsprung zufrieden, die andere gab sich keine Mühe, aufzuholen. Selbst bei zwei Spitzenmannschaften war es mehrfach so. Wer in den letzten Wochen die Meisterchaftsspiele verfolgt hat, konnte un schwer einen anderen Geist feststellen. Kampf um ein Tor ist immer interessant. Das Publikum wird auch dieser Seite den Geschmack abgewinnen und zufrieden werden.

W-System braucht nicht starr zu sein. Die deutsche Mannschaft hat ihm gewisse Variationen abgewonnen, die zu einer Auflockerung führten, verschiedene arohe Vereine haben es vorher schon verstanden, aus der Defensiv ein fließendes Spiel aufzubauen. Eine Umstellung kann nicht schaden. Sie wird sich auf die Spielstärke in Jahren vielleicht grundlegend auswirken.

Wettlauf um das Torverhältnis. Vor einem Jahre kamen Klagen. Die Vereine hatten das neue System noch nicht erfaßt. Heute wissen sie, was los ist, heute wissen sie den Wert eines Tors zu schätzen. Und das wird we-fellos weiter das Kampfmoment wirkungsvoll beleben. Gatten wir das nicht bitter nötig?



Der von den Reichsministern Dr. Goebbels und Dr. Frick zusammen mit dem Reichsportführer herausgegebene Aufruf zur olympischen Schulung hat das Zeichen zum Beginn einer großartigen Sportwerbung in sämtlichen Gliederungen des deutschen Volkes gegeben. Die Verknüpfung der Aufklärungsarbeit für die Olympischen Spiele mit sportlicher Massenerziehung ist der leitende Gedanke, der allen Werbeaktionen zu Grunde liegen soll, die in planmäßiger Folge das Jahr 1936 als Jahr der olympischen Schulung kennzeichnen werden.

Neben Presse und Rundfunk, öffentlichen Rundgebäuden, sportlichen Werbeveranstaltungen, Film- und Lichtbildvorführungen bildet eine vom Amt für Sportwerbung des Propagandaausschusses für die Olympischen Spiele herausgegebene Olympia-Festreihe das bedeutendste Mittel, in den breitesten Kreisen Verständnis für die deutschen Olympischen Spiele zu verbreiten und Lust zu eigener Sportbetätigung zu fördern. Soeben sind die ersten vier Hefte dieser zum Preise von nur 10 Pf. je Heft erhältlichen Olympia-Festreihe erschienen und man kann sagen, daß sie den oben gekennzeichneten Zweck durchaus erfüllen.

Das Einführungsheft „Olympia 1936 eine nationale Aufgabe“ arbeitet vortrefflich Sinn, Art und Geschichte der Olympischen Spiele heraus und gibt in Text und Illustration ein anschauliches Bild von der sorgfältigen und durchdachten Art des Aufbaues der Olympischen Spiele 1936. In den Dienst der Wintersportwerbung, die mit der Werbewoche eingeleitet hat, stellen sich die nächsten 3 Olympia-Hefte.

Das Olympia-Heft Nr. 2 „Eislauf“ ist ein Gang durch Eiskläufer Kinderstube wie ein Weg des Könners zu seiner Vollendung. In den männlichen Wettkampf der Bobmannschaftrennen, in das entschlossene und harte Spiel des Eishockeys gewährt das Olympia-Heft Nr. 3 „Bobfahren und Eishockey“ klaren Einblick. Und wer wäre ein so vollendeter Künstler auf dem Eise, daß er aus bildmächtig so gut gesehenen und so trefflich charakterisierten Leistungen der Weltbesten im Olympia-Heft Nr. 4 „Eislauf, Kunst- und Schnellauf“ nicht noch viel lernen könnte.

In der Durchführung der olympischen Werbung arbeiten die zuständigen Stellen der Gemeinden, der NSDAP und des Reichsportführers zusammen und bringen dadurch zum Ausdruck, daß es sich hier um eine Angelegenheit des ganzen Volkes handelt. Die gesamte Arbeit konzentriert sich

bei dem von der Gemeindeverwaltung gemeinschaftlich mit der zuständigen Parteistelle bestellten örtlichen Sachbearbeiter des Amtes für Sportbewegung, der auch neben

den örtlichen Dienststellen der NS-Gliederungen und den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen alle Auskünfte erteilt.

Handball-Großkampf in Geistenbeck

Vorentscheidungen auf der ganzen Linie

Die erste Serie der Bezirksklassenspiele naht dem Ende. Jede der 8 Mannschaften hat schon 5 Spiele hinter sich und die noch ausstehenden 2 Spiele haben besonders Reize, denn die Lage ist reif für Entscheidungen geworden, denen allergrößte Bedeutung beizumessen ist. Da ist zunächst die Paarung Geistenbeck — Viktoria zu nennen, die Aufschluß darüber geben wird, ob Geistenbeck seinen Vorsprung ausdehnen oder ob Viktoria gleichberechtigt zur Spitze aufsteigen wird. — Borussia fährt zu den Krefelder Preußen und wird dort einen harten Stand haben. — Ob der Widrather Spielverein aus Biersen die Punkte heimbringen wird, ist auch noch sehr fraglich, doch für die vierte Gegenüberstellung, Dülken — Fiskeln, geben wir den Gästen die besseren Aussichten.

1. Einigkeit — SC Viktoria 04 Rheind.

Auf dem Platz an der Rohrststraße wird morgen vormittag das Spiel ausgetragen, dessen Ausgang vielleicht schon ausschlaggebend für die endgültige Führung der hiesigen Bezirksklassengruppe ist, denn es stehen sich die ausfallsreichsten Mannschaften gegenüber. Einigkeit hält ohne Punktverlust die Tabellen Spitze, während Viktoria dichtauf mit 2 Punkten Abstand folgt. Das Spiel kann drei neue Lagen schaffen: ein Sieg Viktorias würde diese auf gleiche Punktzahl mit Einigkeit bringen der umgekehrte Ausgang schafft 4 Punkte Vorsprung für Geistenbeck, bei einem Unentschieden bleibt der bisherige Abstand von 2 Punkten.

Welche dieser drei Möglichkeiten zur Tatsache werden wird, ist im voraus nicht zu bestimmen, denn die Gegner haben bei ihrem hochentwickelten spielerischen Können kaum einander etwas voraus, das jetzt noch die vor wenigen Monaten ausgetragenen Gesellschaftsspiele, von denen Viktoria das erste in Geistenbeck gewann, wogegen Einigkeit in Murr siegreich war. Warten wir ab, wer es diesmal schafft.

Preußen Krefeld — Borussia M. Gladbach.

Nähen die Preußen am Schluß der Tabelle stehen, eine Folge ihrer schwachen Leistungen in auswärtigen Spielen, sie sind und bleiben auf eigenem Platz schwer zu schlagen. Es war schon im vorigen Jahr so, daß alle führenden Vereine in Krefeld die Punkte zurückerlangen und vor wenigen Wochen noch hatte Viktoria Rheind. seine ganzen Leistungen aufzubieten, um einen knappen 3:2-Erfolg zu buchen. Das mag die Borussia davor warnen ihren Gegner zu unterschätzen, zumal sie in der Gesamtwertung selbst schon ziemlich weit zurückgefallen sind und daher weitere Punktverluste nicht vertragen können. Wollen sie nicht endgültig ihre Hoffnungen auf die Spitze begraben. Die hiesige Hintermannschaft der Gäste wird die Preußen nicht oft zum Erfolg kommen lassen, es ist nur fraglich, ob die Borussia die zum Sieg nötigen Tore werfen.

Spielverein Biersen — Widrather Spielverein.

Nach diesem Spiel dürfte es klarer sein, was man von den Biersenern fernerhin zu erwarten hat. Jedenfalls haben sie sich durch ihre Siege über Eintracht Dülken und Fiskeln einen guten Namen gemacht und wenn es ihnen jetzt noch gelingt, die mit ihm auf gleicher Höhe stehenden Widrather zu verdrängen, darf man sie auch

dafür fähig halten, in der Spitzengruppe Verwirrung zu schaffen. — Am letzten Sonntag war die Widrather Elf wieder gut in Schwung, besonders im Angriff klappte es so, daß ein glatter Sieg herauskam. Mit gleichen Leistungen könnte auch die Gefahr in Biersen überwunden werden.

2. Eintracht Dülken — Fiskeln.

Beiden Mannschaften muß man die Note „unbeständig“ geben. Die Eintrachtler begannen die Spielreihe mit einem hohen Sieg über Krefeld, sie boten Borussia und Geistenbeck den hartnäckigsten Widerstand und verloren dann die weiteren beiden Spiele über Erwarten hoch. Fiskeln sicherte sich die Punkte gegen Borussia und Viktoria und verlor am letzten Sonntag auf eigenem Platz gegen Biersen. Wenn sie morgen nicht ein wesentlich besseres Spiel vorführen, kehren sie auch aus Dülken geschlagen heim, denn das Gelände im Dülkener Stadtgarten ist schwierig und Eintracht dort besonders stark. Unter normalen Umständen halten wir allerdings die Fiskelner für die bessere Mannschaft.

In der

1. Kreisklasse

hat Eintracht Pongs morgen wieder einmal eine schwere Prüfung zu bestehen, denn ihr Gegner, FV. Beckath, drängt mit nur 1 Punkt Abstand zur Tabellen Spitze. Möglicherweise wird der wiedererstarkte Rheind. Spielverein und wird dort nicht leicht zum Sieg kommen. — In Neu-

Europameister Ismayr



Bei den Europameisterschaften im Gewichtheben, die in Genua ausgetragen wurden, konnte der deutsche Olympia-Sieger Ismayr in der Mittelschwerklasse mit insgesamt 695 Pfund den Titel des Europameisters an sich bringen.

Sport-Tagebuch

Die zu lange Nase.

Gegen Gottesgaben, die der Mensch mit auf die Welt gebracht hat, soll man nicht allzu ländhaft gelaunt sein, nur muß man seinen Beruf danach einrichten, daß einem keine edlen Körperteile verlehrt werden. So viel gebietet schon die menschliche Klugheit.

Ein ganz großes Pech hatte in dieser Hinsicht ein Boxer, der mit einem wahren Gesichtserker von Nase zur Welt gekommen war. In einem Kampf, den der Charley Athletic Club in Newport veranstaltet hatte, kam kein gewaltiges, aber immerhin edles Riechorgon zu Schaden. Man muß seinem Herzen Luft machen und Schaden nehmen, dachte der beschädigte Kämpfer und also verlagte er den Leiter des Clubs. Im Buden, mit der Absicht, eine gebührende Entschädigung herauszuquetschen. Sicher kommt es nicht oft vor, daß jemand ausgerechnet seine Nase vor die Richter bringt, und ungefähr so dachten die Herren Juristen angesichts dieses Falles wohl auch. Der Boxer aber erklärte, man hätte einen dickeren Teppich in den Ring legen müssen, dann hätte das Unglück nicht passieren können!

Hier aber rettete ihm Buden seinen Prozeß und die Situation. Um die Richter besser zu überzeugen, streckte er mit dramatischer Handbewegung seinen Arm aus, um die Länge der Nase gleichsam in die Luft zu zeichnen und sprach die klassischen Worte: „Meine Herren Richter! Sie werden überzeugt sein, um eine Nase von so außerordentlicher Länge zu schützen (große Geste), müßte man einen Teppich von mindestens 25 cm Dicke haben, und solcher ist im ganzen Handel nicht aufzutreiben!“

Diese Worte taten ihre Wirkung. Die Herren Richter schmunzelten ob der Verteidigungsrede des Beklagten, und ... der Kläger mit der gewaltigen Verzierung seines Angesichts wurde abgewiesen!

Mit Tränengas und Gummiknüppel ...

Man hat aus Südamerika schon wunderliche Geschichten vernommen, die der wahrhaft tropischen Sportleidenschaft der Bewohner dieser Zonen das beste Zeugnis ausstellen.

Südamerikanischer Fußball beispielsweise ist ein Element von Pfeffer und Feuer, wenn die Gemüter aufeinanderprallen. Man hat darum auch vorsorglich in Südamerika die Spielfelder mit Gräben und Drahtgäusen umgeben. Proben südamerikanischer Leidenschaft sah man wohl schon in unserem gestifteten Europa, aber im Heimatlande selbst scheint sich die „Begeisterung“ doch noch viel mehr zu erhitzen ...

So gab es vor einiger Zeit in Buenos Aires eine boxsportliche Veranstaltung, bei der sich auch die beiden besten südamerikanischen Leichtgewichtler gegenüberstanden, Sabino Bilanzoni, Meister von Argentinien, und Simon Guerra, Meister von Chile. Elf Runden lang haben die 15 000 Zuschauer einen unentschiedenen Kampf, der ihrem Landesmeister den erwarteten Sieg nicht brachte. Man hatte geschrien und die Luft angehalten, endlich aber in der zwölften Runde mußte sich des Herzens Feuer ergießen. Der Chilene bombardierte seinen Gegner mit einem Hagel von Schlägen, daß dieser wankt und an den Seilen schaukelt, nur der Gong rettet den Argentinier vor dem f. o. Die Punktrichter entscheiden: knappen Punktsieg für den Chilene. Als dieser aber zum Sieger ausgerufen wird, bricht die Hölle los, eine tropische, südamerikanische Hölle voller Toblust und Leidenschaft. Man fordert den Sieg des Landesmannes, umsonst. Und nun wird alles zertrümmert, was sich nur zertrümmern läßt, die Stühlsche werden angezündet, die Gitter umgeschmissen ... Fünfzehntausend Menschen rasten nicht eher, als bis die Bogazena einem Kriegsausbruch gleicht. Erst nach geraumer Weile kamen die Feuerwehr und die Polizei, die mit Tränengas und Gummiknüppel gegen die rasende Menge vorging ...

Also geschahen bei einem Boxkampf in Buenos Aires. Da kann man ja wohl nur sagen: Ich danke dir, Gott, daß wir in einem kühleren Klima leben ...

Wenn es „aus“ ist ...

Die goldenen Berge, die man sich hier und da in den mitteleuropäischen Ländern versprach, als der Berufsport zur Einführung kam, sind bis auf den heutigen Tag eine fata Morgana geblieben und werden auch wohl kaum jemals Wirklichkeit werden. Es ist ja bekannt, daß insbesondere die Wiener Vereine infolge der hohen Steuer-

abgaben mehr schlecht als recht ihr Leben fristen müssen. Wenn die Einnahmen nicht ausreichen, um die Spesen und die Löhne der Spieler zu decken, dann ist natürlich ein Gönnern mit offener Hand und Bankkonto herzlich willkommen.

Nun ist das mit den Gönnern meistens so eine Sache. Die Herren haben ihre Absichten und Wünsche, die Vereine müssen schon allerhand an diplomatischem Geschick aufwenden, um mit den Gebeberern auch immer gut Freund zu bleiben. Nur zu leicht kann es kommen, daß, wenn die Liebe aus ist, auch der Klub nicht mehr fest auf den Beinen steht. Denn geht die Freundschaft in die Brüche, sind auch die vorgekauften Gelder in Gefahr und der Verein am Rande des Ruins.

Einen höchst sonderbaren Fall hat der Fußballklub Austria (Wien) mit seinem Mäzen auszutragen. Hier ist durch irgendwelche Umstände eine gegenseitige Abhängigkeit der Zuneigung eingetreten. So hätte man sich sehr leicht trennen können, wenn der Mäzen der Austria, als diese einmal in finanziellen Schwierigkeiten war, dem Klub nicht eine hübsche runde Summe von 8000 Schilling gegeben hätte, um die Sanierung zu ermöglichen. „Vorgekauft“, sagt der Mäzen. „Geschenkt“, sagt der Klub. Denn die Austria wollte das Geld, das der Gönnern zurückerforderte, nicht geben, und also kam es zwischen den beiden Partnern (wie oft endet doch in unserem Vammetal eine Liebe vor Gericht!) zu einem Prozeß. Die Vertreter der Austria gaben zu, ein Darlehen empfangen zu haben, aber der Gönnern hätte auf die Rückzahlung der Summe verzichtet!

Der Richter hat noch keine Entscheidung gefällt, um erst einmal andere Zeugen zu vernahmen. Aber so ist es: wenn es „aus“ ist, dann wäscht man nicht nur seine schmutzigen Hände vor dem Rad, man packt auch noch seine Intimitäten aus ... Das ist auch bei Fußballklubs nicht anders.

Wer seine Heimat liebt,

liebt auch sein

Heimatblatt

das jederzeit seine Interessen wahr.

wert werden die Gladbacher 48er auch kaum an einer Niederlage vorbeikommen und Rheind. Herden mühte aus Jüchen die Punkte mitbringen.

To. Eintracht Rheind. Pongs — To. Bedrath.

Den Bedrathern konnte nichts Passenderes kommen, als das Unentschieden Mülfort-Pongs am vergangenen Sonntag, denn dadurch sind sie der führenden Eintracht so nahe gerückt, daß sie sie durch einen morgigen Sieg überflügeln können. Verschiedene Umstellungen haben die Mannschaft noch rechtzeitig erstarren lassen und so geht sie morgen nicht mit den schlechtesten Aussichten in das Spiel. — Auch Eintracht verfügt jetzt über ein festes Mannschaftsgefüge, das fähig ist, seinen sicheren Platz erfolgreich zu verteidigen und dadurch einen hartnäckigen Verfolger abzuhalten. Vielleicht gibt der Vorteil des eigenen Platzes den Ausschlag zu einem knappen Sieg.

Rheind. Spielverein — Turnverein Mülfort.

Morgen haben die Rheind. beste Gelegenheit, eine Probe ihrer erhöhten Leistungen abzugeben, denn gegen diesen Gegner werden sie alles verfügbare Können aufzubieten haben, wenn sie nicht doch wieder der Unterlegene sein wollen. Die Mülforter, die noch mit guten Aussichten auf dem zweiten Tabellenplatz verharren, sind wieder gut in Fahrt und noch am letzten Sonntag teilten sie sich die Punkte mit Pongs. Demnach darf man erwarten, daß sie morgen ihre Stellung weiterhin befestigen.

To. Neuwert — M. Glabbacher To. 1848.

In ihren bisher ausgetragenen 3 Pflichtspielen zeigten die 48er ein sehr verschiedenes Können und zwar wechselten hervorragende mit schwachen Spielen ab, deshalb kann man ihnen nur wenig gute Aussichten einräumen, wenn sie nicht wesentlich beständiger werden. Auch die Neuwert sind lange nicht so zuverlässig wie in früheren Jahren. Aus dem engsten Wettbewerb sind sie vorläufig ausgeschieden, doch hoffen sie den verlorenen Boden wieder aufzuholen. Zu diesem Zweck müssen sie sich morgen die beiden Punkte erringen und dies dürfte auf eigenem Platz möglich sein.

To. Jüchen — TSB. Rheind. Herden.

Als die Jüchener die Spielreihe mit einem hohen Sieg begannen, glaubte niemand, daß sie derart zurückfallen würden. Jetzt finden wir sie schon am untersten Tabellenende und wir sehen auch wenig Möglichkeit zur Verbesserung der Lage. Den Herdenern haben ihre technisch guten Leistungen noch wenig eingebracht, weil ihre Sturmreihe zu unentschlossen ist. Wenn das nicht besser wird, hängt der Erfolg weiterhin sehr hoch, vielleicht sogar in Jüchen.

2. Kreisklasse

Gruppe 1:

FC. Eintracht M. Glabbach — To. Hoven-Betrath. Das ist die wichtigste Begegnung dieser Gruppe, denn beide Mannschaften verzehnten 4 Spiele 8 Punkte und so wird denn hier entschieden, wer weiterhin führen soll. Eintracht ließ am vergangenen Sonntag den als härtesten Widerstand angesehenen Sportklub im geschlagenen Felde und man darf ihr auch die Kraft zur Überwindung der Hoven-Betrath zutrauen. Jedenfalls ist ein anderer Ausgang als Überraschung zu werten.

M. T. B. Waldhausen — Sportklub M. Glabbach. Nach dem Sportklub von der Spitze verdrängt wurde und nun mit 2 Punkten im Rückstand ist, wird er darauf bedacht sein, diese Spanne zu halten, um im Rückspiel doch wieder einen Ausgleich zu finden. Überraschend schnell haben sich auch die Waldhausener nach vorne gedrängt und sie könnten vielleicht noch für die letzte Entscheidung in Frage kommen, wenn sie morgen gewinnen, aber daran glauben wir noch nicht.

To. Jahn M. Glabbach — To. Korfchenbroich. Dieses Spiel hat zunächst nur Bedeutung für die Entwicklung des zweiten Teiles der Tabelle, denn Jahn hat bisher nur 2, Korfchenbroich nur 1 Punkt als Guthaben. Die Gäste dürften stark genug sein, um morgen zu gewinnen, wenn auch Jahn nichts unversucht lassen wird, um seine Stellung zu verbessern.

Gruppe 2:

MTB. Gieseler-Kirch-Biesel — Sportklg. 05/07 Odenkirchen. Es gibt in dieser Gruppe 4 Anwärter auf die Führung, davon hat 05/07 einen Vorsprung, aber ob dieser noch Gültigkeit hat, ist immerhin fraglich, denn die Bielefelder stehen nach Verlustpunkten gerechnet günstiger und sie werden auf eigenem Platz nur sehr schwer niederzuringen sein. Die spielerischen Leistungen der Gegner dürften sich die Waage halten.

Reichsbahn TSB. Rheind. — MTB. Rheind. Das ist die zweite Paarung der Bewerber um die Spitze. Reichsbahn verlor am vorigen Sonntag überraschend hoch gegen 05/07.

Pferde- Rennen

Zum Rhein-Ausgleich in Düsseldorf

Bestes Meeting auf dem Grafenberg.

Der Düsseldorfer Rennverein hat für sein letztes diesjähriges Meeting ein glänzendes Nennungsergebnis zu verzeichnen, so daß sich auf dem Grafenberg noch einmal interessanter Sport abspielen wird, zumal das umfangreiche Programm ein so wertvolles Rennen wie den mit 3000 Mark dotierten Rhein-Ausgleich im Mittelpunkt hat.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Renne — Carriere
2. " Goldtaler — Alpha
3. " Milotti — Velter Sioux
4. " (Kewers) — Missouri — Mogu
5. " Liberius — Birgit
6. " Georgette — Kolbenhirsch
7. " Fandegen — Languste

doch glauben wir nicht, daß damit für sie das weitere Kennen aussichtslos geworden ist, vielmehr erwarten wir sie bald wieder in vorderster Linie. Ihr gegenüber hat MTB 2 Punkte Vorsprung und er steht damit am günstigsten. Ob er morgen den Vorsprung weiter ausdehnen kann, ist fraglich.

To. Hochneufähr — To. Gieseler-Kirch. In einer schwachen Angriffsreihe kranken die Gieseler-Kirchner. Obwohl sie im Feldspiel beachtenswerte Leistungen zeigen, bleiben die Erfolge aus und so fahren sie morgen nicht mit sehr guten Aussichten nach Hochneufähr. Überzeugen konnten die Gastgeber allerdings bisher nur einmal und es bleibt daher abzuwarten, ob ihnen das morgen auf eigenem Platz nochmals gelingt.

To. Odenkirchen — TSB. Rheind. Herden. Noch vor 14 Tagen galten diese beiden Mannschaften als die schwächsten der Gruppe. Inzwischen haben die Herden durch Umstellungen ihre Spielstärke wesentlich erhöht und man darf ihnen für morgen die besten Siegesaussichten einräumen.

Schwimmsport

Studenten-Weltmeisterschaften in Budapest.

Die VI. Internationalen Studenten-Welt-Schwimm-Meisterschaften 1935 werden in der Zeit vom 10. bis 15. August n. Js. in Budapest ausgetragen.

Grundregeln der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

Ab 1. Januar 1935 können nach einer Anordnung des Führers des Deutschen Schwimmverbandes (Fachgruppe V) nur noch solche Wettkämpfer(innen) zu den Schwimm-Wettkämpfen zugelassen werden, die im Besitz des Grundzeichens der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft sind.

Anerkennung von Rekorden.

Seitens des Deutschen Schwimmverbandes sind nunmehr nachfolgende Leistungen als neue deutsche Rekorde anerkannt worden:

100 m Herrenkraul: Helmuth Fischer (Bremischer Schwimmverband) in 0,58,8 (aufgestellt am 3. 11. 34).

Olympische Vorbereitung der Springer.

Im Rahmen der olympischen Vorbereitung werden am 27. Januar 1935 in Halle a. d. Saale die zweiten Deutschen Hallen-Meisterschaften im Kunstspringen ausgetragen. Die Durchführung übernimmt der Halleische S. V. 1902.

Wasserball-Winterrunde

des Kreises M. Glabbach-Krefeld.

Klasse B:

19. Nov.: Neptun Krefeld 1. — Regir Uerdingen 1. (Dr. Hüller)
 20. Nov.: Krefeld 93 1. — Rheindt 1903 1. (Hupperh)
 22. Nov.: Rheindt 1903 1. — Neptun Krefeld 1. (Hollander)
 23. Nov.: Krefeld 09 1. — Uerdingen 08 1. (H. Hüller)
 28. Nov.: Uerdingen 08 1. — Krefeld 93 1. (Begenburg)
 29. Nov.: Rheindt 03 1. — Regir Uerdingen 1. (Bauer)
 5. Dez.: Uerdingen 08 1. — Neptun Krefeld (Pettmann)
 6. Dez.: Ber. Wasserfreunde M. Glabbach — Krefeld 09 1. (Karlsh)
 7. Dez.: Regir Uerdingen 1. — Krefeld 93 1. (Kölsh).
- Klasse C: Von den M. Glabbach-Rheindt Vereinen nicht befeht.

2. Kreisklasse

Gruppe 1

Sportverein 08 — FC. Windberg.

Der Sportverein 08 als ungeschlagener aussichtsreicher Bewerber für die Gruppenmeisterschaft erwartet am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, den bekannten FC. Windberg zum fälligen Meisterschaftsspiel. Letzterer wuchte noch am letzten Sonntag durch einen Bomben-8:0-Sieg über Broich-Beel von sich reden zu machen. Die Geneidener, die sich von Sonntag zu Sonntag in eine bessere Form hineinspielen, werden auch diesen Gegner nicht für einen Sieg in Frage kommen lassen, sondern nach überlegenem Spiel mit einem eindeutigen Ergebnis unter die Sieger schreiben. Oder wer denkt anders?

Reichsbahn Rheindt — BV Speid.

Die wichtigste Begegnung dieser Gruppe geht auf dem Reichsbahnplatz an der Eisenbahnstraße voran, wo die Rheindt Reichsbahner sich mit dem Tabellenzweiten Speid messen. Die Speider haben eine schöne Erfolgsreihe hinter sich und daher auch noch gute Aussichten, zur Tabellenführung zu kommen. Auf der anderen Seite können die Rheindt Reichsbahner nach langer Zeit wieder einmal ihre komplette Mannschaft stellen: was das bedeutet, bewies uns der Vorsonntag, wo die Rheindt ihren Gegner Holt in Grund und Boden spielten. Auch die Speider werden hier in Rheindt nichts erleichtert bekommen. Ueber eine Niederlage derselben würden wir uns keineswegs wundern.

Grünweiß Holt — Reichsbahn Glabbach.

Hier handelt es sich um zwei ehe-bürtige Gegner, die sich dementsprechend auch wohl einen harten und erbitterten Kampf liefern werden. Vielleicht geben die eigenen Wohnverhältnisse für einen knappen Sieg der Holter den Ausschlag.

Club für Rasenspiele Hardt — Alemannia Glabbach.

Die überaus gut in Form sich befindlichen Hardter (siehe deren Sieg über Penn) werden am morgigen Sonntag diese Gelegenheit nicht unausgenutzt lassen, einen Vorkämpfer unter die Verlierer zu schicken, um damit gleichzeitig ihren Tabellenstand wesentlich weiter zu verbessern. Oder sollten die Alemannen wieder einmal nach der angenehmen Seite überraschen?

Jugendklasse:

20. Nov.: Krefeld 93 — Rheindt 03 (Hupperh)
27. Nov.: Krefeld 93 — Uerdingen 08 (Verdoort)
12. Dez.: Uerdingen 08 — Rheindt 03 (Zehmer).

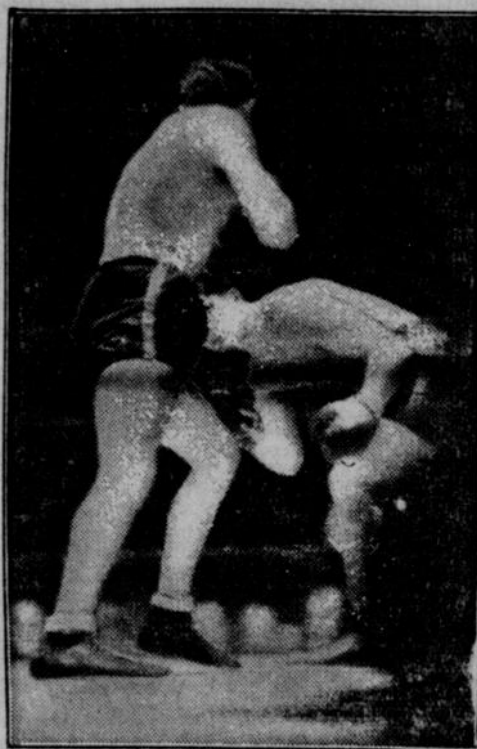
Sämtliche Spiele werden mit 5er-Mannschaften ausgetragen.

Boxsport

Schmeling — Hamas abgefeuert

Frühjahr 1935 in einem deutschen Ring.

Die schon seit längerer Zeit laufenden Verhandlungen zum Abschluß eines Boxkampfes zwischen Max Schmeling und dem amerikanischen Weltmeisterkämpfer Steve Hamas sind jetzt zu einem erfolgreichen Abschluß geführt worden. Walter Rothenburg (Hamburg), der im Sommer in Hamburg die Begegnung Schmeling gegen Neusel mit durchschlagendem Erfolg in jeder Hinsicht aufzog, konnte, nachdem Schmeling schon seit längerer Zeit zugeklagt hatte, am Dienstag auch den Amerikaner Hamas verpflichten. Der Betreuer des USA Mannes, der anfänglich etwas übertrieben hohe Forderungen gestellt hatte, ließ sich schließlich doch überzeugen, daß er etwas bescheidener sein müsse. Die Begegnung soll im März 1935 durchgeführt werden. Der Austragungsort ist noch nicht bestimmt, doch kommen nur Hamburg, Berlin oder Frankfurt dafür in Betracht.



Hamas hatte im Februar ds. Js. einen Punktsieg über Schmeling davongetragen und war dadurch zum populärsten Boxer Amerikas geworden. Man mißt dem neuen Kampf in internationalen Boxerkreisen größte Bedeutung zu. Dieses Bild zeigt beide Partner (links Schmeling) bei ihrem letzten Treffen.

Gruppe 2

Jaderath — Grimmsdorf.

In diesem Spiel müssen die Jaderather für ihren am Auge ernstlich verletzten Mittelstürmer Ersatz einstellen. Trotzdem halten wir die Gastgeber für stark genug, den Besuchern aus Grimmsdorf das Nachsehen zu geben.

Altath — Widrathbahn.

Ein schwerer Gang für den Tabellenführer Widrathbahn, der hier in Altath einen bestens gerüsteten Gegner antreffen wird. Immerhin halten wir die Gäste für spielstärker, was auch in einem knappen Sieg zum Ausdruck kommen sollte.

Gindorf-Gustorf — Neurath.

Die Vereinigten, die an den letzten Sonntagen gut zu gefallen wußten, haben hier zu Hause gegen die technisch gute Neurather Mannschaft einen sehr schweren Stand. Immerhin glauben wir aber, daß die Gastgeber ein Unentschieden herausholen werden.

Hemmerden — Spielverein Dürfelen.

Im letzten Spiel stellten sich die Dürfeler hier in Hemmerden einem sehr starken und zu Hause besonders gefürchteten Gastgeber. Uns würde eine Niederlage der Dürfeler keineswegs überraschen, obwohl die Dürfeler Mannschaft in spielerischer Beziehung viel vor dem Gastgeber voraus hat. Warten wir einmal ab.

Der Automechaniker.

„Du hast dein Motorrad ganz allein auseinandergenommen und auch ganz allein wieder zusammengeleitet? War das denn nicht ziemlich schwierig?“

„Im Gegenteil, ganz einfach. Ich habe sogar noch ein paar Schrauben dabei übrigbehalten!“

Berufsnotwendigkeit.

In München fragt einer einen Bekannten: „Na, Maxe, bist du denn krank, weißt du alle Tag Sunabäder nimmst?“

„Na Spur nett, bis tua i bloß, damit in braun wer; in bin fürs Oktoberfest als Indianer engagiert.“

Der kleine Erzähler

Nella / VON FRANK F. BRAUN



Unsere Wohnung liegt im Erdgeschoß. Auf der Straße stehen Lindenbäume. Gleich links neben der Haustür befindet sich eine Vaternie. Das ist gut, denn dort beginnt auch die Einfahrt zu den Garagen im Hof. Ich erwähne das alles, damit der Leser merkt, daß es sich um eine Neubauwohnung handelt. Man sollte annehmen, in einem neuen Haus gebe es keine Mäuse. Vor einiger Zeit kam meine Frau erschüttert zu mir und wies mir eine angeknabberte Brotkruste. Auf einem Tellerchen präsentierte sie mir Mäusedred. „Hast du ihn auf den Teller getan, um ihn mir zu zeigen, Grace?“ fragte ich.

„Wen?“ meinte sie begriffstutzig.

„Den Mäusedred.“

„Unfinn! Sei nicht so eingebildet. Er lag schon auf der Antertasse. Aber was sagst du dazu? Ich kann nicht in einem Hause leben, in dem es Mäuse gibt! Es sind widerliche Tiere. Sie krabbeln an den Strümpfen herauf unter die Röcke und beißen sich fest.“

„Es ist in der Geschichte der Menschheit und der Mäuse dieser Fall noch niemals vorgekommen, Grace. Du wärest die erste, die eine Maus derart verwirrt hätte. — Wir können auch nicht einfach bei dem Wirt vorstellig werden ohne Beweis. Ich werde eine Falle mitbringen. Wenn wir eine Maus gefangen haben, werden wir weiter leben.“

„Du läßt mich wirklich mit den Mäusen allein?“

„Ja,“ antwortete ich hart. „Ich gehe eine raffinierte Falle laufen.“ Ich erstand ein mathematisch genau ausgelegtes Drahtgeflecht, ein Labyrinth von Windungen. In der Mitte lag der Speck. Dorthin mußte die Maus geraten, dann war sie gefangen.

Meine Frau stellte die Falle in der Speisekammer auf. Es war 9 Uhr morgens. Ich verließ das Haus. Um 10 Uhr sah eine Maus in der Falle. Meine Frau wurde durch ein klägliches, ganz hohes Piepen gerufen. Sie stieß einen Schrei aus, die gefangene Maus reagierte mit einem verzweifeltsten Galopp. Sie liefte wie ein Varietéradfahrer waagrecht in halber Höhe im Kreis in der Falle herum. Meine Frau ist in Stunden wirklicher Gefahr tapfer. Sie nahm die Falle auf. Die Bewegungen und das Tempo der Maus wurden irrsinnig, aber meine Frau ließ sich nicht beirren. Sie hielt die Falle über einen Eimer, in den sie später Wasser einlassen würde, um die Maus zu erlösen.



Es war ein schönes Tier, das uns in die Falle gegangen war.

haare sproßten an jeder Seite der Schnauze. Nur der lange nackte Schwanz gefiel meiner Frau nicht. Sie gestand mir, daß ihre Abneigung gegen die Maus geringer geworden sei, je länger sie das Tierchen betrachtet habe. Es muß wirklich so gewesen sein, denn als ich nach Hause kam, sah die Maus noch immer im trockenen Eimer, die Küche noch nach gebratenem Speck, und die Maus hockte auf einer Scheibe Brot und knabberte an einer angebräunten Speckschwarte.

Meine Frau sah mich ernst an. „Ich habe ihr zu fressen gegeben,“ erläuterte sie, was keiner Erklärung mehr bedurfte. „Sie hat sich so entsetzlich aufgeregt und abgehegt, als sie in der Falle war. Aber jetzt ist sie schon viel ruhiger, sie frisst bereits.“ Sie leuchtete erleichtert.

Ich betrachtete meine Frau aufmerksam. Dann nahm ich den Eimer mit der Maus und ging zur Wasserleitung, erreichte sie aber nicht. „So sah das arme Tier doch wenigstens erst noch fressen!“ rief meine Frau. Ich legte den Eimer wieder ab. Ueberhaupt, es ist nicht richtig, daß wir sie töten. Wir haben auch von den Sachen in der Speisekammer gegessen, und uns will doch keiner erlösen.“

Solche Logik war zwingend. Ich widersprach gar nicht erst. „Was soll nun werden?“ Sie trat an den Eimer heran, machte: „Kst — Kst —“ und die Maus richtete sich auf, ihre großen, runden Augen starrten uns eine Sekunde lang an, die Ohren standen frei aus dem Pelz heraus, dann begann sie eine wilde Flucht im Kreise. „Sie ist noch lauer,“ erläuterte meine Frau. „Ich kenn sie noch nicht.“

Ich holte ein Stück Zucker und warf es in den Eimer. Die Maus stolperte ein paarmal darüber, dann blieb sie plötzlich entschlossen davor stehen und knabberte daran mit der Spitze, behaarten Schnauze, die breitgepaltene Oberlippe schnüffelte mehr als die Nase, die Perlaugen glänzten uns wachsam an. „Immerhin“ sagte ich, „etwas Wasser müssen wir ihr hineintun.“ — „Nein, auf keinen Fall!“ — „Aber sie wird trinken müssen, Grace.“ — „Ach so, Trinkwasser!“ Das sah meine Frau ein. Es wurde ein entsprechendes Gefäß in den Eimer gestellt.

Die Maus blieb am Leben. Sie trank und trank. Allmählich wurde sie weniger lauer. Sie floh nur noch zur Seite, wenn einer von uns die Hand in den Eimer streckte und Brot oder eine Käsekruste hineintat. Dann untere Hände waren noch nicht ganz zurück, stürzte sie sich schon auf den Bissen. Schließlich — ein Zeitraum von 14 Tagen war vergangen — ließ sie überhaupt nicht mehr weg sondern kam der Hand, die den Federbissen brachte, mit witternder Schnauze entgegen. Dies war der Zeitpunkt, da wir uns entschieden, sie zu behalten. Von Töten war schon lange

keine Rede mehr gewesen, jetzt kam es auch nicht mehr in Frage, daß sie ausgelegt werden würde.

Ich besorgte ein Aquariumglas, wir füllten es fingerhoch mit Sägespänen, legten ein vergessenes, steinhart gewordenes Brotstück dazu (es wurde ausgehöhlt und gab die Schlammkammer ab) und legten zwei Rapsel hinein. Dann wurde die Maus umquartiert.

Meine Frau hatte ihr den Namen Nella gegeben. Wahrscheinlich Nella? Ich griff also Nella. Sie quiekte wie ein Miniaturschweinchen, sie hätte wahrscheinlich auch gebissen, aber ich hielt sie in der hohlen Hand, daß nur ihr Kopf herauslief. Ich spürte sie wie einen kleinen Vogel in den Fingern. Ihr Herz pochte einen fürchterlichen Takt, aber meine Frau sprach ihr gut zu. Sie tippete ihr auf die Schnauze und traute ihre — Nellas! — kleine Ohren. Dann, weiter war von Nella ja nichts zu erpähnen. Strich sie ihr mit Ueberwindung den langen, dünnen Schuppenchwanz.

Als ich Nella im neuen Glaspalast losließ, blieb sie einen Augenblick still sitzen. Dann begann sie, sich auf den Hinterfüßen mit einer Intensität zu putzen, daß man merkte, wie leuchtend unangenehm ihr die Berührung mit der Menschenhand gewesen war.

Trotzdem gewöhnte sie sich von Tag zu Tag mehr an uns. Nach einiger Zeit, als ihr Behälter gründlich geläubert werden mußte, nahm ich sie heraus und ließ sie in der Küche, die Steinboden hat, frei laufen. Sie schloß mit einem Huch unter den Küchenschrank; da sich aber dort niemand um sie kümmerte, kam sie bald wieder hervor tänzelte in der Küche herum, fand dort eine Brotkrume, da ein Körnchen und hockte umher wie ein winziger sonderbarer Hund. Meine Frau war entzückt, daß Nella nicht fortlief. Sie kniete sich hin, streckte die Hand aus mit ein wenig abgebröckeltem Rapsel darauf und lockte Nella.

Tatsächlich kam Nella. Sie erstieg die Hand, die flach an der Erde lag, und fraß. Dann hüpfte sie wieder herunter, schnüffelte an den Schuhen meiner Frau und krabbelte — ich behaupte: harmlos und ahnungslos! — an den Strümpfen herauf.

Eine Frau tanzt / VON WILHELMINE BALFINESTER

In dem düsteren Kellerraum der Bergarbeiterneipe auf einem in die Mitte gerückten Tisch tanzt eine Frau. Vollgepfropft ist der enge, muffige Raum. Bierzig Männer stehen um den Tisch, auf dem sie sich wiegt, auf dem sie tanzt und stampft, und nur für dreißig wäre Platz. Den budligen Bettler, der aus seiner heißen Mandoline den Tanz begleitet, haben sie immer heißer vorwärts drängend, allmählich bis unter den Tisch der tanzenden Frau verjagt; dort hockt er, und sein Spiel klingt wie aus dem schwarzen Grabe. Bierzig Männer, harte Gesichter, braune Gesichter, ernste Gesichter, starren auf ein einziges Weib. Bierzig Männer, ernste Männer, vergessen vor dielem lühen, tragen, wilden Tanze ihr hartes Leben. Bierzig Männer würden jetzt den Freund niederstrecken für diese Frau. Bierzig graben mit den Ellbogen hart in die Hüften des verhassten Nachbarn, möchten jeden anderen Mann forthaben von hier, von der tanzenden Frau, von der Welt überhaupt. Bierzig Männer brennen für eine Frau.

Es ist öde in dem kleinen, armen Bergwerksort. Schöne Frauen gibt es nicht, es gibt überhaupt nur wenig Frauen hier, und die sind abgehärtet, mager, häßlich. Diese hier ist anders. Vor ein paar Tagen erst ist sie gekommen. Die Frau eines Reuen ist sie. Ah, die läßt sich nicht an Herd und Kammer binden, die geht, wann's ihr paßt, durch den Ort und hat die Augen offen, und wo sie geht, ist die graue Luft gleich anders. Die besucht — als einziges Weib — die Kneipe und springt auf den Tisch und tanzt, und wenn keine Musik da ist, kein alter Bump, der die Bettelmandoline jupst, sie kann auch tanzen, wenn einer leise pfeift. Die hat's im Blut. Die hat nicht nur ein Leben, die hat zehn. Die hat nicht Arme wie die anderen Frauen hier, nicht ausgemer-



Bierzig Männer stehen stumm und starren düster auf eine Frau.

gete Männerarme, nein, die hat runde, ganz weiche, ganz weiße. Und ihre Kleider hängen nicht stumpf und grau-braun, sie strömen von Farben und Formen. Die da ist schön; weiß Gott, man könnte sich von ihrem winzigen, vollen Fuß im Gesicht herumtreten lassen und würde dabei lächeln. — Bierzig Männer stehen stumm und starren düster auf eine Frau.

Zeit verstreicht. Eine Stunde? Jahn? Ein Leben? Oder vielleicht nur ein paar Minuten?

Ueber der erhöhten Schwelle öffnet sich die schmale Tür. Lustig geht herein. Oben steht ein Mann, füllt mit wuchtigem Leib und wuchtigem Schädel die ganze Türöffnung. Eisern gepannt ist sein kupferfarbnes Gesicht. Die Frau hört ihn zu tanzen auf. Ueber die Köpfe der Männer hinweg legen die beiden sich an. Schwarz bohrt des Mannes Blick; der des Weibes schmeichelt feig. Unten der Russtanz weiß nichts davon; er spielt.

Meine Frau sprang mit einem markerschütternden Schrei auf und begann, ihre Röcke zu schütteln. Nella, auf halber Höhe der linken Wade, ward von dem Gebaren erschreckt, drehte um, krabbelte wieder herunter und lief neuerlich unter den Schrank.

Beckenblatz, mit Schweißtropfen auf der Stirn, sagte meine Frau mühsam: „Da hast du es gesehen, es sind falsche Tiere! Sie krabbeln Frauen doch unter die Röcke! Nur auf die günstige Gelegenheit hat das Untier gewartet!“



Meine Frau sprang mit einem markerschütternden Schrei auf und begann, ihre Röcke zu schütteln.

„Sie ist dir ja nicht unter den Rock gekrabbelt, Grace,“ sagte ich lachend. „Sie sprang ja ab, als sie merkte, daß dir das nicht paßte.“

Meine Frau warf mir einen verachtungsvollen Blick zu. „Bitte...“ sagte sie undeutbar und ging hinaus.

Wenn nicht ein Wunder geschieht, werde ich Nella nun doch wohl noch auslegen müssen. — Schade, sie wurde gerade auf eine possierliche Art zutraulich. Andere Leute halten sich Kanarienvögel, Goldfische oder auch weiße Mäuse. Es hätte mir Spaß gemacht, meinen Besuchern Nella, die graue Hausmaus, vorzuführen. — Finden Sie, daß meine Frau sich richtig verhält?

Ganz langsam steigt der Mann von der Schwelle die drei Stufen in die Kneipe hinunter. Es ist totensstill. Dem Musikmacher hat einer mit einem Fußtritt angezeigt, daß er still zu sein habe. Bierzig Männer rotten sich schweigend in massiger Mauer vor die Frau, die sich duckt. Des Mannes eisenharter Arm schließt sich in die Menge. wühlt stumm um Platz. Aber sie weichen nicht, die vierzig. Dunkle Fäuste ballen sich. Zuerst ist es Abwehr, dann Angriff. Aber der erste, der dem Manne die Faust unter den Arm schlägt, will, läßt den Arm sinken. So viel zermüllendes Leid, soviel bitterste Marter in einem einzigen Menschengesicht hat er noch nie gesehen.

„Was schonst du ihn?“ bläuft es rechts und links. Ein zweiter, ein dritter wollen an den Mann heran, lassen jedoch, als er ihnen das von tiefstem inneren Schmerz verzerrte Gesicht zuwendet, die Fäuste fallen.

„Daß ich zu meiner Frau. Ich muß es ihr sagen,“ spricht mit einer Stimme, die mit einemmal die eines Geistes geworden ist, der Mann. „Zu Hause ist das Kind, das sie allein gelassen hat, aus dem Fenster gestürzt. Tot.“ Nichts Menschliches mehr hat diese Stimme, ein Schmerz, schwerer, als man ihn tragen kann, hat sie erdrückt.

Bierzig Männer weichen beschämt vor einem zurück. Eine Gasse öffnet sich zwischen Mann und Frau. Mit leuchtenden Atemlöchern, von greller Blässe überdeckt, lauert das Weib auf dem Tisch.

Wie ein Schlag ist eine jähe Schwäche über den Mann hereingebrochen. Er steht gebeugt, seine Kleider hängen, die Arme schlittern. „Komm zu deinem toten Kind!“ lallt er, wendet sich langsam um und geht tief gebückt die Stufen zur Tür hinauf.

Bierzig Männer folgen einem. Bierzig Männer geleiten einen zu seinem toten Kinde. Bierzig Männer haben aus ihren Herzen und aus ihren Sinnen eine Frau verstoßen, die jetzt wie ein Schatten hinter dem ersten Männerzuge verschleicht.

„Was schonst du ihn?“ bläuft es rechts und links. Ein zweiter, ein dritter wollen an den Mann heran, lassen jedoch, als er ihnen das von tiefstem inneren Schmerz verzerrte Gesicht zuwendet, die Fäuste fallen.

„Daß ich zu meiner Frau. Ich muß es ihr sagen,“ spricht mit einer Stimme, die mit einemmal die eines Geistes geworden ist, der Mann. „Zu Hause ist das Kind, das sie allein gelassen hat, aus dem Fenster gestürzt. Tot.“ Nichts Menschliches mehr hat diese Stimme, ein Schmerz, schwerer, als man ihn tragen kann, hat sie erdrückt.

Bierzig Männer weichen beschämt vor einem zurück. Eine Gasse öffnet sich zwischen Mann und Frau. Mit leuchtenden Atemlöchern, von greller Blässe überdeckt, lauert das Weib auf dem Tisch.

Wie ein Schlag ist eine jähe Schwäche über den Mann hereingebrochen. Er steht gebeugt, seine Kleider hängen, die Arme schlittern. „Komm zu deinem toten Kind!“ lallt er, wendet sich langsam um und geht tief gebückt die Stufen zur Tür hinauf.

Bierzig Männer folgen einem. Bierzig Männer geleiten einen zu seinem toten Kinde. Bierzig Männer haben aus ihren Herzen und aus ihren Sinnen eine Frau verstoßen, die jetzt wie ein Schatten hinter dem ersten Männerzuge verschleicht.

„Was schonst du ihn?“ bläuft es rechts und links. Ein zweiter, ein dritter wollen an den Mann heran, lassen jedoch, als er ihnen das von tiefstem inneren Schmerz verzerrte Gesicht zuwendet, die Fäuste fallen.

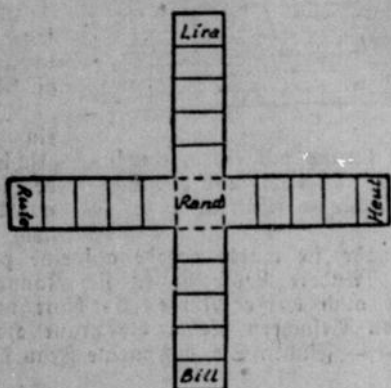
Redlich geteilt Beim dritten Verlesen eines Befehles, das auf ein gewisses Vergehen eine Strafe von fünfzig Pfund Sterling setzte, schlug ein Abgeordneter des englischen Unterhauses im Jahre 1826 vor, die Worte „von fünfzig Pfund unterworfen“ durch die Worte „von siebenjähriger Deportation unterworfen“ zu ersetzen. Der Vorschlag wurde angenommen, und als das Gesetz veröffentlicht wurde, las man folgendes: einer Strafe von siebenjähriger Deportation unterworfen, wovon die eine Hälfte dem König und die andere dem Angeber zufallen soll.“



„Zu Hause ist das Kind, das sie allein gelassen hat, aus dem Fenster gestürzt. Tot.“



Vergewandlungs-Aufgabe.



Entzifferungs-Aufgabe.

Vorstehende räthelhaften Wörter sind durch Verschieben des Alphabets entstanden. Es beginnt dies in vorliegendem Falle nicht mit dem ersten Buchstaben (a), so daß z. B. nicht der 26. Buchstabe sondern ein früherer ist und a sich demselben unmittelbar anschließt. Wie lauten die zu entsiffernden Wörter?

EU LANNINER
 HD ESSOHEND KO SC
 RC HIM SCHAAS NTENSE
 DUTS ND ENZUNWENHO ER IN !

Aus vorstehenden 40 Silben sind 16 Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Pferdezuchtanstalt. 2. Spartanischer König. 3. Nebenfluß der Weiser. 4. Weiblicher Personenname. 5. Sundainiel. 6. Insel im Rhein. 7. Stadt in Nähren. 8. Stadt in England. 9. Persischer Dichter.

NIVEA
Zahnpasta

Nur
50 Pf.

NIVEA *mint* **ZAHNPASTA**

mild, leicht
schäumend,
wundervoll im
Geschmack

für die grosse Tube

Schach-Aufgabe:

- Röfältpruning:**

Such. Rätzel: Marienfaeden

„Warum weinst du, Kleiner?“

„Ich habe meinen Brocken o

„Hier hast du 10 Pfennige von
Willi. Sie haben mein Geld du

„Mein gnädige Frau da kann

...richtungen lagen ...
...Hatten müssen!

„Um Gottes willen!“
wie viel Licht ist, ist star!

„Meine Mama ist durchaus g

„Aber Liebste! Ich würde doch
deiner Mutter helfen zu

namen, deine Mutter sollen zu d

(Schluß des redaktionellen Teils.)



17.-RM monatlich

während der Sparzeit



Verlangen Sie kosten-
lose Druckschrift Nr. 52

Dieses Eigenheim mit 5 Zimmern, Küche, Bad und 2 Kammern kostet 10 000.- RM. Statt Miete Tilgungsrate nach d. Zuteilung monatlich 52,50 RM. Schon 19 000 Eigenheime mit über 260 Mill. RM finanziert. Jeder baut nach seinem Wunsch.

Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

in Ludwigsburg

APOTH. RICH. BRANDT'S
SCHWEIZERPILLEN
BEI VERSTOPFUNG

In Apotheken Schachtel M. 1.26 und 0.64

Eine solche Haarpflege wie die eben geschilderte, die täglich nur wenige Minuten in Anspruch nimmt, bewirkt nicht nur ein schönes und volles Haar bis in hohes Lebensjahre zu erhalten, sondern vermag auch bereits schielendes und verdorrenes Haar wieder „lebensfreudig“ zu machen.



Der Autofahrer verlangt im Winterbetrieb: 1. sofortigen Start bei größter Kälte, 2. zuverlässige Schmierung bei stärkster Motorhitze. — ARCTIC, das Winteröl, erfüllt überlegen diese zwei extremen Winterforderungen.

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESellschaft

W 6167



Herr Schmidt SAGTE, ES LÄGE IN DER FAMILIE...

gen. Und das beste: schon nach wenigen Tagen beruhigte sich seine ewig gereizte, empfindliche Gesichtshaut. Kein Brennen und Spannen mehr! Mit dem glyzerinhaltigen Kaloderma-Rasierschaum bleibt sie auch beim schärfsten Ausrasieren kühl und glatt und geschmeidig.

★ ES LIEGT AM GLYZERIN:
Glyzerinhaltiger Schaum erweicht den Bart besonders rasch und gründlich. • Glyzerin verhindert Verdunstung und schnelles Eintrocknen des Schaumes. • Es neutralisiert den Seifenschaum und macht seine Wirkung besonders mild. • Es überzieht die Haut mit

Rasieren wie noch nie:

KALODERMA RASIERSEIFE

Stück RM -.60. In Bakelitehülse RM 1.-

F · W O L F F & S O H N · K A R L S R U H E

Briefkasten

Briefkastenfragen sind nur schriftlich und unter Beilegung der jeweiligen Monatsquittung einzureichen.

N. 3. Solange die Leistung gestundet ist, ist der Ablauf der Verjährungsfrist gehemmt.

Wechsel. Derjenige, dessen Unterschrift gefälscht ist, haftet natürlich nicht aus dem Wechsel.

S. 3. Wenn das Haus käuflich erworben ist, konnte Ihre Mutter natürlich im Testament nicht mehr darüber verfügen. Sie können also keine Ansprüche geltend machen.

Nr. 100. Die Lösung ist: 7,2 Minuten, das sind also 7 zwei Zehntel Minuten oder 7 Minuten 12 Sekunden.

E. Später. Wir können uns nicht erklären, wie die Bücher bei der Kasse verloren gegangen sein sollen. Haben Sie denn an der ersten Aufwertung teilgenommen?

Alter Abonnent. Die alten Sparkassenbücher sind mit 23 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet.

Wenrath. Die Pfändungsgrenze ist 165 Mark monatlich, ab 1. Januar 1935 150 Mark, jedoch können darüber hinaus berechnete Sonderausgaben geltend gemacht werden.

M. P. 40. Wenden Sie sich einmal an das Reichsarchiv in Spandau.

Stat 192. Nur beim Handspiel kann angefragt werden.

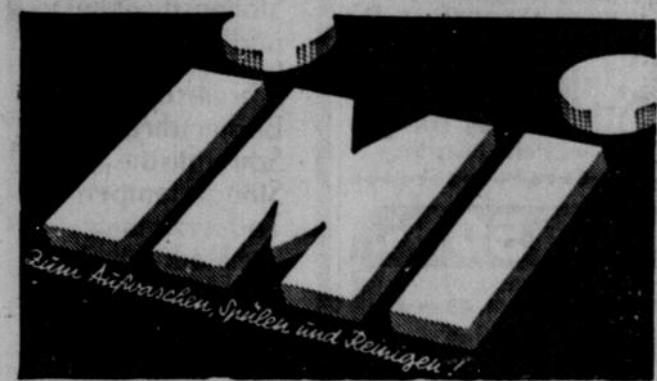
S. 100. Wir raten Ihnen, sich einmal persönlich aufs Verfassungsamt ins Rathaus zu begeben. Nach Ihrer Schilderung halten wir das Vorgehen der Landesversicherung nicht für berechtigt.

M. A. B. Das Wohlfahrtsamt wird sich doch auch wohl in Ihrem Falle das Erbteil im Wege der Uebertragung gesichert haben. Das auf sie entfallende Erbteil bleibt unberührt. 2. In Rhendt gibt es 50 409 Katholiken und 25 509 Protestanten. Die Gladbacher Bevölkerung zählt 126 443 Seelen, davon sind 87,6 Prozent katholisch und 10,3 Prozent evangelisch.

J. P. 100. Die Miete ist eine Bringschuld. Sie muß innerhalb der im Mietvertrag vereinbarten Frist bezahlt sein und kann im anderen Falle eingelagert werden. Für die Flurbeleuchtung muß der Vermieter sorgen. Wenn er nicht im Hause wohnt, ist die Flur- und Treppenbeleuchtung durch die Hausordnung mit zu regeln.

M. S. In Paderborn liegt das 16. Reiterregiment, in Münster dagegen keine Kavallerie.

Hauptkreditgeber: i. V. Josef Krosch, zugleich verantwortlich für den politischen, ökonomischen und sportlichen Teil: verantwortlich für Theater, Musik und Feuilleton Dr. Robert Hermann, Gladbach für Volkswirtschaft und Handel Franz Wielemann, alle in Rhendt. Verantwortlich für den Anzeigenteil Johann Verßen in Rhendt. — D. A. X/34: 7122.



Unfertigung von Damen-Kleider und Mäntel
unter Garantie sorgfältiger Arb. übernimmt H. Deuker, Rh., Eggenstr. 42, Telef. 438 26

Die neuen Faschings-Bieder
„Die Omama“ und „Heut' hab' ich noch was vor“ von Erich Klosser, Rhendt, sind sofort erschienen!

Eine gute Vergrößerung
von einem lieben Angehörigen ist das schönste Geschenk. Aufträge zu Weihnachten erbitten schon jetzt. Für beste Ausführung und billigste Berechnung bürgt Foto Paul Paland, Rhendt, Bahnhofstr. 56

Edeka Der Großeinkauf von 30 000 Geschäften verbürgt gute und billige Lebensmittel zu äußersten Preisen. Deshalb kauft die kluge Hausfrau in den mit obigem Zeichen versehenen Edeka-Geschäften. der Edeka-Genossenschaft für Rhendt, Odenkirchen u. Umg. Verlangen Sie die Edeka-Zeitung „Die kluge Hausfrau“

Der neue NSU Fiat Der schnellste Qualitäts-Kleinwagen seiner Klasse Rollrad - Lim. Mk. 2580.- Generalvertreter Ed. Hammer Rhendt, Horst-Wessel-Straße 68 Telefon 43650 Verlangen Sie unverbindlich Probefahrt

Kleine Anzeigen

Reste für Pelotols - Anzüge - Mäntel Hosen - Kindergarderoben gut und sehr preiswert Deutsches Tuchhaus M. Gladbach, nur Albertusstr. 14

Das Schönste in Küchen Schälz. Speisez. und Polster-Möbel preiswert, gediegen Kracko M. Gladbach, Lüpertzenderstr. 121

Ischias-, Gicht- und Rheumatismus- Kranken helfe ich gern kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von meinem Ischias- und Rheumatismus in ganz kurzer Zeit befreit wurde. A. Bastian, Rentier, Stahndorf 191, Krs. Tellow, Bergstr. 9

Auf neues Haus, 2 1/2 Morgen Land mit Obstanlage, ganz eingezäunt, werden 2-3000 Mk. als 1. Hypothek gesucht. Off. unter 942 a. d. Gesch.

Stellungsuchenden empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen. In vielen Fällen sind uns die Ausgeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt und wir können dann zur Wiedererlangung verlorener Bewerbungsunterlagen nichts tun. Zeugnis- u. ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Nur bei Beachtung dieser Anweisung können die Stellungsuchenden auf d. Rückführung ihres Eigentums rechnen.

finden zweckdienliche Verbreitung im Gladbach-Rhender Tageblatt

Stellen finden Lehrmädchen

von größerem Möbelhaus (evtl. Handelsschul-Bildung, jedoch nicht erforderlich) für sofort gesucht. Offerten unter 944 an die Geschäftsstelle des Bl.

Braves fleißiges Mädchen nicht unter 20 J., für alle Hausarbeit im Restaurationsbetrieb gesucht. Burg Odenkirchen.

Mitt. kath. Person in Pflege gesucht. Angeb. unter 939 an die Geschäftsst. des Bl.

Leistungsfähige Akzidenz-Druckerei sucht rührigen

Vertreter gegen Fixum und Provision. Angebote unter 947 an die Gesch.

Junger Chauffeur gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter 948 an die Gesch. des Bl.

Werkzeuglehrling gesucht. Niehl, Rhendt, J. Goebbels-Str.

Warta-Creme 25 &

Warta-Seife 15 & und 25 &

Warta-Seife 15 & und 25 &

Junger kräftiger Laufjunge der radfahren kann, gesucht. Strauß & Co., Rhendt, Joseph Goebbels-Straße 19

Hund in Dressur u. Pflege? Ang. unter 945 an die Gesch. des Bl.

Zu vermieten Einfl. 37 J. betriebl. gutgeordn. Anstreicher-Geschäft in Rhendt mit Werkstätte und Inventar billig zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unter 940 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnung an alleinstehendes älteres Ehe- od. Geschwisterpaar zu vermieten. Ang. unter 943 an die Gesch. des Bl.

3 durchgehende Zimmer 2 mittlere, 1 kleines, im Umbau, in gutem Hause zu vermieten. Zu besichtigen nach 17 Uhr. Angeb. unter 945 an die Gesch. des Bl.

Großes leeres, ausgebautes Manfardenzimmer an alleinst. Person zu vermieten. Rhendt, Frankfurter Str. 60, 1. Et.

Zu verkaufen 6/25 B6 Adler-Simons. 4tägig, in gutem Zustand, fahrbereit und verkleidet, flach bereit, verkauft preiswert gegen bar Robert Harings, Rhendt, Wiktathstr. 11, Telef. 439 07

Motorrad Zündapp, 300 ccm, sofort zu verkaufen. Hardenbergstraße 64

Motorrad fahrfertig, bill. zu verkaufen Rhendt, Hauptstraße 91, Laden. 2 gebrauchte Damenräder und 1 Herrenfahrrad zu verkaufen. Rhendt, Erlenstr. 34

Ein fast neuer 9 mal 12 Photo-Apparat mit Zubehör spotbillig zu verkaufen oder geg. Rollfilmapparat zu vertauschen. Wiktathbahn 16

Tack

Der gute Schuh für Alle

4 Modelle zur Auswahl für den Abend



Schwarz Velourleder mit neuartiger geschmackvoller Silberflechtung

6⁹⁰



Lack-Lamballe-Schuh, schwarz-weiß-Eldede-imitation

7⁹⁰



Schwarz echt Chevreau mit oportem Ausschnitt u. hohem Louis-XV.-Absatz

8⁹⁰



Moderner Schnürpump, schwarz echt Samt, weiß abgepasst

9⁹⁰

Verkaufsstelle:

M. Gladbach, Hindenburgstr. 131, Tel. 218 20

Achtung! Achtung! Stadtbekannt sind meine billigen Preise für fast neue u. gebrauchte Möbel aller Art

Ständig große Auswahl. Nur an alleinstehendes älteres Ehe- od. Geschwisterpaar zu vermieten. Ang. unter 943 an die Gesch. des Bl.

Möbel Amerikantischer Dauerbrenner fast neu, für Büro oder Lager geeignet, äußerst billig abzugeben. Fortschritt, M. Gladbach, Vierfelder Straße 6

Möbel kauft man am besten u. billigst. im Möbelhaus Meus Rhendt, Bachstraße 2

Junge Schweine (Fasel) a. Bld. 0.40 M. abzugeben Geilendenbeck, Schrotstraße 1 Auch Zucht- und Mastgänse.

Ihr Vorteil Ist es, vor dem Kauf Ihrer Möbel

unser Lager in Schlafzimmern Küchen Speisezimmern Kleitmöbeln zu besichtigen.

Gebrüder Küppenbender M. Gladbach, Hindenburgstraße 24/26. — Früher im Hause Schiedes.

Einkauf schafft Arbeit!

Drucksachen

aller Art, für den Geschäfts- und Privatverkehr

liefert in bester Ausführung die Buchdruckerei

Rheydter Tageblatt

Wir bitten um Ihren Besuch

und Sie werden feststellen, daß unsere Qualitäts-Möbel und ihre unvergleichlich niedrigen Preise einzigartig sind. Trösler verkauft viel, daher billig!

Möbel-Trösler M. GLADBACH Hindenburg-Straße



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschusse gefallen, Donnerstags morgen 8,30 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter und Tante, die wohlhabende

Frau Hubertine Demant

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals oestärkt mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

WICKRATH, Rheydt, Lindern, Sefferich, Alsdorf, Zül-pich, den 17. November 1934.

Die Beerdigung findet am Montag morgen 9,30 Uhr vom Trauerhause, Birkenweg 19, aus statt; anschließend daran das 1000jährige See enamt in der Pfarrkirche zu Wickrath. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands

Abrechnungsstelle M.Gladbach.

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. med. Borchard

Facharzt für Chirurgie und Frauenheilkunde
Rheydt, Dr. Frick-Straße 28 Telefon 43515
Sprechstunden von 9-10½ und von 3-4 Uhr.

MGV. „Concordia“



Rheydt-Heyden gegr. 1869
Chorleiter: Musikdirektor J. Recker, Erkelenz
Schriftführer: Dr. med. Dörmer.
Mitglied des Deutschen Sängerbundes.

Sonntag, den 18. Nov. in der Stadthalle Rheydt

großes Festkonzert

aus Anlaß des 65jährigen Bestehens

Mitwirkung:

M.G.V. „Gaudeamus“ e.V.
M.Gladbach.
Chorleiter: Musikdirektor Hugo Holz.

Anfang 7,30 Uhr Eintritt 50 Pf. Einlaß 6,30 Uhr

Alle wählen
Allesbrenner!



Nach den Erfolgen dieses idealen Dauerbrandofens im vergangenen Jahr kein Wunder mehr. Und Sie? Wann dürfen wir Ihnen einmal unsere neuen Modelle vorführen?

Stier & Co.

Rheydt-Hauptstr. 68 - Tel. 43732

Für jeden lohnt sich der Weg!

Abteilung I. Reichhaltige Auswahl in mod. Musterungen Reinwollener Herren-Anzug- sowie Ulster- und Paletostoffe ab Mk. 5,50 per Meter für Rein-Kammgarn bis zu den feinsten Qualitäten. Ferner Reinwollene Damensport- und Mantelstoffe ab Mk. 5,50 per Meter.

Billige Reste

für Herrenhosen u. Kinderhosen und Mäntelchen.

Rein Merino-Kammgarn

blau, edelfarbig, für Kleider- und Burschenanzüge 4,90 p. Mr. 140 br.

Abteilung II. Fertige Arbeitshosen, mod. Anzüge, Streifenhosen, Kinder-, Bredies- u. Tennishosen Fertige reinwollene Anzüge. Lodenmäntel f. Damen u. Herren (auch Kindermäntel)

J. Zillessen & Co., M.Gladbach

mod. Kleiderfabrik (rote Linie 3 ab Bahnhof bis Haltestelle Kunkelstraße) Eingang Fabrikstr. Kunkelstraße Nr. 37 (Aloys Klein). - Täglich von 8,30 Uhr morgens durchgehend bis 6 Uhr abends.

Damenhüte

aus dem Spezialhaus

Luise Alun

Rheydt, Horst Wessel-Straße 34

finden überall Anklang, weil dieselben kleidsam, elegant und doch preiswert sind.

Neue, äußerst preiswerte Sendungen sind eingetroffen. Moderne Schals für Damen und Herren.



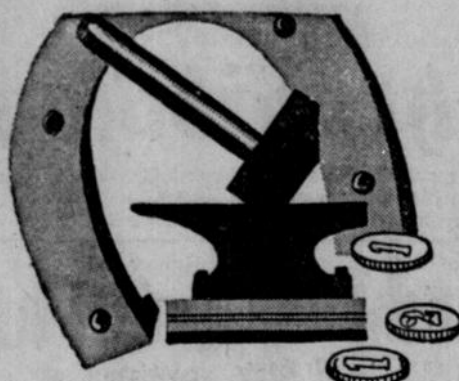
Bruchheilung

ohne Operation

Dr. med. Bäumaes

hält Sprechstunden am Mittwoch, 21. Nov. von 9-1 Uhr in M.Gladbach, Hotel Dörenkamp, von 3-6 Uhr in Krefeld, Hotel Königs.

Behandlung von Leisten-, Schenkel-, Nabel- u. Wallebrüchen. Anfr. nach Köln, Ubierring 24. Prof. geg. Rückp.



Jeder ist seines Glückes Schmied

Begründen auch Sie Ihr Glück durch unablässig zielbewußtes Sparen bei der

Am'ssparkasse Korschebroich

Rathaus

Stadtheater Gladbach-Rheydt

Neues Theater Rheydt Kaiser Friedrich-Halle

Samstag, den 17. November:

2 Fremdenvorstellung
„Sax und Zimmermann“
komische Oper von Vorhins.
Anf. 19.15 Uhr. Br. 0.70-4.00

Sonntag, den 18. November:

„Wiener Blut“
von J. Strauß. Anf. 15.30 Uhr
Preise 0.40 bis 2.00 Mark.
Abends 20 Uhr

„Frischer Wind aus Kanada“
Posse mit Musik von Müller.
Preise 0.40 bis 2.00 Mark.

Montag, den 19. November:

„Dietrich Ballett-Abend“
Vorstellung für die Deutsche Bühne
Rheydt, Gruppe I (weiß) Anf.
20 Uhr Preise 0.60-3.00 Mk.

Dienstag, den 20. November:

„Sax und Zimmermann“
von Vorhins. - 20 Uhr
Preise 0.70 bis 4.00 Mark.

Mittwoch, den 21. November:

In Neueinstudierung
„Rabale und Biele“
v. Schiller Ab. Blau 10. Anf.
20 Uhr. Preise 0.60-3.00 Mk.

Donnerstag, den 22. November:

„Arabella“
v. Richard Strauß. Ab. Gelb 9
Anf. 20 Uhr. Br. 0.70-4.00 Mk.

Sonntag, den 25. November:

„Andreas Holmann“
Schauspiel von Raergel
Anfang 20 Uhr. Br. 0.40-2.00

Montag, den 19. November:

„Hans Straub mit Ensemble in“
„Candide“
von Shaw. - Anfang 20 Uhr.
Preise 0.60 bis 3.00 Mark.

Dienstag, den 20. November:

„Andreas Holmann“
von Raergel.
Ab. Rot 9 Anfang 20 Uhr.
Preise 0.60 bis 3.00 Mark.

Mittwoch, den 21. November:

„Arabella“
große Oper v. Richard Strauß
Anfang 20 Uhr. Br. 0.50-2.50

Donnerstag, 22. November:

Einmaliges Gastspiel
der Tänzerin Ba ucca
in ihren Tanzschöpfungen.
Anf. 20 Uhr. Br. 0.60 bis 3.00

Freitag, den 23. November:

„Wiener Blut“
von Joh. Strauß. Anf. 20 Uhr.
Preise 0.60 bis 3.00 Mark.

Samstag, den 24. November:

„Jugend von Kanaromard“
von Ferkaulen. - Nachgeholt
Vorstellung für die Deutsche
Bühne, Gruppe 2.
Anf. 20 Uhr Preise 0.60-3.00

Sonntag, den 25. November:

„Tannhäuser“
Oper von Wagner.
Anf. 19.30 Uhr. Br. 0.50-2.50

Radlicht-Dynamos

Reinigung,
Reparatur,
Verstellung

Zeuss, Rheydt, Vintzenstraße 71

Wertvolle
äußerst preiswerte

Weihnachts-Geschenke

Klubsessel
und Damensessel
Rauchtische
Palmständer
Teewagen
Nähliche
Vitrinen
Sahliche
Chaiselongues
Sofas
Coudes
Spielsche
Flurgarderoben
Diellengarnituren
Geschmückte
Stollenschränke
und Truhenbänke
(nach einem Vorbild)
Schreibschränke
Bücherschränke
Schreibliche
Ständerlampen
Tochlerzimmer
Weißlackmöbel
Wäscheschränke
Schleifackmöbel
Divandeken
Tischdecken

Kalderoni

Rheydt,
Dr. Frick-Straße 17

Riesenauswahl

Teppiche
Verbinder
Läufer
Vorlagen

Spezialität der Firma
seit 1869

Schauenster-
Ausstellung
Hauptstraße 52



Nicht mit Gold aufzuwiegen

ist es wenn die Hausfrau in der kalten Jahreszeit nicht mehr selber zu waschen braucht. Ueberlassen Sie Barten Ihre Waschsorgen:

Barten's Gewichts-Wäsche ist ebenso gut wie preiswert!

Die Pfundpreise erfahren Sie bei den Annahmestellen oder direkt von Barten.

Nicht mehr warten, rufe
Barten